

**VPV Versicherungsgruppe**

**Bericht über die Solvabilität und Finanzlage (SFCR)  
2018**

**VPV**

Der Vorsorgeberater seit 1827

# Inhalt

Abkürzungsverzeichnis.....	4
Zusammenfassung .....	6
A. Geschäftstätigkeit und Geschäftsergebnis.....	9
A.1 Geschäftstätigkeit .....	9
A.2 Versicherungstechnisches Geschäftsergebnis .....	14
A.3 Anlageergebnis .....	19
A.4 Entwicklung sonstiger Tätigkeiten.....	20
A.5 Sonstige Angaben .....	20
B. Governance-System .....	21
B.1 Allgemeine Angaben zum Governance-System .....	21
B.2 Anforderungen an die fachliche Qualifikation und die persönliche Zuverlässigkeit .....	27
B.3 Risikomanagementsystem einschließlich der unternehmenseigenen Risiko- und Solvabilitätsbeurteilung .....	29
B.4 Internes Kontrollsystem.....	35
B.5 Funktion der internen Revision .....	37
B.6 Versicherungsmathematische Funktion .....	38
B.7 Outsourcing.....	39
B.8 Sonstige Angaben .....	41
C. Risikoprofil.....	43
C.1 Versicherungstechnische Risiken.....	43
C.2 Marktrisiko .....	48
C.3 Kreditrisiko.....	55
C.4 Liquiditätsrisiko .....	55
C.5 Operationelles Risiko.....	56
C.6 Andere wesentliche Risiken .....	57
C.7 Sonstige Angaben .....	58
D. Bewertung für Solvabilitätszwecke .....	59
D.1 Vermögenswerte.....	59
D.2 Versicherungstechnische Rückstellungen .....	68
D.3 Sonstige Verbindlichkeiten.....	77
D.4 Alternative Bewertungsmethoden .....	81
D.5 Sonstige Angaben .....	84
E. Kapitalmanagement .....	85
E.1 Eigenmittel .....	85
E.2 Solvenzkapitalanforderung und Mindestkapitalanforderung .....	90
E.3 Verwendung des durationsbasierten Untermoduls Aktienrisiko bei der Berechnung der Solvenzkapitalanforderungen.....	91
E.4 Unterschiede zwischen der Standardformel und etwa verwendeten internen Modellen .....	92
E.5 Nichteinhaltung der Mindestkapitalanforderung und Nichteinhaltung der Solvenzkapitalanforderung.....	92

## Inhalt

E.6 Sonstige Angaben .....	92
Anhang.....	93

## Abkürzungsverzeichnis

ALM	Asset Liability Management: <i>Aktiv-Passiv-Steuerung</i>
BaFin	Bundesanstalt für Finanzdienstleistungsaufsicht
BE	Best Estimate: <i>bester Schätzwert</i>
BSCR	Basic Solvency Capital Requirement: <i>Basissolvenzkapitalanforderung</i>
BSM	Branchensimulationsmodell
CCO	Chief Compliance Officer
CRO	Chief Risk Officer
DAV	Deutsche Aktuarvereinigung
DCF	Discounted Cash Flow: <i>abgezinster Zahlungsstrom</i>
DeckRV	Deckungsrückstellungsverordnung
EIOPA	European Insurance and Occupational Pensions Authority: <i>Europäische Aufsichtsbehörde für das Versicherungswesen und die betriebliche Altersversorgung</i>
FLV/FRV	Fondsgebundene Lebensversicherung/Fondsgebundene Rentenversicherung
GDV	Gesamtverband der Deutschen Versicherungswirtschaft
GSB	Gesamtsolvabilitätsbedarf
GuV	Gewinn- und Verlustrechnung
HGB	Handelsgesetzbuch
IAS	International Accounting Standards: <i>Internationale Rechnungslegungsstandards</i>
IKS	Internes Kontrollsystem
KVG	Kapitalverwaltungsgesellschaft
LoB	Line(s) of Business: <i>Geschäftsbereich(e)</i>
LTG	Long-Term Guarantee: <i>langfristige Garantien</i>
MCR	Minimum Capital Requirement: <i>Mindestkapitalanforderung</i>
MFP	Mittelfristplanung
NAV	Net-Asset-Value: <i>ökonomisches Eigenkapital</i>
ORSA	Own Risk and Solvency Assessment: <i>Unternehmenseigene Risiko- und Solvabilitätsbeurteilung</i>
PUC	Projected Unit Credit Methode: <i>Anwartschaftsbarwertverfahren</i>
QRT	Quantitative Reporting Template: <i>Quantitatives Berichtsformat</i>
RechVersV	Verordnung über die Rechnungslegung von Versicherungsunternehmen
RfB	Rückstellung für Beitragsrückerstattung
RM	Risikomanagement
RMS	Risikomanagementsystem
RT	Rückstellungstransitional
s. a. G.	selbst abgeschlossenes Versicherungsgeschäft
SAA	Strategische Asset Allocation
SCR	Solvency Capital Requirement: <i>Solvenzkapitalanforderung</i>
SÜAF	Schlussüberschussanteilfonds
uRCF	unabhängige Risikocontrollingfunktion
VA	Volatility Adjustment: <i>Volatilitätsanpassung</i>
VAG	Versicherungsaufsichtsgesetz
VMF	Versicherungsmathematische Funktion
VPV/VPV-Gruppe	VPV Versicherungsgruppe
VPV-Holding	VPV Holding Aktiengesellschaft
VPV-LAG	VPV Lebensversicherungs-Aktiengesellschaft
VPV-MAG	Vereinigte Post. Die Makler-AG
VPV-SAG	VPV Allgemeine Versicherungs-AG

VPV-Service	VPV Service GmbH
VPV-Vermittlung	VPV Vermittlungs-GmbH
VPV-VVaG	VEREINIGTE POSTVERSICHERUNG VVaG
vt.	versicherungstechnisch
ZÜB	zukünftige Überschussbeteiligung
ZZR	Zinszusatzreserve

Aus rechentechnischen Gründen können in Tabellen und bei Verweisen Rundungsdifferenzen zu den sich mathematisch exakt ergebenden Werten (Geldeinheiten, Prozentangaben usw.) auftreten.

Werden für gleiche Positionen unterschiedliche Bezeichnungen im HGB- und Solvency II-Abschluss verwendet, wird in den Überschriften die an HGB-Bilanz angelehnte Bezeichnung in eckige Klammern gesetzt.

Aus Gründen der besseren Lesbarkeit wird auf die gleichzeitige Nennung von geschlechtsspezifischen Bezeichnungen verzichtet. Sämtliche Personenbezeichnungen gelten gleichermaßen für alle Geschlechter.

## Zusammenfassung

In der VPV Versicherungsgruppe (VPV/VPV-Gruppe) haben sich Beteiligungsstrukturen und Geschäftsinhalte gegenüber dem Vorjahr nicht verändert. Das Geschäftsgebiet erstreckt sich weiterhin auf Deutschland. Das Tochterunternehmen VPV Lebensversicherungs-Aktiengesellschaft (VPV-LAG) betreibt das Lebensversicherungsgeschäft. Die Geschäftsbereiche sind wie bisher im Wesentlichen (klassische) Versicherungen mit Überschussbeteiligung, fondsgebundene Rentenversicherungen mit Garantie sowie Berufsunfähigkeitsversicherungen als Haupt- oder Zusatzversicherungen. Durch das Mutterunternehmen VEREINIGTE POSTVERSICHERUNG VVaG (VPV-VVaG) wird das Lebensversicherungsgeschäft in Deutschland in Form der Mitversicherung betrieben. Das Tochterunternehmen VPV Allgemeine Versicherungs-AG (VPV-SAG) betreibt das Schaden- und Unfallversicherungsgeschäft. Die Geschäftsbereiche sind wie bisher im Wesentlichen Unfallversicherungen nach Art der Nicht-Leben sowie nach Art der Leben, Allgemeine Haftpflichtversicherungen, Verbundene Hausrat- und Wohngebäudeversicherungen (Feuer- und andere Sachversicherungen). Verpflichtungen nach Art der Lebensversicherung wurden im Berichtsjahr differenzierter betrachtet und die Geschäftsbereiche (LoB) um LoB 29 und LoB 34 erweitert dargestellt.

Das versicherungstechnische Geschäftsergebnis (netto) [A.2] der VPV-Gruppe hat sich im Geschäftsjahr um 265.213 TEUR verbessert. Dies liegt im Wesentlichen am Lebensversicherungsgeschäft und der geänderten Methode bei der Ermittlung des Referenzzinses der Zinszusatzreserve bzw. Zinsverstärkung (sog. Korridormethode). In diesem Jahr ist bereits eine erste Auflösung der Reserve für Zinsverstärkung erfolgt. Das versicherungstechnische Geschäftsergebnis (netto) im Schaden- und Unfallversicherungsgeschäft ist im Vergleich zum Vorjahr um 978 TEUR angestiegen. Dies ist zum einen auf gestiegene Prämieinnahmen sowie gesunkenen Kosten für den Versicherungsbetrieb zurückzuführen.

Im Vergleich zum Vorjahr ist das Anlageergebnis [A.3] mit 151.176 TEUR rückläufig und liegt bei 184.650 TEUR. Ursächlich hierfür waren zum einen geringere Ausschüttungen bei Fonds. Zum anderen sind aufgrund der gesunkenen Anforderungen zur Finanzierung der Zinszusatzreserve die Abgangserträge von Kapitalanlagen erwartungsgemäß zurückgegangen. Die Kapitalmarktentwicklung Ende des Jahres 2018 führte zu höheren Abschreibungen.

Die Entwicklung sonstiger Tätigkeiten [A.4] ist im Wesentlichen geprägt durch die Erträge aus Dienstleistungsverträgen mit verbundenen Unternehmen sowie die diesen gegenüberstehenden Aufwendungen. Hier ergaben sich keine wesentlichen Veränderungen.

Sowohl beim Governance-System allgemein [B.1] als auch hinsichtlich der Anforderungen an die fachliche Qualifikation und persönliche Zuverlässigkeit [B.2] gab es keine wesentlichen Änderungen.

Die unabhängige Risikocontrollingfunktion (uRCF) unterstützt den Gesamtvorstand sowie alle anderen Bereiche bei einer effektiven Handhabung des Risikomanagements [B.3]. Die uRCF überwacht das Gesamtrisikoprofil der VPV. Sie führt dabei folgende Phasen und Prozesse durch: Risikoidentifikation, Risikoanalyse und -bewertung, Risikosteuerung und Kontrolle sowie Berichterstattung. Sie schlägt Limite vor, überwacht diese und beurteilt geplante Strategien unter Risikoaspekten. Die Durchführung der unternehmenseigenen Risiko- und Solvabilitätsbeurteilung wird ebenfalls von der uRCF koordiniert. Im Berichtszeitraum ergaben sich keine wesentlichen Änderungen.

Das Interne Kontrollsystem (IKS) [B.4] der VPV dient der Sicherstellung eines ordnungsgemäßen Geschäftsbetriebs und der Einhaltung der gesetzlichen Regelungen durch interne Kontrollen und Sicherungsmaßnahmen. Die Compliance-Funktion der VPV stellt sicher, dass sich Organmitglieder, Führungskräfte und Mitarbeiter rechtskonform und entsprechend den Unternehmenswerten verhalten.

Der Prüfungsplan der internen Revision wurde umgesetzt [B.5]. Die im Jahr 2018 durchgeführten Prüfungen ergaben keine wesentlichen oder schwerwiegenden Feststellungen. Im Anschluss an eine Prüfung wurden festgestellte Maßnahmen dokumentiert. Die Maßnahmenumsetzung wird durch die Interne Revision nachgehalten und es wird regelmäßig darüber an den Aufsichtsrat und Vorstand berichtet.

Die Versicherungsmathematische Funktion (VMF) [B.6] der VPV übt ihre Tätigkeit gemäß der für die VPV Versicherungen geltenden Leitlinie für die VMF aus. Zu den vier Berichtsgegenständen der VMF, nämlich Berechnung der Technischen Rückstellungen, Zeichnungs- und Annahmepolitik, Rückversicherung und Mitwirkung beim Risikomanagement, hat die VMF in ihrem jährlichen Bericht Stellung genommen.

Für die Ausgliederungsvorgänge [B.7] der VPV werden Verträge mit entsprechenden Regelungen zur Begrenzung etwaiger Risiken sowie ein Dienstleistungscontrolling aufgesetzt. Die mit den Ausgliederungen einhergehenden Risiken werden zudem im IKS der VPV überwacht. Im Berichtszeitraum gab es keine Änderungen.

Innerhalb der Gruppe bestehen neben den versicherungstechnischen Risiken [C.1] der Solo-Gesellschaften keine weiteren versicherungstechnischen Risiken. Bei der VPV-LAG prägen die versicherungstechnischen Risiken neben dem Marktrisiko ganz entscheidend das Risikoprofil. Durch den systematischen Einsatz von Controlling-Instrumenten und Frühwarnsystemen können Trends und negative Entwicklungen rechtzeitig erkannt und geeignete Maßnahmen ergriffen werden, um versicherungstechnische Risiken zu begrenzen, wie z. B. durch Rückversicherungsverträge. Bei der VPV-SAG dominiert das versicherungstechnische Risiko insgesamt das Risikoprofil. Das Produktportfolio des VPV-VVaG besteht aus einer 1%igen Mitversicherung an ausgewählten Tarifen der VPV-LAG. Die Kostensteuerung der VPV erfolgt grundsätzlich auf Ebene des Konzerns. Die VPV hat bereits vor einigen Jahren die Weichen gestellt und mit einer hybriden Produktlinie neue Wege beschritten. Neben der Fokussierung des Lebensgeschäftes wird im Rahmen der Unternehmensstrategie auch kontinuierlich an dem Ausbau des Kompositgeschäftes bei der VPV-SAG gearbeitet.

Das Marktrisiko [C.2] der VPV-Gruppe setzt sich im Wesentlichen aus den aggregierten Marktrisiken der VPV-LAG, der VPV-SAG sowie aus den Zinsänderungsrisiken der Pensionsrückstellungen der VPV-Holding zusammen. Das Marktrisiko des VPV-VVaG wird hingegen nahezu konsolidiert, da es sich fast ausschließlich um die Beteiligungsrisiken der Tochterunternehmen handelt. Innerhalb der Gruppe sind daher die Marktrisiken der VPV-LAG ausschlaggebend. Bei der VPV-LAG dominiert das Marktrisiko maßgeblich das Risikoprofil. Bei der VPV-LAG stehen das Spread-Risiko und das Zinsänderungsrisiko vor Risikominderung durch die zukünftige Überschussbeteiligung im Vordergrund. Nach Berücksichtigung der Risikominderung bleibt das Spread-Risiko der wesentliche Treiber des Marktrisikos. Das Marktrisiko nimmt nach dem versicherungstechnischen Risiko den größten Bestandteil des Risikos der VPV-SAG ein. Die Vermögenswerte des VPV-VVaG bestehen fast ausschließlich in Form von Beteiligungen an den Tochtergesellschaften im Konzern. Diese Beteiligungen werden als strategische Beteiligungen im Aktienrisiko innerhalb des Marktrisikos gestresst. Das Marktrisiko dominiert das Risikoprofil des VPV-VVaG als Muttergesellschaft im Konzern daher ganz entscheidend. Den Marktrisiken begegnet die VPV-Gruppe im Rahmen der Kapitalanlagestrategie durch eine langfristig orientierte und gut diversifizierte Anlagepolitik, die regelmäßig anhand von Asset Liability Management-Studien und der Strategischen Asset Allocation überprüft wird. Im Bereich der Kapitalanlagen ist durch entsprechende Anlagerichtlinien und durch Vorgaben zur Begrenzung von Risikokonzentrationen ausreichend Vorsorge zur Reduktion von Konzentrationsrisiken getroffen worden. Die Kapitalanlagestrategie und der Umgang der VPV-Gruppe mit den Marktrisiken gewährleisten insgesamt den Grundsatz der unternehmerischen Vorsicht. Die VPV-Gruppe ist in der Lage, Risiken umfangreich und im Detail zu überwachen und zu steuern.

Das Kreditrisiko [C.3] subsumiert das Gegenparteiausfallrisiko, das Spread-Risiko sowie Marktrisikokonzentrationen. Das Spread-Risiko und Marktrisikokonzentrationen werden innerhalb des

Marktrisikos behandelt. Für die VPV besteht das Gegenparteiausfallrisiko im Wesentlichen aus Derivaten und Bankguthaben sowie aus Forderungen gegenüber Rückversicherern, Versicherungsnehmern- und Vermittlern. Insgesamt ist die VPV mit einem moderaten Gegenparteiausfallrisiko konfrontiert.

Es muss jederzeit gesichert sein, dass die VPV ihren Zahlungsverpflichtungen nachkommen kann [C.4]. Durch die durchgeführten Asset Liability Management-Studien, die Kapitalanlageplanung und die detaillierte Liquiditätsplanung ist die VPV in der Lage, kurzfristig und für viele Jahre im Voraus die über Kapitalerträge und Fälligkeiten erzeugte Liquidität sowohl zeitlich als auch quantitativ an den versicherungsseitigen Liquiditätsbedarf anzupassen, um insbesondere die Differenz zwischen erhaltenen Beiträgen und Versicherungsleistungen ausgleichen zu können.

Den operationellen Risiken [C.5] begegnet die VPV mit einem ursachenbezogenen Risikomanagement und einem konzernweiten Vorsorgesystem. Es setzt sich aus einem webbasierten IKS, den systemseitigen Sicherungen und einem Business Continuity Managementsystem zusammen. Das IKS wird in regelmäßigen Abständen auf Konsistenz und Vollständigkeit überprüft.

Andere wesentliche Risiken [C.6] bestehen für die VPV in Form von strategischen Risiken sowie Reputationsrisiken.

Im Kapitel [D.1] werden die Vermögenswerte der VPV in tabellarischer Form dargestellt. Anschließend erfolgt die Beschreibung der unterschiedlichen Bewertungsmethoden unter Solvency II und HGB. Der überwiegende Teil der Kapitalanlagen ist dabei mit einem Anteil von rd. 75 % der Marktwerte durch Anleihen gegeben. Dabei werden für liquide börsennotierte Anleihen in der Solvenzbilanz der Börsenkurs zzgl. Stückzinsen zum Stichtag angesetzt. Für alle anderen Papiere wird der Wert anhand von Zinsstrukturkurven unter Berücksichtigung von Emittentenspreads zzgl. Stückzinsen ermittelt. Insgesamt betragen die Vermögenswerte zum Ende des Berichtszeitraums 9.843.685 TEUR.

Die versicherungstechnischen Rückstellungen [D.2] setzen sich aus dem Best Estimate - dem besten Schätzwert der versicherungstechnischen Rückstellungen - und der Risikomarge zusammen.

Im Kapitel [D.3] werden die Sonstigen Verbindlichkeiten für die unterschiedlichen Bewertungsmethoden unter Solvency II und HGB gegenübergestellt. Die Bewertung der Sonstigen Verbindlichkeiten auf Gruppenebene erfolgt dabei konsistent zu den Solo-Gesellschaften. Es handelt sich überwiegend um latente Steuerschulden. Weitere Bilanzpositionen sind Depotverbindlichkeiten aus dem in Rückdeckung gegebenen Versicherungsgeschäft, Rentenzahlungsverpflichtungen und Nachrangige Verbindlichkeiten.

Über die in den Kapiteln [D.1] bis [D.3] beschriebenen Bewertungsmethoden hinaus liegen keine alternativen Bewertungsmethoden [D.4] vor. Ergänzende Angaben sind nicht erforderlich [D.5].

Das Kapitalmanagement [E] der VPV ist Bestandteil des konzernweiten Risikomanagements mit dem zentralen Ziel der dauerhaften Sicherung des Bestehens und der Unabhängigkeit des Unternehmens im Sinne der Geschäftsstrategie. Die Geschäftsplanung erstreckt sich über drei Jahre. In diesem Zeitraum laufen keine aktuell vorhandenen Eigenmittelbestandteile aus. Zur Bedeckung der Solvenzkapitalanforderung (SCR) stehen 827.466 TEUR an Eigenmittel zur Verfügung. Das SCR beträgt im Berichtszeitraum 142.137 TEUR. Die aufsichtsrechtliche Solvenzquote zum 31.12.2018 beträgt 582 %. Ohne Übergangsmaßnahme stehen Eigenmittel von 316.414 TEUR einem SCR von 194.542 TEUR gegenüber, so dass die Bedeckungsquote in diesem Fall 163 % beträgt.

## A. Geschäftstätigkeit und Geschäftsergebnis

### A.1 Geschäftstätigkeit

#### Unternehmen

Name: VEREINIGTE POSTVERSICHERUNG VVaG  
 (Konzernmutterunternehmen der VPV Versicherungsgruppe)  
 Sitz: Stuttgart  
 Rechtsform: Versicherungsverein auf Gegenseitigkeit

#### Aufsicht

Bundesanstalt für Finanzdienstleistungsaufsicht  
 Graurheindorfer Str. 108  
 53117 Bonn

Postfach 1253  
 53002 Bonn

Fon: 0228 / 4108 – 0  
 Fax: 0228 / 4108 – 1550

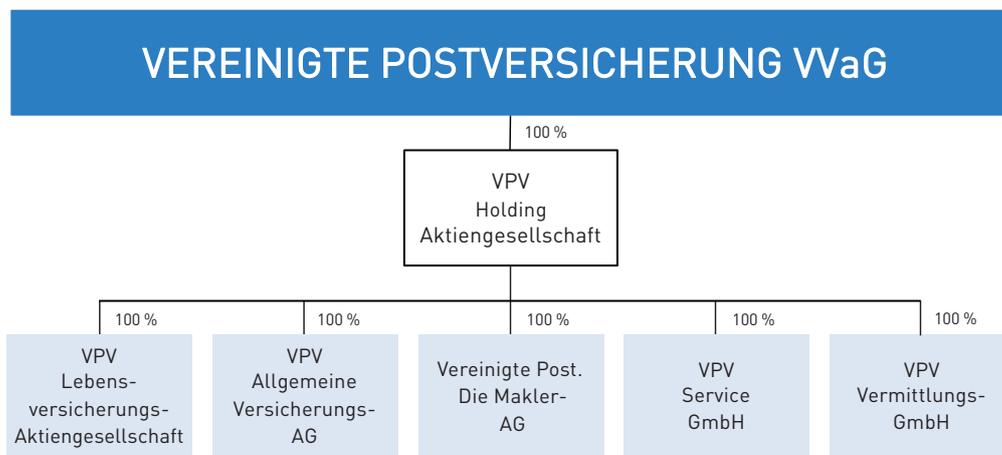
E-Mail: poststelle@bafin.de  
 De-Mail: poststelle@bafin.de-mail.de

#### Wirtschaftsprüfer

Ernst & Young GmbH Wirtschaftsprüfungsgesellschaft  
 Flughafenstr. 61  
 70629 Stuttgart

#### Beteiligungsstruktur

##### Organigramm



Der VEREINIGTE POSTVERSICHERUNG WVaG (VPV-WVaG) ist innerhalb der Gruppe (VPV/VPV-Gruppe) das Mutterunternehmen.

### **Verbundene Unternehmen**

Das Konzernmutterunternehmen VPV-WVaG ist ein Lebensversicherer und an der VPV Holding Aktiengesellschaft (VPV-Holding) als alleiniger Gesellschafter zu 100% beteiligt. Die VPV-Holding als Versicherungsholdinggesellschaft besitzt ihrerseits jeweils 100% der Anteile an den Tochterunternehmen VPV Lebensversicherungs-Aktiengesellschaft (VPV-LAG) als Lebensversicherungsunternehmen und der VPV Allgemeine Versicherungs-AG (VPV-SAG) als Nicht-Lebensversicherungsunternehmen sowie an den Versicherungsbetriebsgesellschaften Vereinigte Post. Die Makler-AG (VPV-MAG), VPV Vermittlungs-GmbH (VPV-Vermittlung), VPV Service GmbH (VPV-Service), VPV Beratungsgesellschaft für Altersversorgung mbH und AFS Allgemeiner Finanz Service GmbH. Mit allen Gesellschaften besteht ein Konzernverhältnis.

Die Tochterunternehmen VPV Beratungsgesellschaft für Altersversorgung mbH und AFS Allgemeiner Finanz Service GmbH sind nicht Teil der Solvency II-Gruppenstruktur.

### **Konsolidierungskreis**

In den Konsolidierungskreis der VPV-Gruppe fließen 100% der Anteile der folgenden Gesellschaften ein:

Versicherungsholdinggesellschaft

- VPV Holding Aktiengesellschaft

Versicherungsgesellschaften

- VEREINIGTE POSTVERSICHERUNG WVaG
- VPV Lebensversicherungs-Aktiengesellschaft
- VPV Allgemeine Versicherungs-AG

Betriebsgesellschaften

- Vereinigte Post. Die Makler-AG
- VPV Service GmbH
- VPV Vermittlungs-GmbH

Gemeinsam werden diese Gesellschaften als VPV-Gruppe bezeichnet.

Alle Gesellschaften der VPV-Gruppe werden vollkonsolidiert.

Nicht konsolidierte Gesellschaften sind:

- VPV Beratungsgesellschaft für Altersversorgung mbH
- AFS Allgemeiner Finanz Service GmbH

Die Konsolidierung unter Solvency II erfolgt analog der HGB-Konsolidierung, da die nicht konsolidierten Gesellschaften mit einem Anteil von unter 1% der gesamten Bilanzsumme der VPV-Gruppe strategisch und wirtschaftlich von untergeordneter Bedeutung sind.

### **Konsolidierungsmethode**

Die Berechnungen erfolgen nach der Standardformel, wodurch das Risikoprofil der VPV-Gruppe angemessen abgebildet ist. Ein internes Modell wird nicht verwendet.

Für die VPV-Gruppe wird ein konsistenter Abschluss gemäß § 261 VAG-Novelle (Konsolidierungsmethode) nach dem Bottom-up-Ansatz erstellt und eine Schulden- und Beteiligungskonsolidierung vorgenommen.

Innerhalb der VPV-Gruppe bestehen keine internen Rückversicherungen, so dass die versicherungstechnischen (vt.) Rückstellungen der Solo-Versicherungsgesellschaften additiv ausgewiesen werden.

### **Wesentliche gruppeninterne Transaktionen**

Bei den wesentlichen gruppeninternen Transaktionen handelt es sich um die Beteiligungswerte an Tochterunternehmen, ausstehende Einlagen, gewährtes Hybridkapital, Dienstleistungsverrechnungen aufgrund von Funktionsausgliederungs- und Dienstleistungsverträgen, Erstattungen aufgrund von Ergebnisabführungsverträgen, Organschaftsumlagen sowie Zins- und Tilgungszahlungen für eingeräumte Kreditlinien. Gruppeninterne Rückversicherungen sowie Absicherungen durch Derivate bestehen nicht.

Die wesentlichen gruppeninternen Dienstleistungsverrechnungen stellen sich im Einzelnen wie folgt dar:

- Zwischen der VPV-LAG und den Konzernunternehmen bestehen Funktionsausgliederungs- und Dienstleistungsverträge. Diese regeln die Übernahme der Kernfunktionen Rechnungswesen, Vermögensanlage und -verwaltung sowie Interne Revision durch die VPV-LAG und die Zurverfügungstellung des Außendienstes für die VPV-SAG und VPV-Vermittlung zum Vertrieb ihrer Produkte. Darüber hinaus werden nach Bedarf weitere Dienstleistungen erbracht. Die Kostenerstattungen erfolgen auf Vollkostenbasis. Für die Umlagen der Vorstandsvergütungen ist ein separater Kostenumlagevertrag vereinbart.
- Zwischen der VPV-LAG, VPV-SAG und der VPV-Vermittlung besteht mit der VPV-Service für die Bestands- und Leistungsbearbeitung ein Funktionsausgliederungs- und Dienstleistungsvertrag sowie ein Dienstleistungsvertrag für den laufenden Bürobetrieb (Postservice, Dokumentenmanagement, Materialwirtschaft, Einkauf, Logistik etc.). Die in diesem Zusammenhang erbrachten Dienstleistungen werden verursachungsgerecht auf Vollkostenbasis vergütet.
- Zwischen der VPV-Holding und den Tochterunternehmen besteht ebenfalls ein Dienstleistungsvertrag. Hiernach übernimmt die VPV-Holding Dienstleistungen in der Konzernberichterstattung und bei Organangelegenheiten. Die hierfür entstandenen Kosten werden verursachungsgerecht auf Vollkostenbasis erstattet.
- Des Weiteren bestehen Ergebnisabführungsverträge, nach denen der gesamte Gewinn der konsolidierten Tochterunternehmen (VPV-LAG, VPV-SAG, VPV-MAG, VPV-Service, VPV-Vermittlung) unter Berücksichtigung von Risikoaspekten grundsätzlich an die VPV-Holding abzuführen ist bzw. ein Verlust übernommen wird.
- Zwischen der VPV-LAG/VPV-SAG und der VPV-MAG besteht eine separate Courtagevereinbarung für vermittelte und angenommene Versicherungsverträge sowie ein Dienstleistungsvertrag. Sämtliche damit zusammenhängende Kosten werden auf Basis einer verursachungsgerechten Vollkostenrechnung erstattet.

## Geschäftsbereich und Tätigkeitsgebiet

Das Geschäftsgebiet der VPV beschränkt sich auf die Bundesrepublik Deutschland. Im Wesentlichen betreibt sie das Privatkundengeschäft. Der Bestand untergliedert sich in die folgenden Geschäftsbereiche (LoB):

<b>Geschäftsbereich (LoB)</b>	
<b>Nichtlebensversicherungsverpflichtungen</b>	
Berufsunfähigkeitsversicherung	2
Feuer- und andere Sachversicherungen	7
Allgemeine Haftpflichtversicherung	8
Verschiedene finanzielle Verluste	12
<b>Lebensversicherungsverpflichtungen</b>	
Krankenversicherung	29
Versicherung mit Überschussbeteiligung	30
Fonds- und Indexgebundene Versicherung	31
Sonstige Lebensversicherung	32
Renten aus Nichtlebensversicherungsverträgen und im Zusammenhang mit Krankenversicherungsverpflichtungen	33
Renten aus Nichtlebensversicherungsverträgen und nicht im Zusammenhang mit Krankenversicherungsverpflichtungen	34
<b>Lebensrückversicherungsverpflichtungen</b>	
Lebensrückversicherung	36

Die nachfolgende Tabelle veranschaulicht, wie die handelsrechtlichen Versicherungszeuge/-arten (Versicherungsbestand) auf die nach Solvency II definierten Geschäftsbereiche zugeordnet sind:

<b>Versicherungsbestand</b>	<b>Geschäftsbereich (LoB)</b>
<b>Nicht-Leben (außer Kranken)</b>	
Verbundene Hausratversicherung	7
Verbundene Wohngebäudeversicherung	7
Glasversicherung	7
Technische Versicherungen (Elektronikversicherung)	7
Allgemeine Haftpflichtversicherung (ohne Renten in Leistung)	8
Reisegepäckversicherung	12
<b>Kranken nach Art der Nicht-Leben</b>	
Allgemeine Unfallversicherung (ohne Renten in Leistung)	2
<b>Leben (außer Kranken und Fonds- und Indexgebundene)</b>	
Kapitallebensversicherung	30
Risikolebensversicherung	30
Klassische Rentenversicherung	30
Klassische Riester-Rente/Basisrente	30
Vermögenswirksame Leistungen	30
Heiratsversicherung	30
Risikolebensversicherung ohne Überschussbeteiligung	32
Allgemeine Haftpflichtversicherung (nur Renten in Leistung)	34
Aktive Rückversicherung	36
<b>Kranken nach Art der Leben</b>	
Berufsunfähigkeitsversicherung	29
Berufsunfähigkeitszusatzversicherung	29
Allgemeine Unfallversicherung (nur VPV Vital-Produkte)	29
Allgemeine Unfallversicherung (nur Renten in Leistung)	33
<b>Fonds- und Indexgebundene</b>	
Fondsgebundene Lebensversicherung	31
Fondsgebundene Rentenversicherung ohne Garantie	31
Fondsgebundene Rentenversicherung mit Garantie	31
Fondsbasierte Riester-Rente/Basisrente	31
Fondsbasierte Vermögenswirksame Leistungen	31
Kapitalisierungsprodukte	31

## Besonderheiten im Berichtszeitraum

Im Berichtszeitraum ereigneten sich keine Geschäftsvorfälle oder sonstige Ereignisse, die sich wesentlich auf das Unternehmen ausgewirkt haben.

## A.2 Versicherungstechnisches Geschäftsergebnis

### Versicherungstechnische Ergebnisse auf aggregierter Ebene

Innerhalb der VPV-Gruppe werden sowohl das Nicht-Leben- als auch das Leben-Geschäft betrieben. Die VPV-SAG betreibt das selbst abgeschlossene Schaden- und Unfallversicherungsgeschäft innerhalb Deutschlands. Auslandsgeschäfte sowie in Rückdeckung übernommene Geschäfte bestehen nicht. Die VPV-WaG und VPV-LAG betreiben das Lebensversicherungsgeschäft in allen Arten und damit verbundenen Zusatzversicherungen innerhalb Deutschlands. Auslandsgeschäfte bestehen nicht.

Das vt. Ergebnis der VPV-Gruppe gemäß dem Quantitativen Reporting Template (QRT) S.05.01 beträgt im Berichtsjahr -113.356 TEUR (Vorjahr: -378.569 TEUR) und leitet sich aus den mit Nummern 1. bis 5. gekennzeichneten Posten der Gewinn- und Verlustrechnung (GuV) gemäß Handelsgesetzbuch (HGB) für das Schaden- und Unfallversicherungsgeschäft sowie für das Lebensversicherungsgeschäft ab:

<b>Gewinn- und Verlustrechnung (HGB)</b>	<b>Vt. Ergebnis (S.05.01)</b>
<b>Nicht-Leben (VPV-SAG)</b>	<b>Nicht-Leben</b>
1. Beiträge	
Gebuchte Beiträge	1.
Verdiente Beiträge	1.
2. Technischer Zinsertrag	
3. Sonstige vt. Erträge	
4. Aufwendungen für Versicherungsfälle	2.
5. Veränderung der sonstigen vt. Rückstellungen	4.
6. Aufwendungen für den Versicherungsbetrieb	
Abschlusskosten	3.
Rückversicherungsprovisionen und Gewinnbeteiligungen	3.
Verwaltungskosten	3.
7. Sonstige vt. Aufwendungen	5.
8. Veränderung der Schwankungsrückstellung	
<b>Versicherungstechnisches Ergebnis Nicht-Leben (VPV-SAG)</b>	
<b>Leben (VPV-VVaG und VPV-LAG)</b>	<b>Leben</b>
1. Beiträge	
Gebuchte Beiträge	1.
Verdiente Beiträge	1.
2. Beiträge aus der RfB	5.
3. Erträge aus Kapitalanlagen	
4. Nicht realisierte Gewinne aus Kapitalanlagen	
5. Sonstige vt. Erträge	5.
6. Aufwendungen für Versicherungsfälle inkl. Kosten	Teil 2./3.
7. Veränderung Deckungsrückstellung	4.
8. Zuführung zur RfB	4.
9. Aufwendungen für den Versicherungsbetrieb	
Abschlusskosten	3.
Erhaltene Rückversicherungsvergütung	3.
Verwaltungskosten	3.
10. Aufwendungen aus Kapitalanlagen inkl. Kosten	Teil 3.
11. Nicht realisierte Verluste aus Kapitalanlagen	
12. Sonstige vt. Aufwendungen	5.
<b>Versicherungstechnisches Ergebnis Leben (VPV-VVaG und VPV-LAG)</b>	
<b>Nichtversicherungstechnisches Ergebnis</b>	<b>Nicht-Leben</b>
1. Kapitalanlagenergebnis	3.
2. Technischer Zinsertrag	
3. Sonstiges Ergebnis	Teil 3.
4. Außerordentliches Ergebnis	
5. Steuern vom Einkommen/Ertrag	
<b>Nichtversicherungstechnisches Ergebnis</b>	
<b>Konzernjahresüberschuss/-fehlbetrag</b>	

Hieraus ergeben sich folgende Kenngrößen für Berichtsjahr und Vorjahr, deren wesentliche Veränderungen nachstehend für das gesamte Versicherungsgeschäft bzw. die Geschäftsbereiche getrennt nach Nicht-Leben (VPV-SAG) und Leben (VPV-VVaG und VPV-LAG) erläutert werden.

### Nicht-Leben (VPV-SAG)

Vt. Ergebnis Nicht-Leben (VPV-SAG) - netto [TEUR] Versicherungsgeschäft 2018 IST	Gesamt	LoB 2, 29, 33 <sup>1)</sup>	LoB 8, 34 <sup>2)</sup>	LoB 7	LoB 12
1. Prämien					
Gebuchte Prämien	50.368	10.581	7.814	31.944	30
Verdiente Prämien	50.377	10.587	7.743	32.017	30
2. Aufwendungen für Versicherungsfälle (inkl. Schadenregulierung)	24.759	4.199	3.635	16.924	1
3. Kosten	23.224	4.718	3.839	14.667	0
Abschlusskosten	11.082	1.430	2.179	7.473	0
Rückversicherungsprovisionen und Gewinnbeteiligungen	349	349	0	0	0
Verwaltungskosten	9.958	2.562	1.310	6.087	0
Sonstige Kosten	2.185	727	350	1.107	0
4. Veränderung der sonstigen vt. Rückstellungen (inkl. Deckungsrückstellung)	-495	-487	-5	-3	0
5. Sonstige vt. Aufwendungen	880	0	0	880	0
<b>Versicherungstechnisches Ergebnis</b>	<b>1.019</b>	<b>1.183</b>	<b>264</b>	<b>-456</b>	<b>28</b>

Vt. Ergebnis Nicht-Leben (VPV-SAG) - netto [TEUR] Versicherungsgeschäft 2017 IST	Gesamt	LoB 2, 29, 33 <sup>1)</sup>	LoB 8, 34 <sup>2)</sup>	LoB 7	LoB 12
1. Prämien					
Gebuchte Prämien	48.147	10.432	7.294	30.394	27
Verdiente Prämien	47.777	10.433	7.306	30.011	26
2. Aufwendungen für Versicherungsfälle (inkl. Schadenregulierung)	23.732	3.139	4.019	16.569	5
3. Kosten	22.210	4.786	3.282	14.141	0
Abschlusskosten	12.060	2.017	1.922	8.120	0
Rückversicherungsprovisionen und Gewinnbeteiligungen	309	309	0	0	0
Verwaltungskosten	8.752	2.322	1.147	5.283	0
Sonstige Kosten	1.398	447	213	738	0
4. Veränderung der sonstigen vt. Rückstellungen (inkl. Deckungsrückstellung)	-943	-946	3	-1	0
5. Sonstige vt. Aufwendungen	851	0	0	851	0
<b>Versicherungstechnisches Ergebnis</b>	<b>41</b>	<b>1.562</b>	<b>9</b>	<b>-1.551</b>	<b>21</b>

<sup>1)</sup> Aufgrund der durch die Allgemeine Unfallversicherung nach deutscher Rechnungslegung bestehenden Produktverbundenheit mit Rentenfällen werden die Geschäftsbereiche Kranken nach Art der Nicht-Leben (LoB 2) und Kranken nach Art der Leben (LoB 29 und LoB 33) zusammengefasst dargestellt.

<sup>2)</sup> Aufgrund der durch die Allgemeine Haftpflichtversicherung nach deutscher Rechnungslegung bestehenden Produktverbundenheit mit Rentenfällen werden die Geschäftsbereiche Nicht-Leben (außer Kranken) (LoB 8) und Lebensversicherungsverpflichtungen (LoB 34) zusammengefasst dargestellt.

### Prämienentwicklung

Der Beitragszuwachs (brutto) für das gesamte Versicherungsgeschäft beträgt 3,6 %.

Das absolut gesehen größte Beitragswachstum erzielte die Feuer- und Sachversicherung (LoB 7) mit einem Beitragsplus von 1.391 TEUR bzw. 4,1 %. In der Allgemeinen Haftpflichtversicherung (LoB 8, 34) sind die Beiträge um 4,4 % und in der Allgemeinen Unfallversicherung (LoB 2, 29, 33) um 1,4 % gestiegen.

Nach Abzug der vertraglich auf die Rückversicherung entfallenden Anteile verbleibt eine verdiente Nettoprämie von 50.377 TEUR, die sich gegenüber dem Vorjahr um 2.600 TEUR deutlich erhöht hat.

**Entwicklung der Aufwendungen für Versicherungsfälle (inkl. Schadenregulierung)**

Der Schadenverlauf der VPV war im Berichtsjahr insgesamt durchschnittlich. Während Schäden (brutto) in der Haftpflichtversicherung (LoB 8, 34) sowie Feuer- und Sachversicherung (LoB 7) im Vergleich zum Vorjahr niedriger ausfielen, ist die Schadenbelastung in der Unfallversicherung (LoB 2, 29, 33) aus der Reservierung einzelner Großschäden stark angestiegen. Die bilanzielle Bruttoschadenquote insgesamt ist leicht zurückgegangen auf 51,1% (Vorjahr: 51,7%).

Nach Abrechnung der Rückversicherung verbleiben Nettoschadenaufwendungen von 24.759 TEUR (Vorjahr: 23.732 TEUR) mit einer bilanziellen Nettoschadenquote von 49,2% (Vorjahr: 49,7%).

**Kostenentwicklung**

Die Bruttoaufwendungen für den Versicherungsbetrieb (Abschluss- und Verwaltungskosten) erhöhten sich im Berichtsjahr auf insgesamt 21.389 TEUR nach 21.121 TEUR im Vorjahr. Der Rückgang bei den Abschlusskosten um 938 TEUR resultiert maßgeblich aus Abschlussprovisionen der jeweiligen Geschäftsbereiche. Der Zuwachs bei den Verwaltungskosten um 1.206 TEUR ist hauptsächlich auf gestiegene Bestandsprovisionen und Gemeinkosten in den jeweiligen Geschäftsbereichen zurückzuführen. Gemessen an den verdienten Bruttoprämien ergibt sich eine leicht verbesserte Kostenquote von 37,5% (Vorjahr: 38,6%).

Nach Abzug der Rückversicherungsprovisionen von 349 TEUR (Vorjahr: 309 TEUR) beträgt die Nettokostenquote 41,8% (Vorjahr: 43,6%).

Die Sonstigen Kosten belaufen sich auf 2.185 TEUR (Vorjahr: 1.398 TEUR). Der Anstieg resultiert aus gestiegenen Kapitalanlagekosten (u. a. wegen derivativer Finanzinstrumente) sowie aus gestiegenen Kosten für das Unternehmen als Ganzes.

**Veränderung der sonstigen versicherungstechnischen Rückstellungen**

Die Veränderung der sonstigen vt. Rückstellungen beinhaltet die Deckungsrückstellung sowie die Stornorückstellung. Die abgesetzten Rückversicherungsanteile werden entsprechend den Rückversicherungsverträgen ermittelt. Der starke Aufwandsrückgang gegenüber dem Vorjahr um 448 TEUR (netto) resultiert hauptsächlich aus der Deckungsrückstellung für die Unfallversicherung (LoB 2, 29, 33). Zurückgestellt werden Beitragsteile aus Unfallverträgen mit funktioneller Invaliditätsabsicherung, bei denen für die gleichbleibenden Prämienraten über die Laufzeit des Vertrages ein wachsendes biometrisches Risiko zu erwarten ist.

**Sonstige versicherungstechnische Aufwendungen**

Die sonstigen vt. Aufwendungen beinhalten die Feuerschutzsteuer für Verträge der Verbundenen Hausrat- und Wohngebäudeversicherung innerhalb der Feuer- und Sachversicherung (LoB 7). Es handelt sich um eine prämienabhängige Unternehmenssteuer von 880 TEUR (Vorjahr: 851 TEUR), die nicht auf die Versicherungsnehmer umgelegt werden kann.

**Leben (VPV-VVaG und VPV-LAG)**

<b>Vt. Ergebnis Leben (VPV-VVaG und VPV-LAG) - netto [TEUR]</b>	<b>Gesamt</b>	<b>LoB</b>	<b>LoB</b>	<b>LoB</b>
Versicherungsgeschäft 2018 IST		30, 32, 36	31	29
1. Prämien				
Gebuchte Prämien	374.353	213.971	132.161	28.221
Verdiente Prämien	374.590	214.222	132.161	28.208
2. Aufwendungen für Versicherungsfälle exkl. Kosten	565.757	498.955	43.331	23.470
3. Kosten	67.572	35.809	21.614	10.148
Abschlusskosten	31.299	13.120	12.910	5.270
Erhaltene RV-Vergütung	1.501	898	0	603
Verwaltungskosten	11.791	7.920	2.769	1.102
Sonstige Kosten	24.482	14.770	5.936	3.777
4. Veränderung der sonstigen vt. Rückstellungen	149.142	163.339	-8.759	-5.438
Deckungsrückstellung	176.372	182.415	-8.719	2.676
Rückstellung für Beitragsrückerstattung	27.230	19.076	40	8.114
5. Sonstige vt. Erträge/Aufwendungen	-4.779	-6.765	-546	2.531
<b>Versicherungstechnisches Ergebnis</b>	<b>-114.375</b>	<b>-163.968</b>	<b>57.911</b>	<b>-8.318</b>

<b>Vt. Ergebnis Leben (VPV-VVaG und VPV-LAG) - netto [TEUR]</b>	<b>Gesamt</b>	<b>LoB</b>	<b>LoB</b>	<b>LoB</b>
Versicherungsgeschäft 2017 IST		30, 32, 36	31	29
1. Prämien				
Gebuchte Prämien	381.130	226.694	127.508	26.929
Verdiente Prämien	381.515	227.057	127.508	26.950
2. Aufwendungen für Versicherungsfälle exkl. Kosten	541.631	476.412	42.238	22.981
3. Kosten	71.055	38.037	23.142	9.876
Abschlusskosten	33.408	13.339	13.933	6.136
Erhaltene RV-Vergütung	1.992	1.790	0	203
Verwaltungskosten	12.368	8.306	2.905	1.156
Sonstige Kosten	25.279	16.392	6.304	2.583
4. Veränderung der sonstigen vt. Rückstellungen	-138.721	-18.966	-103.286	-16.469
Deckungsrückstellung	-83.199	19.929	-103.204	76
Rückstellung für Beitragsrückerstattung	55.521	38.895	82	16.545
5. Sonstige vt. Erträge/Aufwendungen	-8.719	-8.378	-1.436	1.096
<b>Versicherungstechnisches Ergebnis</b>	<b>-378.610</b>	<b>-314.736</b>	<b>-42.593</b>	<b>-21.280</b>

**Prämienentwicklung**

Die gebuchten Bruttoprämien verminderten sich im Berichtsjahr um 1,9%. Während die laufenden Bruttoprämien um 2,6% zurückgingen, erhöhten sich die Einmalprämien um 2,5%.

Bei den verdienten Prämien (netto) erzielte die Fonds- und Indexgebundene Versicherung (LoB 31) ein Beitragsplus von 3,6% sowie die Kranken nach Art der Leben (LoB 29) von 4,7%, während die Versicherungen mit Überschussbeteiligungen (LoB 30, 32, 36) einen Rückgang um 5,7% verzeichnen.

**Entwicklung der Aufwendungen für Versicherungsfälle**

Die Bruttoaufwendungen für Versicherungsfälle sind im Vergleich zum Vorjahr um 4,5% angestiegen. Dies resultiert insbesondere aus gestiegenen Abläufen.

**Kostenentwicklung**

Nach Abzug der vertraglich von der Rückversicherung erhaltenen Vergütungen von 1.501 TEUR (Vorjahr: 1.992 TEUR) verbleiben Nettokosten der VPV von 67.572 TEUR (Vorjahr: 71.055 TEUR).

Die Abschlusskosten reduzierten sich um 7,3% auf 32.800 TEUR (Vorjahr: 35.401 TEUR), die Verwaltungskosten sanken auf 11.791 TEUR (Vorjahr: 12.369 TEUR). Die sonstigen Kosten von 24.482 TEUR (Vorjahr: 25.279 TEUR) setzen sich aus den Schadenregulierungskosten, Kapitalanlagekosten, Aufwendungen für Unternehmen als Ganzes und übrige Dienstleistungen zusammen.

**Veränderung der sonstigen versicherungstechnischen Rückstellungen**

Die Veränderung der sonstigen vt. Rückstellungen umfassen die Veränderung der Deckungsrückstellung und die Zuführung zur Rückstellung für Beitragsrückerstattung (RfB). Die Deckungsrückstellung verminderte sich aufgrund des Rückgangs des Versicherungsbestandes und einer erstmaligen Entnahme aus der Zinszusatzreserve (ZZR) bzw. der Zinsverstärkung. Nach Abzug der vertraglich auf die Rückversicherung entfallenden Anteile ergab sich eine Auflösung der Deckungsrückstellung von 176.372 TEUR (Vorjahr: Zuführungsaufwand von 83.199 TEUR).

**Sonstige versicherungstechnische Erträge/Aufwendungen**

Die sonstigen vt. Erträge beinhalten im Wesentlichen die Beiträge aus der RfB, nicht abgehoebene Überschussanteile sowie Erträge aus der Auflösung der Wertberichtigung auf Forderung gegenüber Versicherungsnehmern für noch nicht fällige Ansprüche. Die sonstigen vt. Aufwendungen beinhalten im Wesentlichen die Zinsen auf Überschussguthaben. Des Weiteren sind in diesem Posten die Auflösung der Forderung auf noch nicht fällige Ansprüche gegenüber Versicherungsnehmern sowie die Zinsen an den Rückversicherer auf Depotverbindlichkeiten ausgewiesen.

**A.3 Anlageergebnis****Erträge und Aufwendungen der Kapitalanlagegeschäfte**

<b>Anlageergebnis</b> [TEUR]	<b>2018</b> IST	<b>2017</b> IST	<b>Abw.</b>
Immobilien und Sachanlagen für den Eigenbedarf	1.792	2.026	-234
Anlagen (außer Vermögenswerte für fonds- und indexgebundene Verträge)	232.945	341.109	-108.164
Darlehen und Hypotheken	9.803	10.680	-877
Depotforderungen	309	270	40
Zahlungsmittel und Zahlungsmitteläquivalente	-41	-115	74
<b>Erträge</b>	<b>244.808</b>	<b>353.970</b>	<b>-109.161</b>
Immobilien und Sachanlagen für den Eigenbedarf	1.998	1.998	0
Anlagen (außer Vermögenswerte für fonds- und indexgebundene Verträge)	57.511	15.532	41.979
Darlehen und Hypotheken	649	613	36
<b>Aufwendungen</b>	<b>60.158</b>	<b>18.143</b>	<b>42.015</b>
<b>Anlageergebnis</b>	<b>184.650</b>	<b>335.826</b>	<b>-151.176</b>

Im Vergleich zum Vorjahr gingen die Erträge im Wesentlichen aus zwei Gründen zurück. Zum einen sanken bei der VPV-LAG die Ausschüttungen im Immobilienbereich und bei den Wertpapierspezialfonds, da aufgrund des Investmentsteuerreformgesetzes Ausschüttungen in das Jahr 2017 vorgezogen wurden und daher im laufenden Geschäftsjahr die Ausschüttungen entsprechend geringer ausfielen. Darüber hinaus wurde beim Wertpapierspezialfonds vollständig auf eine Ausschüttung verzichtet, was zu einem geringeren Abschreibungsbedarf bei diesem Fonds geführt hat. Zum anderen gingen die Erträge aus Abgang zurück. Die gesetzliche Änderung zur Bildung der ZZR (Korridorverfahren) führte im Berichtsjahr erstmalig zu einer Teilauflösung der ZZR. In der Folge waren Gewinnrealisierungen zur Finanzierung der ZZR im Vergleich zum Vorjahr nicht notwendig.

Der Anstieg der Aufwendungen für Kapitalanlagen ist überwiegend auf die Abschreibung eines Wertpapierspezialfonds zurückzuführen.

### Direkt im Eigenkapital erfasste Gewinne

Direkt im Eigenkapital erfasste Gewinne sind nicht vorhanden.

### Anlagen in Verbriefung

Im Berichtszeitraum wurden, wie auch im Vorjahr, keine Anlagen in Verbriefungen getätigt.

## A.4 Entwicklung sonstiger Tätigkeiten

### Sonstige wesentliche Erträge und Aufwendungen

Wesentliche Erträge und Aufwendungen [TEUR]	2018 IST	2017 IST	Abw.
<b>Wesentliche Erträge</b>			
Vermittlung von Versicherungsabschlüssen	7.572	7.569	3
Eigenleistung Mitarbeiter und Aktivierung Software	1.369	1.299	71
Sonstige betrieblich	10.480	3.120	7.360
<b>Wesentliche Aufwendungen</b>			
Vermittlung von Versicherungsabschlüssen	7.747	6.963	784
Pensionsrückstellung	12.873	9.516	3.357
Zinsen Hybridkapital	2.402	2.401	1
Sonstige betrieblich	1.434	3.081	-1.647

Bei den wesentlichen Erträgen und Aufwendungen sind Umsatzerlöse und Aufwendungen der Tochtergesellschaft VPV-Vermittlung aus der Vermittlung von Versicherungsabschlüssen an Kooperationspartner enthalten.

Die sonstigen betrieblichen Erträge enthalten einmalige Rückerstattungsbeträge, die aus der Abwicklung eines Geschäftsvorfalles aus den Vorjahren resultieren.

### Finanzierungs-Leasings

Die VPV hat keine Finanzierungs-Leasing-Geschäfte getätigt.

### Operating-Leasings

Aufwendungen für Operating-Leasing-Geschäfte entstehen in unwesentlicher Höhe durch Miet- und Instandhaltungskosten für Drucker und Kopiergeräte sowie Frankiermaschinen. Erträge aus Operating-Leasing-Geschäften gibt es keine.

## A.5 Sonstige Angaben

Die Kapitel A.1 bis A.4 enthalten alle wesentlichen Informationen über die Geschäftstätigkeiten, Leistungen und Ergebnisse.

## B. Governance-System

### B.1 Allgemeine Angaben zum Governance-System

#### Aufbauorganisation von Vorstand, Aufsichtsrat und Schlüsselfunktionen

##### Mitglieder des Vorstands, Ressortübersicht und zugeordnete Organisationseinheiten

Vorstandsressort 1 (Vorstandsvorsitzender: Dr. Ulrich Gauß)	Vorstandsressort 2 (Klaus Brenner)	Vorstandsressort 3 (Torsten Hallmann)	Vorstandsressort 4 (Lars Georg Volkmann)
<ul style="list-style-type: none"> <li>• Aktuariat und Produktentwicklung Leben</li> <li>• Tarifentwicklung Komposit</li> <li>• Kapitalanlagemanagement</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Finanzen und Steuern</li> <li>• Risikomanagement</li> <li>• Recht und Compliance</li> <li>• Revision</li> <li>• Informationsverarbeitung</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Personalmanagement und Organisation</li> <li>• VPV Service GmbH (Leben und Komposit)</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Vertrieb Innendienst</li> <li>• Ausschließlichkeitsorganisation</li> <li>• Vereinigte Post. Die Makler-AG</li> <li>• Marketing und Vertriebsstraining</li> <li>• VPV Vermittlungs-GmbH</li> </ul>

Der Gesamtvorstand bildet die Geschäftsleitung. Jedes Vorstandsmitglied leitet im Rahmen der Geschäftsordnung und der Vorstandsbeschlüsse sein Arbeitsgebiet, das aus dem jeweiligen Geschäftsverteilungsplan ersichtlich ist. Dabei beachtet jedes Vorstandsmitglied die Beschlüsse, die der Gesamtvorstand getroffen hat, selbstständig, unter eigener Verantwortung und im Unternehmensinteresse. Die Geschäftsorganisation umfasst Prozesse zur regelmäßigen und Ad-hoc-Übermittlung von Informationen, Berichten der Geschäftsbereiche und Funktionen an die Vorstandsmitglieder. Auf dieser Basis sowie aufgrund entsprechender Beratung nimmt die Geschäftsleitung ihre Leitungsaufgaben wahr und trifft Entscheidungen. Abhängig von der Bedeutung eines Geschäftsvorfalles oder einer Entscheidung bestimmt die Entscheidungs- und Kontrollmatrix, die für alle Geschäftsvorfälle der Konzernunternehmen beschlossen wurde, ob für wesentliche Vorgänge die Ressortvorstände bzw. der Gesamtvorstand eingebunden wird. Hierbei ist generell das Vier-Augen-Prinzip zu beachten. Getroffene Entscheidungen sowie die Art und Weise, wie Informationen und Stellungnahmen der eingebundenen Schlüsselfunktionen berücksichtigt wurden, werden mit den wesentlichen Hintergrundinformationen dokumentiert.

Darüber hinaus verantwortet der Gesamtvorstand, dass eine ordnungsgemäße und wirksame Geschäftsorganisation eingerichtet ist und fortlaufend weiterentwickelt wird. Hierzu zählt insbesondere ein angemessenes und wirksames Risikomanagementsystem (RMS) und Internes Kontrollsystem (IKS).

Der Vorstand berichtet dem Aufsichtsrat regelmäßig über den Gang der Geschäfte und die Lage des Unternehmens einschließlich der verbundenen Unternehmen. Darüber hinaus regelt die Geschäftsordnung des Vorstands bestimmte zustimmungsbedürftige Geschäfte, die dem Aufsichtsrat zur Zustimmung vorzulegen sind.

##### Der Aufsichtsrat

Der Funktion nach übernimmt der Aufsichtsrat eine Überwachungs- und Kontrollfunktion des Vorstands.

Der Aufsichtsrat übt seine Tätigkeit nach Maßgabe der gesetzlichen Vorschriften, der Satzung und der vom Aufsichtsrat als anwendbar erklärten Regelungen des Deutschen Corporate Governance Kodex sowie nach den Bestimmungen der Geschäftsordnung des Aufsichtsrats aus. Im Zweifel

gehen die Regelungen des Deutschen Corporate Governance Kodex vor die Geschäftsordnung des Aufsichtsrats.

Der Aufsichtsrat bestellt die Mitglieder der Geschäftsleitung, beschließt deren Vergütung und überwacht ihre Tätigkeiten. Bestimmte Arten von Geschäften dürfen nur mit Zustimmung des Aufsichtsrats vorgenommen werden. Um seine Pflichten zu erfüllen, sind für den Aufsichtsrat Informations-, Einsichts- und Prüfungsrechte eingerichtet. Der Aufsichtsrat nimmt diese Rechte aktiv wahr und berät die Geschäftsleitung u. a. bei strategischen Entscheidungen.

Die Aufsichtsratsmitglieder haben aus ihrer Mitte für besondere Angelegenheiten Ausschüsse gebildet. Diese setzen sich jeweils aus mindestens drei Mitgliedern zusammen.

Die Zusammensetzung der Aufsichtsratsmitglieder der VPV-Gesellschaften ist in der nachfolgenden Tabelle aufgeführt:

Gesellschaft (Anzahl Aufsichtsrats- ratsmitglieder)	Aufsichtsratsmitglieder	Ausschuss				Prüfung und Risiko
		Nominierung	Personal	Finanzen	Strategie	
VPV-VVaG (3)	Büttner, Rolf (Aufsichtsratsvorsitzender)	X	X	X	X	
	Schröder, Lothar	X	X	X	X	
	Sticker, Klaus, Dr. (stv. Aufsichtsratsvorsitzender; Schriftführer)	X	X	X	X	
VPV-LAG <sup>1)</sup> (12)	Altmeyer, Veronika		X		X	
	Büttner, Rolf (Aufsichtsratsvorsitzender)	X	X	X	X	X
	Diem, Claudia			X		
	Engel, Jürgen					X
	Ertl, Kerstin					X
	Foßbeler, Gerhard			X		
	Jaeger, Norbert		X			
	Lörper, Johannes, Dr.			X	X	X
	Mütze, Ulrich Werner				X	
	Rosenberg, Michael				X	X
	Schröder, Lothar	X				
	Sticker, Klaus, Dr. (stv. Aufsichtsratsvorsitzender; Financial Expert, Schriftführer)	X	X	X	X	X
VPV-SAG (3)	Büttner, Rolf (Aufsichtsratsvorsitzender)		X	X	X	
	Engel, Jürgen		X	X	X	
	Sticker, Klaus, Dr. (stv. Aufsichtsratsvorsitzender, Financial Expert, Schriftführer)		X	X	X	

<sup>1)</sup> Der Aufsichtsrat unterliegt der Mitbestimmung nach dem Drittelbeteiligungsgesetz. Acht der Aufsichtsratsmitglieder werden von der Hauptversammlung, vier weitere Aufsichtsratsmitglieder von den Arbeitnehmern gewählt.

### Schlüsselfunktionen

Es wurden vier unternehmensübergreifende Schlüsselfunktionen eingerichtet und den Vorstandsressorts wie folgt zugeordnet:

Schlüsselfunktionen	Vorstandsressort	
	1 (Dr. Ulrich Gauß)	2 (Klaus Brenner)
Unabhängige Risikocontrollingfunktion		VEREINIGTE POSTVERSICHERUNG VVaG VPV Lebensversicherungs-Aktiengesellschaft VPV Allgemeine Versicherungs-AG VEREINIGTE POSTVERSICHERUNG VVaG (Gruppe)
Compliance-Funktion		VEREINIGTE POSTVERSICHERUNG VVaG VPV Lebensversicherungs-Aktiengesellschaft VPV Allgemeine Versicherungs-AG VEREINIGTE POSTVERSICHERUNG VVaG (Gruppe)
Funktion der internen Revision		VEREINIGTE POSTVERSICHERUNG VVaG VPV Lebensversicherungs-Aktiengesellschaft VPV Allgemeine Versicherungs-AG VEREINIGTE POSTVERSICHERUNG VVaG (Gruppe)
Versicherungsmathematische Funktion	VEREINIGTE POSTVERSICHERUNG VVaG VPV Lebensversicherungs-Aktiengesellschaft VEREINIGTE POSTVERSICHERUNG VVaG (Gruppe)	VPV Allgemeine Versicherungs-AG

Alle Schlüsselfunktionen berichten unmittelbar an den Vorstand. Weitere Schlüsselaufgaben wurden nicht identifiziert.

### Information zu Verantwortung, Informationswegen und Funktionen

Die VPV verfügt gemäß § 23 Versicherungsaufsichtsgesetz (VAG) über ein geeignetes, transparentes und angemessenes Governance-System, das ein solides und vorsichtiges Management gewährleistet. Aufgaben und Zuständigkeiten sind voneinander abgegrenzt und direkte Berichtswege an den Vorstand eingerichtet.

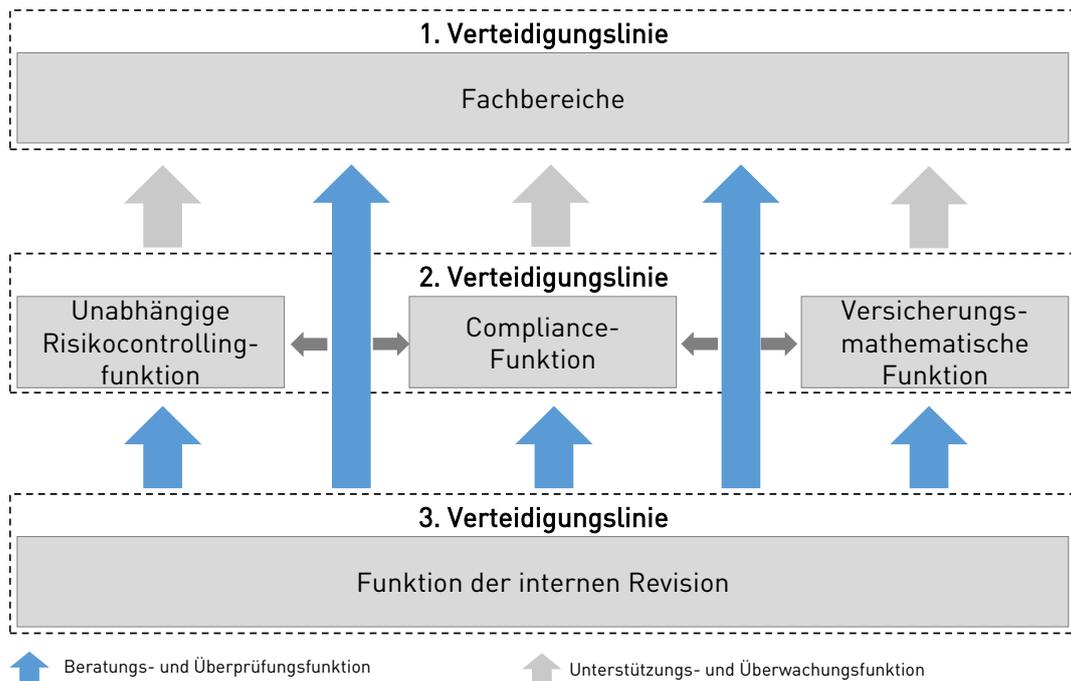
Die Inhaber der Schlüsselfunktionen haben für die Erfüllung ihrer Aufgaben einen uneingeschränkten Zugang zu den relevanten Informationen. Bei Bedarf informiert der Vorstand die jeweilige Schlüsselfunktion eigeninitiativ, angemessen und zeitnah (ggf. ad hoc) über alle erforderlichen Tatsachen. Alle Mitarbeiter der VPV sind außerdem aufgefordert, den Funktionsinhabern vollständig und aktuell alle für deren Tätigkeit erforderlichen Informationen bereitzustellen und sie über wesentliche Zusammenhänge zu unterrichten.

Unter den Schlüsselfunktionen bestehen keine Weisungsbefugnisse, so dass eine objektive, faire und unabhängige Aufgabenerfüllung gewährleistet ist. Konflikte können über die jeweilig zuständigen Vorstandsmitglieder eskaliert werden. Die Geschäftsleitung der VPV steht in angemessener Interaktion mit den Aufsichtsratsgremien und den eingesetzten Ausschüssen sowie mit den Führungskräften und Schlüsselfunktionen innerhalb der VPV Versicherungsgruppe (VPV-Gruppe).

Die Schlüsselfunktionen sind mit angemessenen Ressourcen und Befugnissen für ihre Aufgabenerfüllung ausgestattet. Vorstand und Aufsichtsrat fördern aktiv die Aufgabenerfüllung der Schlüsselfunktionen (tone from the top).

Die Schlüsselfunktionen sind über das Kooperationsforum Governance vernetzt, das halbjährlich tagt. Regelmäßige Teilnehmer sind die Inhaber der Schlüsselfunktionen sowie der Verantwortliche Aktuar der VPV-LAG.

## Modell der drei Verteidigungslinien



Die Unterscheidung der Governance-Funktionen fügt sich in das Modell der drei Verteidigungslinien ein, das sowohl in der VPV als auch in der Praxis vielfach angewendet wird:

- 1. Linie besteht aus Mitarbeitern und Führungskräften der Fachbereiche. Diese sind verantwortlich für die Identifikation, Analyse, Bewertung, Steuerung und Kontrolle von Risiken aller Art im Tagesgeschäft.
- 2. Linie besteht aus der unabhängigen Risikocontrollingfunktion, der Compliance-Funktion sowie der Versicherungsmathematischen Funktion. Diese sind u. a. verantwortlich, die ihnen zugewiesenen Überwachungs- bzw. Kontrollfunktionen regelmäßig durchzuführen.
- 3. Linie besteht aus der Funktion der internen Revision. Diese ist verantwortlich, das Governance-System sowie sämtliche Aktivitäten innerhalb der Gesellschaften der VPV-Gruppe regelmäßig zu prüfen.

Erweiterte Ausführungen zu den Hauptaufgaben der Schlüsselfunktionen und deren Einbindung in die Aufbauorganisation sind in den Kapiteln B.3 bis B.6 enthalten.

## Wesentliche Änderungen im Berichtszeitraum

Es gab im Berichtszeitraum keine wesentlichen Veränderungen.

## Angaben zu Vergütungspolitik und -praktiken

### Grundsätze der Vergütungspolitik

Die VPV hat bereits im Jahr 2010 konzernweit Vergütungsgrundsätze festgelegt und schriftlich fixiert. Hiernach dürfen die Vergütungssysteme u. a.

- nicht manipulierbar sein,
- keine negativen Anreize schaffen und
- müssen den langfristigen Unternehmenserfolg ausreichend berücksichtigen.

Die VPV hat unterschiedliche Vergütungssysteme für die unterschiedlichen Funktionen im Innen- und Außendienst, für Fach- und Führungskräfte.

Im Einzelnen gibt es neben den arbeitsvertraglichen Bestimmungen Regelungen (Rechtsgrundlagen) zu Vergütungsgrundsätzen in den Tarifverträgen für die private Versicherungswirtschaft, in Betriebsvereinbarungen und Vereinbarungen mit dem Sprecherausschuss.

Für die weit überwiegende Anzahl der Innendienstmitarbeiter sowie der Angestellten des akquirierenden und organisierenden Außendienstes gilt der Manteltarifvertrag für die private Versicherungswirtschaft. Dieser beschreibt die Anforderungen der Stellen detailliert und koppelt sie an entsprechende Tarifgruppen.

Für Teilnehmer der Fachlaufbahn und für Führungskräfte des Innendienstes existiert ein konzernweites System einer übertariflichen Vergütung, das eine ausreichende Transparenz und Angemessenheit der Anforderungsprofile und Tätigkeitsmerkmale gewährleistet. Eine nachhaltige Entwicklung der VPV soll damit sichergestellt werden. Der variable Vergütungsanteil ist nach hierarchischer Einordnung unterschiedlich. Er beträgt zwischen einem Bruttomonatsgehalt (Ebene Gruppen-/Teamleiter bzw. Junior-Experte) und maximal 15 % des Bruttojahresfixgehalts (Ebene Abteilungsleiter und Bereichsleiter). Der variable Vergütungsanteil ist ausschließlich von der Zielerreichung des konzernweit gültigen Unternehmensziels abhängig.

Im angestellten akquirierenden Außendienst werden neben einem fixen Mindesteinkommen gemäß § 3 des Gehaltstarifvertrages in Verbindung mit Teil III des Manteltarifvertrages erfolgsabhängige Abschluss- und Betreuungsprovisionen gezahlt. In Abhängigkeit zur Produktion des Vorjahres wird auf Grundlage einer Betriebsvereinbarung ein Bonus vergütet.

Die Vergütung des organisierenden Außendienstes (Funktionen: Bezirksdirektor, Regionaldirektor, Organisationsbeauftragter, Vermittlerbetreuer) setzt sich aus einem Jahresgrundgehalt, das in zwölf gleichen Raten gezahlt wird, und einer variablen Vergütung zusammen. Die variable Vergütung basiert auf einem Zielvorgabe-/Zielvereinbarungssystem. Der variable Vergütungsanteil beträgt unter Berücksichtigung garantierter Vorschusszahlungen in Abhängigkeit zur Vorschusshöhe maximal das 0,4- bis 0,8-fache des Jahresgrundgehalts. Bei besonders guter Leistung besteht eine Überverdienstmöglichkeit (Funktion Bezirksdirektor). Bei der Funktion Bezirksdirektor werden in Ausnahmefällen („Altverträge“) noch sogenannte Superprovisionen gezahlt. Hierbei handelt es sich um eine Provision, die den betroffenen Bezirksdirektoren für Geschäfte gezahlt wird, die die ihnen zugeordneten Vermittler abgeschlossen haben. Der variable Vergütungsanteil bei Vermittlerbetreuern beträgt bei voller Zielerreichung 4 TEUR brutto und kann bei Übererfüllung bis maximal 8 TEUR brutto betragen.

Die Vergütung der leitenden Angestellten im Innen- und Außendienst (Bereichsleiter und Landesdirektoren) setzt sich ebenfalls aus einem Jahresgrundgehalt, das in zwölf gleichen Raten bezahlt wird, und einer variablen Vergütung zusammen.

Die variable Vergütung der leitenden Angestellten des Außendienstes (Landesdirektoren) beträgt maximal 50 % des Jahresgrundgehalts und hängt von der Erreichung des konzernweit gültigen Unternehmensziels (Gewichtung ein Drittel) und mindestens zwei Individualzielen ab.

Bei den leitenden Angestellten des Innendienstes (Bereichsleiter) gibt es eine variable Vergütung von maximal 15 % des Jahresgrundgehalts, die ausschließlich von der Erreichung des konzernweit gültigen Unternehmensziels abhängig ist. Neben dieser variablen Vergütung erhalten die Bereichsleiter eine Sonderzahlung von 15 % des Jahresgrundgehalts, die in zwei gleich großen Raten im Juni und November ausgezahlt wird.

Im Rahmen der jährlich stattfindenden Personalkostenplanung (Kosten und Mitarbeiterkapazitäten) wird die Angemessenheit der Personalkosten im Verhältnis zu den Gesamtkosten der VPV geprüft und ggf. Maßnahmen zur Korrektur erarbeitet. Dieser Prozess stellt sicher, dass die berechtigten Interessen der Mitarbeiter und die wirtschaftlichen Interessen (insbesondere Gefährdung einer adäquaten Kapitalausstattung) der VPV berücksichtigt werden.

Alle Mitarbeiter sind ausreichend informiert, wie die für sie maßgeblichen Vergütungselemente und -systeme ausgestaltet sind. Wichtige Dokumentationen wie z. B. die tariflichen Regelungen (Gehaltstarifvertrag) oder Betriebsvereinbarungen zur variablen Vergütung, Vereinbarungen mit dem Sprecherausschuss zur variablen Vergütung etc. sind auf dem Mitarbeiterportal „VPVnet“ (Intranet) für sämtliche Mitarbeiter verfügbar und können zusätzlich auch in der Personalabteilung oder beim zuständigen Betriebsrat bzw. Sprecherausschuss eingesehen werden.

Die Vergütungsregelungen sind weiter schriftlich im Arbeitsvertrag sowie ggf. in Betriebsvereinbarungen bzw. Vereinbarungen mit dem Sprecherausschuss und im Tarifvertrag fixiert. Bei Änderungen der Vergütung (insbesondere bei Gehaltserhöhungen) erhalten die Mitarbeiter eine schriftliche Bestätigung.

Die Vergütung der Mitglieder des Vorstands ist in schriftlichen Anstellungsverträgen festgelegt. Die Zielgröße der variablen Vergütung beträgt bei einer 100%igen Zielerreichung 30% der Brutto-Jahresfixvergütung. Die variable Vergütung kann maximal 45% und minimal -6% der Brutto-Jahresfixvergütung als Bemessungsgrundlage betragen. Sie ist ausschließlich von der Erreichung des konzernweit gültigen Unternehmensziels abhängig, das der Aufsichtsrat beschließt. Der Aufsichtsrat überprüft in regelmäßigen Abständen die Bezüge der Vorstände.

Um die Höhe der Vergütung festzulegen, nimmt die VPV regelmäßig an branchenspezifischen Vergütungsvergleichen teil und prüft die Wettbewerbsfähigkeit der internen Vergütungsleistungen. Verantwortlich hierfür ist der Bereich Personalmanagement und Organisation.

Die variablen und festen Vergütungsbestandteile der betroffenen Mitarbeiter und der Mitglieder des Vorstands stehen in einem ausgewogenen Verhältnis. Der jeweilige feste Bestandteil macht einen ausreichend hohen Anteil der Gesamtvergütung aus. Bei der Festlegung des Verhältnisses zwischen variablen und festen Vergütungsbestandteilen wurde auch auf den Grad der Beeinflussungsmöglichkeiten des Unternehmensziels geachtet. Weiter wurde die jeweilige Höhe der variablen Vergütung so festgelegt, dass Fehlanreize vermieden werden.

Die Vergütung der Aufsichtsratsmitglieder setzt sich aus Fixvergütungen zusammen und wird mittels eines marktüblichen Referenzmarktes bestimmt. Hierbei werden insbesondere erhöhte Anforderungen aufgrund veränderter gesetzlicher Rahmenbedingungen, eine zunehmende Professionalisierung der Aufsichtsratsarbeit und erhöhte Haftungsrisiken für Aufsichtsratsmitglieder berücksichtigt.

#### **Individuelle und kollektive Erfolgskriterien variabler Vergütungsbestandteile**

Grundsätzlich sind die bestehenden Vergütungssysteme der VPV insbesondere hinsichtlich der Höhe der variablen Vergütung nicht geeignet, negative Anreize für die betroffenen Personen zu setzen. Dies gilt insbesondere auch für die Schlüsselfunktionsinhaber und Risikoträger. Zu berücksichtigen ist hierbei, dass die Höhe der variablen Vergütung im Innendienst ausschließlich von der Zielerreichung des Unternehmensziels abhängt.

Die Höhe des variablen Vergütungsanteils für die Personen, die Schlüsselfunktionen innehaben/Risikoträger sind, und für die Mitglieder des Vorstands korrespondiert mit dem jeweiligen Einfluss auf die Zielerreichung des Unternehmensziels. Weiter ist in beiden Fällen die Grundvergütung ausreichend hoch gewählt, so dass die Festlegung der maximalen variablen Vergütung wie oben beschrieben erfolgt. Eine gestreckte Auszahlung der variablen Vergütung ist – auch bei den Mitgliedern des Vorstands – nicht erforderlich, da nach aktueller BaFin-Auslegungsentscheidung der wesentliche Teil der variablen Vergütung die festgelegte Freigrenze nicht überschreitet.

#### **Beschreibung von Zusatzrenten- oder Vorruhestandsregelungen**

Die betriebliche Altersversorgung von Schlüsselfunktionsinhabern/Risikoträgern ist – wie für alle übrigen Mitarbeiter auch – in Betriebsvereinbarungen bzw. Vereinbarungen mit dem Sprecherausschuss ermessensunabhängig geregelt. Hierbei handelt es sich um arbeitgeberfinanzierte Direkt-

zusagen in Form von beitragsorientierten Leistungszusagen, die insbesondere die Höhe des versorgungsfähigen Einkommens und die Betriebszugehörigkeit berücksichtigen. Für Neueintritte ab dem 01.08.2010 hängen die arbeitgeberfinanzierten Versorgungsbeiträge von einem ausreichenden Eigenbeitrag der Mitarbeiter im Rahmen einer Entgeltumwandlung ab.

Ruhestandsgehälter der Mitglieder des Vorstands sind in den Dienstverträgen ermessensunabhängig geregelt. Hierbei handelt es sich um Leistungszusagen, deren Höhe von der jeweiligen Dienstzeit und dem Brutto-Jahresfestgehalt abhängt. Die Vereinbarungen unterliegen der regelmäßigen Kontrolle durch den Aufsichtsrat.

Die Aufsichtsorgane haben keine ergänzenden Vereinbarungen.

### **Wesentliche Transaktionen im Berichtszeitraum**

Wesentliche Geschäftsvorgänge mit Personen, die einen bedeutenden Einfluss auf das Unternehmen ausüben, oder mit Personen, die Mitglied der Aufsichtsgremien sind, sind im Berichtszeitraum nicht zu verzeichnen.

## **B.2 Anforderungen an die fachliche Qualifikation und die persönliche Zuverlässigkeit**

### **Beschreibung der spezifischen Anforderungen an Personen, die das Unternehmen tatsächlich leiten oder andere Schlüsselaufgaben innehaben**

Aus Sicht der VPV betreffen die Fit & Proper-Anforderungen folgende Personenkreise:

- Aufsichtsrat
- Vorstand
- Verantwortliche Personen für Schlüsselaufgaben:
  - *Unabhängige Risikocontrollingfunktion*
  - *Compliance-Funktion*
  - *Funktion der internen Revision*
  - *Versicherungsmathematische Funktion*

Die VPV hat in der Leitlinie für die fachliche Qualifikation und persönliche Zuverlässigkeit („Fit & Proper-Leitlinie“) die vom genannten Personenkreis erwartete Ausbildung und Berufserfahrung verbindlich festgelegt. Dabei wird grundsätzlich zwischen den Qualifikationsanforderungen an Individuen und an Gremien unterschieden.

#### **Qualifikationsanforderungen an Individuen**

An die fachliche Eignung von Personen, die die VPV leiten bzw. für eine Schlüsselfunktion verantwortlich sind, werden folgende Qualifikationsanforderungen gestellt:

- berufliche Qualifikation, Kenntnisse und Erfahrungen, die eine solide und umsichtige Leitung des Unternehmens gewährleisten
- berufliche Qualifikation, Kenntnisse und Erfahrungen in der jeweiligen Schlüsselfunktion
- theoretische und praktische Kenntnisse in Versicherungsgeschäften sowie angemessene Leitungserfahrung
- Risikomanagement-Kenntnisse, so dass die wesentlichen Auswirkungen der Risiken auf das Unternehmen beurteilt und entsprechende Maßnahmen eingeleitet werden können
- analytische Fähigkeiten und Problemlösungskompetenz
- Kommunikationsfähigkeit mit allen Unternehmensebenen

### Qualifikationsanforderungen an Gremien

Neben den Qualifikationsanforderungen an Individuen achtet der Aufsichtsrat bei der Besetzung des Aufsichtsrats und des Vorstands darauf, dass im Kollektiv der jeweiligen Gremien eine angemessene Vielfalt von Qualifikationen, Kenntnissen und Erfahrungen und somit die notwendige Sachkunde vorliegt, um die Geschäfte des Unternehmens angemessen zu beurteilen, zu überwachen und kritisch zu hinterfragen. Folgende Mindestanforderungen bestehen dahingehend:

- Versicherungs- und Finanzmärkte
- Geschäftsstrategie und -modell
- Governance-System
- Finanzanalyse und versicherungsmathematische Analyse
- regulatorischer Rahmen und regulatorische Anforderungen

Leitungserfahrung müssen die Mitglieder des Aufsichtsorgans nicht vorweisen.

### Beschreibung der Vorgehensweise bei der Bewertung der fachlichen Qualifikation und persönlichen Zuverlässigkeit

#### Auswahlprozess

##### *Mitglieder des Vorstands*

- Ausschreibung der Stelle durch Beauftragung einer Personalberatung und/oder Kandidatenfindung über Empfehlung durch die Gremien (Aufsichtsrat, Vorstand)
- Vorstellung und Interview der Kandidaten im Personalausschuss des Aufsichtsrats
- Empfehlung mit ausführlicher Stellungnahme des Personalausschusses
- Vorstellung im Aufsichtsrat und Interview durch den gesamten Aufsichtsrat

##### *Schlüsselfunktionen*

- Ausschreibung der Stelle durch Beauftragung einer Personalberatung und/oder interne Kandidatenfindung
- Auswahlgespräche mit dem Ressortvorstand unter Einbeziehung des Personalbereichs und ggf. einer externen Personalberatung
- ggf. Auswahlverfahren mit Mitgliedern des Vorstands, dem Personalbereich und ggf. einer externen Personalberatung
- nach Abschluss des Entscheidungsprozesses Übertragung der Verantwortung für die Schlüsselfunktion

##### *Mitglieder des Aufsichtsrats*

- Mitglieder des Aufsichtsrats des VPV-VVaG sollten Vereinsmitglieder des VPV-VVaG sein und dürfen nicht Abschlussprüfer, Treuhänder, Verantwortlicher Aktuar oder Angestellte des VPV-VVaG sein
- Nominierungsausschuss des Aufsichtsrats
  - beschreibt die mit dem Mandat bzw. den Mandaten verbundenen Anforderungen
  - beurteilt Kenntnisse, Fähigkeiten und Erfahrungen der Bewerber
  - unterbreitet dem Aufsichtsrat für dessen Wahlvorschläge an die Hauptversammlung geeignete Kandidatenvorschläge für Mandate im Aufsichtsrat
- Bestellung der Mitglieder des Aufsichtsrats obliegt der Beschlussfassung durch die Hauptversammlungen
- Arbeitnehmervertreter der VPV-LAG werden nach dem Drittelbeteiligungsgesetz durch die Arbeitnehmer gewählt

#### Regelprozess zur Überprüfung

Gemäß der Fit & Proper-Leitlinie werden bei der ersten Bestellung bzw. Übertragung einer Schlüsselfunktion der Lebenslauf, Zeugnisse und Befähigungsnachweise, Führungszeugnisse, Auszüge aus dem Gewerbezentralregister, Kreditauskünfte und Auskünfte der zu prüfenden Per-

son eingeholt, um die fachliche Qualifikation und persönliche Zuverlässigkeit zu überprüfen. Bei jeder Verlängerung der Bestellung, mindestens jedoch alle fünf Jahre, werden das Führungszeugnis und die Kreditauskünfte erneuert.

In festgelegten Intervallen besprechen die Personen, die für eine Schlüsselfunktion verantwortlich sind, mit ihren Führungskräften den aktuellen Stand ihrer fachlichen Qualifikation und persönlichen Zuverlässigkeit sowie die seit der Erstbestellung oder dem letzten Gespräch eingetretenen Veränderungen. Abhängig vom konkreten Einzelfall werden Maßnahmen eingeleitet, um bspw. veraltete Fachkenntnisse durch Schulungen zu aktualisieren. Gespräch und Maßnahmen werden dokumentiert. Lassen sich Beeinträchtigungen dauerhaft nicht beheben, wird die für die Schlüsselfunktion verantwortliche Person ihrer Verantwortung entbunden.

### **B.3 Risikomanagementsystem einschließlich der unternehmenseigenen Risiko- und Solvabilitätsbeurteilung**

#### **Zielsetzung des Risikomanagements**

Das Risikomanagementsystem (RMS) der VPV ist ein wesentlicher Bestandteil der Unternehmenssteuerung und integriert alle Tochterunternehmen im Konzern. Das konzernweite und übergreifende RMS ist mit allen wesentlichen Funktionsbereichen der Einzelgesellschaften verknüpft. Die breite Verzahnung des RMS stellt sowohl eine konzernübergreifende als auch eine unternehmensindividuelle Risikosicht sicher. Übergeordnete Zielsetzungen des Risikomanagements sind:

- Schutz des Unternehmens vor Vermögensverlusten materieller und immaterieller Art
- Sicherstellung einheitlicher Prozesse zur Erfüllung der Anforderungen im Risikomanagement
- Verpflichtung zur Risiko-Früherkennung

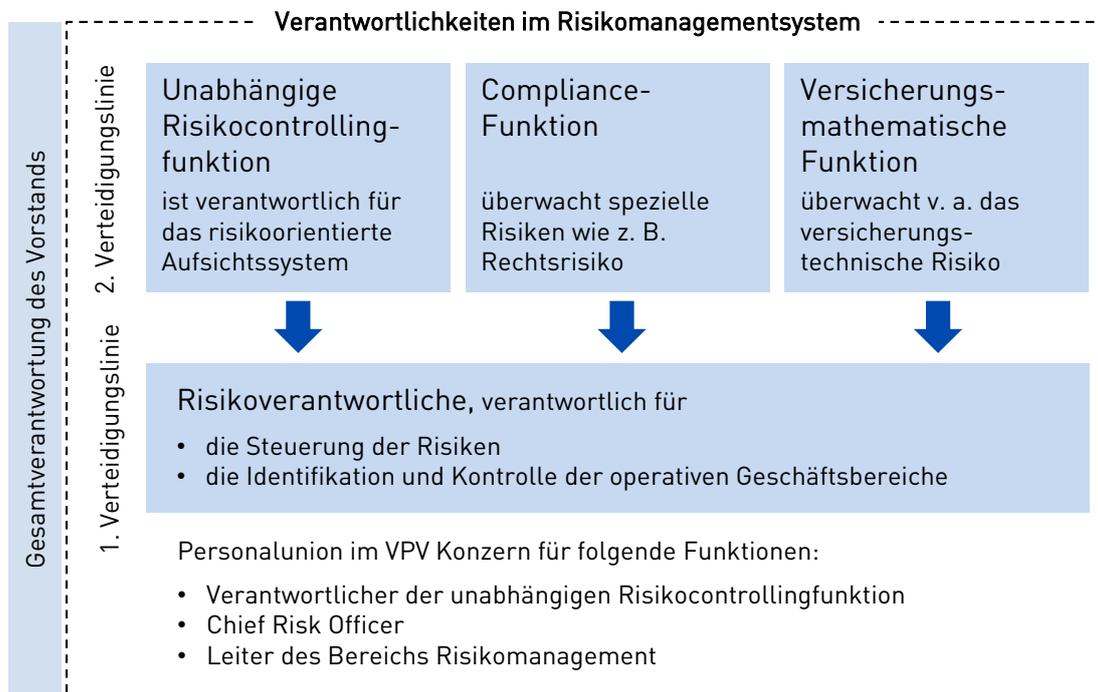
Mit diesen Zielsetzungen leistet das Risikomanagement einen entscheidenden Beitrag zur Wertschöpfung des Unternehmens.

#### **Organisation und Aufgaben des Risikomanagementsystems**

Bei der aufbauorganisatorischen Eingliederung des RMS hat die VPV den Grundsatz der Funktionstrennung vollständig beachtet. Zusätzlich wurden flankierende Maßnahmen umgesetzt. Das RMS umfasst folgende wesentliche Aufgaben:

- Durchführung und Weiterentwicklung des Asset Liability Managements
- Durchführung von Stresstests und Berechnungen gemäß der Standardformel
- Berechnungen, Dokumentation und Berichterstattung im Rahmen des Own Risk and Solvency Assessment-Prozesses
- Steuerung des Risikotragfähigkeits- und Limitsystems
- Überwachung risikoaufbauender Positionen
- Durchführung und Pflege der Risikobefragung/Risikoinventur/Risikoinventar
- Verantwortung für das interne Kontrollsystem
- Verantwortung für das Notfallmanagementsystem inkl. Business Continuity Management und Business-Impact-Analyse
- Regelmäßige Bewertung der Risikostrategie auf Konsistenz zur Geschäftsstrategie

Die Aufbauorganisation des RMS setzt sich aus einzelnen Subsystemen zusammen, die durch unterschiedliche Risikomanagementfunktionen des Unternehmens wahrgenommen werden. Nachfolgend sind die Subsysteme im Überblick und in ihrem zeitlichen Bezug dargestellt. Gleichzeitig erfolgt eine Zuordnung zu den Verteidigungslinien im RMS.



#### *Die unabhängige Risikocontrollingfunktion in Personalunion mit dem Chief Risk Officer*

Entsprechend der Vorgaben aus § 26 VAG ist ein umfassendes, risikoorientiertes Aufsichtssystem implementiert. Hierfür ist im Wesentlichen die unabhängige Risikocontrollingfunktion (uRCF) verantwortlich. Der Chief Risk Officer (CRO) ist die intern verantwortliche Person für die uRCF. Die uRCF unterstützt die Geschäftsleitung bei der Handhabung des RMS. Die uRCF überwacht das RMS genauso wie das Gesamtrisikoprofil des Unternehmens und ist für die operative Umsetzung des gesamten RMS in der VPV verantwortlich.

Die uRCF arbeitet im Auftrag der gesamten Geschäftsleitung und berichtet ihr und dem Aufsichtsrat aktiv über wesentliche Risikoexponierungen, das Gesamtrisikoprofil sowie die Angemessenheit des RMS. Sie hat ein Vetorecht gegenüber Einzelentscheidungen zu wesentlichen risikoaufbauenden Positionen eines Ressorts. Überdies steht sie der Geschäftsleitung beratend zur Seite. Die uRCF kommt ihrer Steuerungs- und Kontrollfunktion zudem regelmäßig bei folgenden Aufgaben nach:

- Prüfung der Risikostrategie auf Konsistenz zur Geschäftsstrategie
- Angemessenheitsprüfung der schriftlichen Leitlinien zum Risikomanagementsystem
- Überprüfung und Bewertung der Methoden und Prozesse zur Risikobewertung und Weiterentwicklung
- Limitvorschläge und deren Überwachung
- Beurteilung geplanter Strategien unter Risikoaspekten
- Steuerung der unternehmenseigenen Risiko- und Solvabilitätsbeurteilung
- Förderung des Risikobewusstseins der vom Risikomanagementsystem betroffenen Mitarbeiter

#### *Compliance-Funktion*

Als Bestandteil des RMS überwacht die Compliance-Funktion wie die Rechtsrisiken im Konzern ausgeprägt sind.

### *Versicherungsmathematische Funktion*

Die Versicherungsmathematische Funktion (VMF) überwacht Teile der vt. Risiken im Konzern und ist damit ebenfalls ein Bestandteil des RMS.

### *Risikomanagement*

Der Bereich Risikomanagement (RM) steuert die dezentralen Risikomanagementprozesse und lässt die Ergebnisse in einem konzerngültigen Gesamtrahmen zusammenfließen. Die Zuständigkeit des Bereiches RM und damit auch das RMS erstreckt sich dabei auf den gesamten Konzern inkl. des VPV-VVaG als operativ tätige Einzelgesellschaft und Muttergesellschaft im Konzern. RM unterstützt die uRCF, die dem Vorstand gegenüber unmittelbar berichtspflichtig ist. Der Leiter des Bereiches RM nimmt die Schlüsselfunktion uRCF ein und er ist gleichzeitig der CRO. RM nimmt operativ folgende Aufgaben wahr:

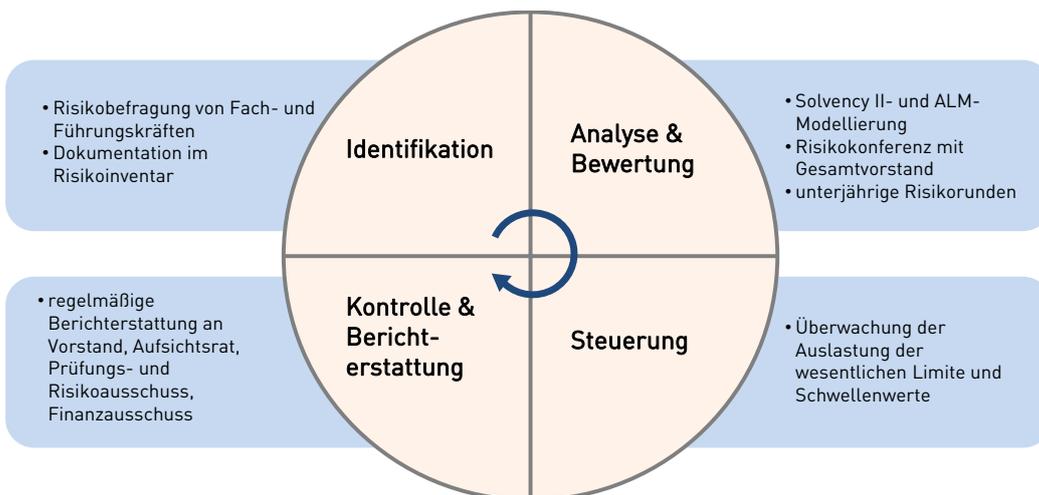
- Verwaltung des Risikoinventars und Durchführung der jährlichen Risikoinventur
- Operative Umsetzung der Aufgaben des Risikomanagements
- Durchführung des quantitativen Risikomanagements, insbesondere Asset Liability Management-Analysen, Solvenzberechnungen und Own Risk and Solvency Assessment
- Überprüfung der Risikosituation mittels Stresstests und Szenarien
- Verantwortung für das gesamte Notfallmanagement einschließlich des Business Continuity Managements
- Dokumentation und Berichtswesen
- Strategiearbeit

### *Risikoverantwortliche*

Die uRCF bildet neben der Compliance Funktion und der VMF entsprechend des obigen Schaubildes die zweite Verteidigungslinie. Die Risikoverantwortlichen bilden die erste Verteidigungslinie. Sie sind dabei neben der Identifikation und Kontrolle der verantworteten Risikofelder auch zuständig, Berichte zu erstellen und Risikobewältigungsmaßnahmen durchzuführen.

## Prozesse im Risikomanagementsystem

Das nachfolgende Schaubild stellt die Verfahren und Prozesse des RMS im Überblick dar.



### **Risikoidentifikation**

Das operative Management der Risiken findet dezentral in den Fachbereichen statt, wo das fachliche Know-how zur Identifizierung, Bewertung und Steuerung vorliegt. Einmal jährlich befragt RM hierzu Fach- und Führungskräfte mittels Risikoeinschätzungen zur Risikosituation der VPV. Die Ergebnisse der Risikoinventur werden im Risikoinventar dokumentiert, das der Bereich RM führt und verwaltet. Darüber hinaus wird eine weitere Risikobefragung bei Fach- und Führungskräften

durchgeführt. Daneben sind die Fachbereiche aufgefordert, jederzeit bei wesentlichen Veränderungen der Risikosituation Ad-hoc-Risikomeldungen einzureichen, so dass auf Veränderungen zeitnah reagiert werden kann und Handlungsempfehlungen abgeleitet werden können.

### **Risikoanalyse und -bewertung**

Die im Risikoinventar aktualisierten Risiken bewertet RM zusammen mit den Risikoverantwortlichen. Konkret werden die Parameter des Risikos wie z. B. die Eintrittswahrscheinlichkeit in unterschiedlichen Zeiträumen, die Schadenhöhe, die zu ergreifenden Maßnahmen zur Risikominderung und/oder die Korrelationen zu anderen Risiken überprüft und bewertet.

Im Anschluss daran aggregiert der Bereich RM die Ergebnisse und bewertet sie in stochastischen Risikomodellen. Die Ergebnisse gehen unmittelbar in die unternehmensweite Berichterstattung ein und dienen der Geschäftsleitung als Entscheidungsgrundlage. Sofern möglich werden bereits im Vorfeld Maßnahmen zum Umgang mit den Risiken entwickelt.

In der jährlichen Risikokonferenz werden wesentliche Risiken, die auf die VPV einwirken könnten, diskutiert und analysiert. Die Risikokonferenz trägt zur ganzheitlichen Ermittlung der Risikosituation der VPV bei.

Unterjährig stattfindende Risikorunden flankieren die Risikokonferenz. Die Risikorunde wird vom CRO geleitet und setzt sich aus folgendem Personenkreis zusammen:

- Chief Risk Officer
- Unabhängige Risikocontrollingfunktion
- Leiter Versicherungsmathematische Funktion VPV-LAG, VPV-SAG oder VPV-VVaG
- Verantwortlicher Aktuar VPV-LAG, VPV-SAG oder VPV-VVaG
- Leiter Kapitalanlagemanagement
- Leiter Kapitalanlage- und Risikocontrolling
- Leiter Finanzen und Steuern
- Chief Compliance Officer
- Leiter Interne Revision

Jedes Mitglied der Risikorunde und der Gesamtvorstand können die Risikorunde einberufen. Die Risikorunde tagt nicht regelmäßig, sondern wird grundsätzlich anlassbezogen einberufen und soll nach Einberufung schnellstmöglich zusammenkommen, um Entscheidungen zu treffen, Risikopotenziale zu beseitigen und geeignete Sofortmaßnahmen zu ergreifen. Die Risikorunde unterstützt damit nachhaltig die Zielsetzung der Risikokonferenz der VPV.

### **Risikosteuerung**

Eine wesentliche operative Steuerungsgröße des RMS ist das Risikobudget. Es wird direkt aus der Risikotragfähigkeit abgeleitet, an den Risikoappetit des Vorstands adjustiert und ergibt sich u. a. aus den Vorgaben der Geschäfts- und Risikostrategie. Risikobudget, Limite und Schwellenwerte räumen den Entscheidungsträgern Spielräume ein, Chancen zu ergreifen und zeigen frühzeitig Handlungsbedarf auf, um Maßnahmen einzuleiten.

### **Überwachung und Berichterstattung**

Das Limit- und Schwellenwertsystem, das wiederum ein Bestandteil des konzernweiten IKS ist, überwacht die Auslastung des Risikobudgets.

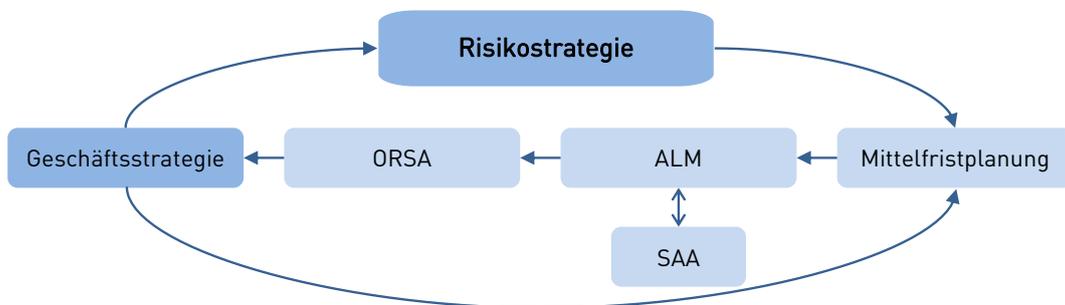
In regelmäßigen Abständen oder bei Bedarf auch ad hoc berichtet die uRCF über die aktuelle Risikosituation an den Vorstand, den Aufsichtsrat, den Prüfungs- und Risikoausschuss sowie den Finanzausschuss.

Als weitere Kontrollorgane im RMS wirken u. a. Aufsichtsrat, Wirtschaftsprüfer, Treuhänder der Sicherungsvermögen, Verantwortlicher Aktuar sowie die Interne Revision mit. Die Interne Revision

überprüft als unabhängige Instanz regelmäßig die Angemessenheit und Gesetzeskonformität des RMS und des IKS.

## Geschäftsstrategie, Risikostrategie, Mittelfristplanung, ALM und ORSA im Gesamtkontext

Die Risikostrategie wird aus der Geschäftsstrategie abgeleitet und legt die Ziele und Vorgaben für das Risikomanagement der VPV fest.



Die Risiko- und Geschäftsstrategie wird bei der Aufstellung der Mittelfristplanung (MFP) berücksichtigt und enthält Risiko- und Managementvorgaben für das Asset Liability Management (ALM). 2018 hat die VPV-LAG halbjährlich Studien und die VPV-SAG jährlich Studien zum ALM durchgeführt. Die ALM-Studien treffen mittels stochastischer Szenarien wahrscheinlichkeitsbasierte Aussagen über die zukünftige Unternehmenslage in unterschiedlichen Kapitalmarktszenarien. Die sich aus den Studien ergebenden Projektionen und Analysen sind wesentliche Entscheidungsgrundlagen. Die Prozesse und die dazugehörigen Ergebnisse der ALM-Studien sind eng mit den Prozessen des Kapitalanlagemanagements verknüpft, so dass marktnahe Inputdaten für die ALM-Studien zur Verfügung stehen und auch die Ergebnisse direkt in die Kapitalanlagestrategie, die sogenannte Strategische Asset Allocation (SAA), einfließen. So wird sichergestellt, dass einerseits die Risiken ausreichend simuliert und andererseits sich bietende Chancen im Rahmen der Risikotragfähigkeit genutzt werden können.

Die Ergebnisse der ALM-Studien werden im Own Risk and Solvency Assessment (ORSA) für weitere Berechnungen herangezogen und die ORSA-Ergebnisse werden wiederum bei der Weiterentwicklung der Unternehmensstrategie berücksichtigt.

## Angaben zur unternehmenseigenen Risiko- und Solvabilitätsbeurteilung

### ORSA-Prozess

Grundsätzlich wird der ORSA-Prozess als ein Prozess aufgefasst, der sich einerseits von der Erstellung der Geschäftsstrategie und andererseits der Risikoinventur bis hin zur abschließenden Berichterstattung an den Vorstand und die Aufsicht erstreckt. Die VPV hat hierzu eine ORSA-Leitlinie erstellt, die den Soll-Prozess darstellt. Sie legt u. a. die Beteiligten und ihre Verantwortlichkeiten fest sowie die Prozesse und Abläufe, die bei der Durchführung eines ORSA einzuhalten sind. Insbesondere legt sie Bewertungsmethoden fest und es wird definiert, welche Stress- und Sensitivitätsanalysen sowie weiteren Analysen durchgeführt werden sollen.

Die VPV unterscheidet zwischen dem ORSA im engeren und im weiteren Sinn. Unter dem Begriff „ORSA im weiteren Sinn“ versteht die VPV die Integration des RMS in die Unternehmenssteuerung. Unter dem Begriff „ORSA im engeren Sinn“ hingegen wird die tatsächliche Ermittlung des Gesamtsolvabilitätsbedarfs (GSB) und die Aufstellung der Solvenzübersicht verstanden. Der ORSA im engeren Sinn ist damit nur eine Teilmenge des gesamten ORSA-Prozesses.

Die VPV hat das ORSA-Modell entsprechend den Anforderungen und den Gegebenheiten der Risikosituation angepasst. Dazu hat sie einerseits Einflussgrößen, die ebenfalls im Standardmodell verwendet werden, so angepasst, dass sie die Belange der VPV erfüllen und die unternehmensindividuelle Risikosituation adäquat abbilden. Dies gilt insbesondere bei der Risikobeurteilung von

Finanzinstrumenten. Die Ermittlung der abweichenden Einflussgrößen und Risikoannahmen basiert auf Vergangenheitswerten, Modellberechnungen und auf Expertenschätzungen. Andererseits werden Module, die nur schwer und unter Inkaufnahme von Informationsverlusten bzw. gar nicht an die Risikosituation der VPV angepasst werden können, durch externe Berechnungen ersetzt.

Bei der ORSA-Modellierung greift die VPV auf die langjährigen Erfahrungen aus den ALM-Studien zurück und stimmt diese mit dem ORSA-Modell ab. Das ORSA-Modell wird wie das ALM-Modell regelmäßig evaluiert und bei Bedarf angepasst. Durch unterjährig Aktualisierungen der Berechnungen wird die Auslastung der Eigenmittel regelmäßig überprüft. Bei Bedarf können sich Auswirkungen auf die Allokation der Kapitalanlagen ergeben.

Im ORSA-Prozess kommt v. a. der Risikorunde eine zentrale Rolle zu. Sie hat insbesondere die Aufgabe, einen Ad-hoc-ORSA zu initiieren. Dazu analysiert die Risikorunde die ihr zur Verfügung stehenden Informationen und entscheidet, ob der vorliegende Sachverhalt der Durchführung eines Ad-hoc-ORSA bedarf. Sie legt dabei auch die Datenbasis fest, auf der der Ad-hoc-ORSA aufgesetzt wird. Grundsätzlich gilt, dass ein Ad-hoc-ORSA dann ausgelöst wird, wenn interne oder externe Einflüsse dazu führen können, dass sich die Gesamtsolvabilität wesentlich verändert.

### **Eingliederung in die Unternehmenssteuerung**

Der Gesamtvorstand trägt gemäß Solvency II die Gesamtverantwortung für das RMS. ORSA ist ein wesentlicher Bestandteil des RMS, da mittels ORSA die Risiko- und Kapitalsteuerung der VPV in die strategische Gesamtunternehmenssteuerung integriert werden. Der ORSA-Prozess beinhaltet im Wesentlichen die Beurteilung des GSB der Versicherungsgesellschaften im Konzern der VPV als auch der VPV-Gruppe.

Der Vorstand erhält ein detailliertes Verständnis über die Risikosituation der VPV. Die Gestaltung der Risikopositionen sowohl hinsichtlich der Zusammensetzung und der Höhe kann die Gesamtsolvabilität stark beeinflussen. Vor diesem Hintergrund werden wesentliche Kapitalmanagementaktivitäten einer ORSA-Bewertung unterzogen. Mittels Sensitivitätsanalysen wird die Wirkung von Entscheidungsalternativen auf die Risikotragfähigkeit bewertet und dient der Geschäftsleitung als Grundlage für Steuerungszwecke.

Im Rahmen eines ORSA bekommt der Vorstand entscheidungsunterstützende Informationen zum Ergreifen von Maßnahmen, indem das ORSA-Modell die Wirkungsweisen der Maßnahmen im ORSA-Modell aufzeigt. Damit fließen die ORSA-Ergebnisse unmittelbar in die Unternehmenssteuerung mit ein.

Der ORSA-Prozess setzt auf der MFP auf. Die MFP fokussiert das Best-Estimate (BE)-Szenario, in dem die erwartete Entwicklung der VPV im Untersuchungszeitraum prognostiziert wird. Grundlage dafür sind die Geschäftsstrategie sowie die daraus abgeleiteten konkreten Planungen aller einbezogenen Fachbereiche. Die MFP wird einmal jährlich vom Gesamtvorstand verabschiedet und ist wesentliche Grundlage für ALM und ORSA-Berechnungen. Im Vorfeld der MFP stimmen RM und der Gesamtvorstand mögliche Szenarien ab, um ggf. neue Elemente in die MFP aufzunehmen. Die Erkenntnisse aus dem ORSA werden in die Geschäftsstrategie, Risikostrategie und MFP integriert. So ist gesichert, dass alle wesentlichen Risiken jederzeit in den Steuerungsinstrumenten berücksichtigt sind.

Der ORSA wird jährlich durchgeführt. Intern hat die VPV als Aufsetzzeitpunkt für die Analyse den 31.12. des Vorjahres festgelegt. Der komplette ORSA-Prozess soll bis spätestens 31.07. des Geschäftsjahres durchlaufen sein. Sollten sich seit dem 31.12. des Vorjahres signifikante Änderungen der Datensituation ergeben haben, so wird der Aufsetzzeitpunkt für den ORSA-Prozess aktualisiert. Nach eingehender Analyse der Ergebnisse präsentiert der Vorstand die wesentlichen Informationen dem Aufsichtsrat.

**Dokumentation**

Die Durchführung jedes einzelnen ORSA, sowohl der jährliche als auch ein Ad-hoc-ORSA, wird angemessen dokumentiert und vom Vorstand nach umfassender Analyse verabschiedet. Der Bericht umfasst neben Parametern und verwendeten Inputdaten auch die Namen der handelnden Personen und die verwendeten Tools. Des Weiteren werden Annahmen und Beurteilungen erfasst. Mit Abschluss jedes ORSA-Durchlaufs wird ein entsprechender Bericht angefertigt, der mindestens folgende Angaben enthält:

- Modellparameter und Annahmen
- Stress-, Sensitivitäts- und Szenarioanalysen
- Ergebnisse inkl. Vergleichswerte der entsprechenden Vorperiode
- Vergleichswerte zur Solvenzkapitalanforderung gemäß Standardmodell

Während der ORSA-Bericht die wesentlichen Annahmen und die Ergebnisse mit ihren Auswirkungen auf die Gesellschaften der VPV zum Gegenstand hat, hat die ORSA-Aufzeichnung die Dokumentation des Ist-Prozesses des ORSA-Durchlaufs zum Gegenstand.

**ORSA-Bericht**

Mit dem Schreiben vom 18.04.2016 hat die Bundesanstalt für Finanzdienstleistungsaufsicht (BaFin) dem Antrag für die Erstellung des ORSA-Berichts in einem befreienden und damit einem einzigen ORSA-Bericht für den VPV-Konzern gemäß § 275 Abs. 4 VAG zugestimmt. Bei der Erstellung des ORSA-Berichts wird bewusst auf die Trennung zwischen VPV-Gruppe und den drei Versicherungsgesellschaften VPV-LAG, VPV-SAG und der Muttergesellschaft VPV-VVaG geachtet.

**B.4 Internes Kontrollsystem****Beschreibung des Internen Kontrollsystems**

Das Interne Kontrollsystem (IKS) ist Bestandteil des Governance-Systems der VPV. Im Zusammenspiel mit den weiteren Elementen des Governance-Systems, dem Datenschutz, der Informationssicherheit sowie dem Notfallmanagement dient es der ordnungsgemäßen Geschäftsorganisation und damit der dauerhaften Absicherung der gesamten Geschäftstätigkeit.

Das IKS, das insbesondere betriebliche Risiken minimiert, setzt sich vornehmlich aus selbstständigen Sicherungen in Form von organisatorischen und technischen Maßnahmen sowie internen Kontrollen zusammen. Eine interne Leitlinie für das IKS stellt die Verbindlichkeit sicher. Grundsätzlich ist das IKS als integrierter, prozessorientierter Bestandteil des RMS der VPV zu sehen und wurde systematisch unternehmensweit eingeführt. Hierfür wurden prozessinhärente Risiken und Störungen identifiziert, gemäß einem hausinternen Wesentlichkeitskonzept bewertet, beschrieben und vorbeugende sowie aufdeckende Maßnahmen und Kontrollen ausgearbeitet und implementiert. Ein technisches System überwacht wesentliche Kontrollen, insbesondere im Bereich des Zahlungsverkehrs. Darüber hinaus erfolgt ein laufender Abgleich mit den Risiken aus dem RMS, wodurch eine ganzheitliche Sicht und eine einheitliche Bewertung der operationellen Risiken sichergestellt wird. Die Schlüsselfunktionen der VPV überprüfen das IKS regelmäßig hinsichtlich Angemessenheit und Wirksamkeit.

Das Kontrollsystem unterstützt die Führungskräfte, sich auf die wesentlichen Kontrollen zu konzentrieren, und fördert dadurch nachhaltig die wirtschaftliche Stabilität der VPV. Zudem sensibilisiert und stärkt es das Risiko- und Kontrollverständnis aller Beteiligten. Ein Workflow, der allen Entscheidungsträgern zeitnah die Information über die wesentlichen Kontrollen zugänglich macht, setzt das Kontrollsystem EDV-technisch um. Die rechnungslegungsbezogenen Prozesse und die dazugehörigen Kontrollen sind ebenfalls in diesem Workflow erfasst.

Die Interne Revision, die als übergeordnete Kontrollinstanz des Unternehmens im Auftrag des Vorstands die Elemente des Governance-Systems und somit auch das IKS jährlich überprüft, unterstützt das IKS.

### **Umsetzung der Compliance-Funktion**

In der VPV-Gruppe wurde eine dezentrale Compliance-Struktur eingerichtet. Diese definiert die Aufgaben der Compliance, des Chief Compliance Officers (CCO) und der Compliance-Officers und deren Zusammenarbeit mit den Schlüsselfunktionen sowie weiteren Sonderfunktionen wie Datenschutzbeauftragter, Geldwäschebeauftragter, IT-Sicherheitsbeauftragter, Arbeitssicherheitsbeauftragter, Allgemeines Gleichbehandlungsgesetz-Beauftragter und Verantwortlicher Aktuar. Der Bereichsleiter Recht und Compliance führt die Compliance-Funktion aus. Die neun dezentral bestellten Compliance-Officers mit fachlichen Schwerpunkten unterstützen ihn dabei. Der CCO arbeitet im Auftrag des gesamten Vorstands und berichtet ihm gegenüber unmittelbar über aktuelle Compliance-Themen.

Zu den Aufgaben der Compliance-Funktion gehören Maßnahmen der Vorbeugung, Begleitung, Kontrolle sowie Dokumentation und Berichterstattung. Compliance-Risiken werden erkannt und minimiert durch Information und Sensibilisierung über Regelungen sowie Empfehlungen hinsichtlich Maßnahmen zur Verbesserung. Bei Rechts-, Qualitäts-, Personal- und sonstigen Themen wird begleitend beraten.

Die Compliance-Funktion beobachtet, analysiert und beurteilt mögliche Auswirkungen von Änderungen des Rechtsumfelds und berichtet dem Gesamtvorstand. In regelmäßigen Abständen und bei Bedarf ad hoc finden Treffen mit den Fachbereichen statt. Darin informiert die Compliance-Funktion über Änderungen im Rechtsumfeld und diskutiert andere wesentliche Compliance-Themen und notwendige prozessuale und strukturelle Maßnahmen mit den Fachbereichen.

Compliance-Risiken werden identifiziert und im Risikoinventar erfasst und bewertet.

Die Aktivitäten der Compliance-Funktion erfolgen auf Basis eines Compliance-Planes. Der Compliance-Plan berücksichtigt relevante Geschäftsbereiche bzw. Compliance-Risiken. Erforderliche Aktivitäten werden risikoorientiert ausgewählt. Die Aktualität des Compliance-Planes wird regelmäßig überprüft. Die VPV hat in einem Compliance Management System für den Teilbereich Vertrieb übergeordnete Prinzipien und Grundsätze des GDV-Verhaltenskodex konkretisiert. Es wurde ein uneingeschränktes Testat für die anforderungsgerechte Umsetzung durch einen Wirtschaftsprüfer erteilt.

Jeder Mitarbeiter ist angewiesen, den CCO unaufgefordert und aktuell, gegebenenfalls ad hoc, über Sachverhalte zu informieren, die für die Tätigkeit der Compliance von Bedeutung sein könnten.

## B.5 Funktion der internen Revision

### Beschreibung der Einrichtung der Funktion der internen Revision

Die Konzernrevision nimmt die Funktion der internen Revision für alle Gesellschaften der VPV-Gruppe zentral wahr. Die verantwortliche Schlüsselfunktionsinhaberin Interne Revision ist die Leiterin des Bereiches Konzernrevision. Die Konzernrevision arbeitet im Auftrag des Vorstands und berichtet direkt und unmittelbar an diesen. VPV-VVaG, VPV-LAG und VPV-SAG verfügen jeweils über eine eigene Schlüsselfunktion Interne Revision. Die Interne Revision der VPV-LAG übernimmt als Dienstleister aufgrund eines Ausgliederungsvertrages die Revisionsfunktion auch für die folgenden VPV-Gesellschaften:

- VPV Holding AG
- Vereinigte Post. Die Makler-AG
- VPV Service GmbH
- VPV Vermittlungs-GmbH
- VPV Beratungsgesellschaft für Altersversorgung mbH
- AFS Allgemeiner Finanz Service GmbH

Die Interne Revision ist ein wichtiger Bestandteil des Governance-Systems der VPV. Mit einem risikoorientierten Ansatz prüft und beurteilt sie die Angemessenheit und Wirksamkeit des Risikomanagements im Allgemeinen und des IKS im Besonderen sowie die Ordnungsmäßigkeit grundsätzlich aller internen und ausgegliederten Prozesse und Aktivitäten des Unternehmens. Ziele, Aufgaben, Rechte und Pflichten, anzuwendende Prozesse, Berichtswege und Follow-up sind in der Leitlinie Interne Revision geregelt, die im Jahr 2017 überarbeitet, aktualisiert und vom Vorstand verabschiedet wurde. Für das Jahr 2018 hat die jährliche Überprüfung keinen Änderungsbedarf ergeben. Darüber hinaus finden sich detaillierte Regelungen zu den Revisionsprozessen im Handbuch der Internen Revision. Die Interne Revision hat ein uneingeschränktes Informations- und Prüfungsrecht, das die gesamte Geschäftsorganisation der Konzernunternehmen umfasst.

Die Grundlage für die Prüfungsplanung ist ein vollständiges Prüfungsuniversum, in dem alle wesentlichen Aktivitäten der Geschäftsorganisation definiert sind. Das Prüfungsuniversum wird regelmäßig und mindestens einmal jährlich auf Aktualität und Vollständigkeit überprüft. Die Prüfungsplanung basiert auf einer dokumentierten Risikobeurteilung der zu prüfenden Strukturen und Prozesse. Die Prüfungsthemen und der jeweilige Prüfungsturnus sind in einem Mehrjahresplan festgehalten. Der Mehrjahresplan wird jährlich aktualisiert und ist Ausgangspunkt der Prüfungsplanung für das nächste Geschäftsjahr. Bei der Jahresplanung wird sichergestellt, dass notwendige außerplanmäßige Prüfungen (Ad-hoc-Prüfungen) kurzfristig durchgeführt werden können. Für jede Prüfung wird zeitnah ein Bericht erstellt und dem Vorstand vorgelegt. Zur Behebung der festgestellten Mängel werden aus den Prüfungen Maßnahmen (inkl. Verantwortlichkeiten und Umsetzungstermine) vereinbart. Die Interne Revision überwacht laufend die Umsetzung der Maßnahmen und berichtet den Umsetzungsstand regelmäßig an den Vorstand. Darüber hinaus berichtet die Konzernrevision vierteljährlich an den Vorstand über die Prüfungstätigkeit im abgelaufenen Quartal, die Umsetzung des Prüfungsplanes sowie eventuelle Änderungen des Prüfungsplanes und den Stand der Maßnahmenumsetzung. Zudem berichtet die Interne Revision mindestens im Rahmen der regelmäßigen Aufsichtsratssitzungen an den Aufsichtsrat.

### Beschreibung der Bewahrung der Objektivität und Unabhängigkeit der Funktion der internen Revision

Die VPV stellt die Objektivität und Unabhängigkeit der Internen Revision durch folgende Maßnahmen sicher. Die Interne Revision berichtet direkt an den gesamten Vorstand. Sie ist disziplinarisch einem Vorstandressort zugeordnet, in dem keine Risikopositionen aufgebaut werden. Darüber hinaus berichtet sie regelmäßig an den Prüfungs- und Risikoausschuss des Aufsichtsrats. Bei der Aufstellung der Prüfungsplanung, der Prüfungsdurchführung und der Bewertung von Prüfungser-

gebnissen handelt die Interne Revision unabhängig und frei von Einflüssen Dritter. Die Interne Revision unterliegt keinen Einschränkungen oder sonstigen Einflüssen, die ihre Unabhängigkeit und Unparteilichkeit bei der Erledigung ihrer Aufgaben beeinträchtigen könnten. Dazu gehört auch, dass kein Mitarbeiter der Internen Revision operative Aufgaben außerhalb der Internen Revision wahrnimmt. Die Funktion der internen Revision wird nicht in Personalunion mit einer der drei anderen Schlüsselfunktionen uRCF, Compliance-Funktion und VMF wahrgenommen.

## B.6 Versicherungsmathematische Funktion

### Versicherungsmathematische Funktion als Teil der Governance-Funktionen

Die Versicherungsmathematische Funktion (VMF) der VPV arbeitet im Auftrag des Gesamtvorstands und ist ihm gegenüber unmittelbar berichtspflichtig. Der Inhaber übt seine Tätigkeit gemäß der für die VPV geltenden Leitlinie für die VMF aus.

Die VMF wird nicht in Personalunion mit einer der drei anderen Schlüsselfunktionen uRCF, Compliance-Funktion und Funktion der internen Revision wahrgenommen. Die VMF ist organisatorisch im Vorstandsressort 1 angesiedelt.

Der Inhaber der VMF der VPV-Gruppe übt auch die Rolle der VMF für VPV-VVaG, VPV-LAG und die des Verantwortlichen Aktuars für VPV-VVaG und VPV-SAG aus. Interessenskonflikte sind nicht erkennbar. Durch die organisatorische Struktur wird eine objektive und unabhängige Aufgabenerfüllung der VMF gewährleistet. In der Verantwortung erfolgt eine Aufteilung der VMF für VPV-Gruppe, VPV-VVaG, VPV-LAG und VPV-SAG.

Zu den vier Berichtsgegenständen der VMF, nämlich Berechnung der Technischen Rückstellungen, Zeichnungs- und Annahmepolitik, Rückversicherung und Mitwirkung beim Risikomanagement, hat die VMF in ihrem jährlichen Bericht Stellung genommen.

### Aufgaben und Ziele

Gemäß den gesetzlichen Regelungen zur VMF in § 31 VAG nimmt die VMF bei der VPV im Einzelnen folgende Aufgaben je Berichtsgegenstand wahr:

#### 1. Berechnung der vt. Rückstellungen in der Solvenzbilanz

- Koordination der Berechnung der vt. Rückstellungen für die Solvenzbilanz
- Sicherstellung der Angemessenheit der verwendeten Methoden und der zugrunde liegenden Modelle sowie der Annahmen bei der Berechnung der vt. Rückstellungen
- Bewertung der Hinlänglichkeit und der Qualität der Daten, die für die Berechnung der vt. Rückstellung zugrunde gelegt werden
- Vergleich der besten Schätzwerte mit den Erfahrungswerten
- Information des Vorstands über die Verlässlichkeit und Angemessenheit der Berechnung der vt. Rückstellung
- Überwachung der Berechnung der vt. Rückstellung in den Fällen gemäß Artikel 82 der Rahmenrichtlinie
- Erläuterung, wie sich Änderungen in angewendeten Daten, Methoden oder Annahmen zwischen Bewertungsstichtagen auswirken, sofern diese erheblich sind
- Regelmäßige Prüfung der Validierungsverfahren, Verfeinerung dieser bei Bedarf unter Berücksichtigung gewonnener Erfahrungswerte aus vorangegangenen Validierungen sowie ggf. veränderten Marktbedingungen

## 2. Angemessenheit der Zeichnungs- und Annahmepolitik

- Beobachtung und laufende Prüfung der Angemessenheit der Zeichnungs- und Annahmepolitik hinsichtlich der Risikotragfähigkeit und der Tarifierungsgrundlagen sowie die Formulierung einer jährlichen Stellungnahme zur generellen Zeichnungs- und Annahmepolitik

## 3. Rückversicherung

- Verfolgung der Rückversicherungssituation unter laufender Beachtung der Angemessenheit bezüglich Risikotragfähigkeit und Rechnungsgrundlagen sowie einer jährlicher Stellungnahme zur Angemessenheit der Rückversicherungsvereinbarungen

## 4. Risikomanagement

- Beobachtung sämtlicher Aktivitäten des Risikomanagements gemäß den einschlägigen Artikeln der Rahmenrichtlinie sowie insbesondere laufende Überwachung der angemessenen Beurteilung der vt. Risiken

Diese Tätigkeiten zielen darauf ab, die Risikotragfähigkeit des Unternehmens zu stärken und die Geschäftsfähigkeit des Unternehmens dauerhaft sicherzustellen. Zu diesem Zweck sind die vorhandenen Prozesse und Methoden wirksam einzusetzen sowie auch erforderliche Steuerungsinstrumente zu entwickeln. Damit soll der Geschäftsleitung unter den für die VMF relevanten Aspekten die Voraussetzung für eine optimale Unternehmenssteuerung zur Verfügung gestellt werden.

### **Einbindung der Versicherungsmathematischen Funktion in die Berichtsprozesse**

Die VMF erstellt einmal jährlich, bei Bedarf auch ad hoc, einen Bericht an den Vorstand. Hierin berichtet die VMF über ihre Aktivitäten und Maßnahmen auf ihren oben beschriebenen vier Aufgabenfeldern. Es wird zu den jeweils verwendeten Methoden, den getroffenen Annahmen, der Zuverlässigkeit und Vollständigkeit der verwendeten Daten und der Korrektheit und der gewonnenen Ergebnisse Stellung genommen sowie über die mit den Ergebnissen verbundenen Unsicherheiten berichtet. Schließlich werden auch bestehende Unzulänglichkeiten und Verbesserungspotenziale aufgezeigt. Diesbezüglich wird auf die einschlägigen Entwicklungen seit dem letzten Bericht eingegangen.

## **B.7 Outsourcing**

### **Darstellung der Outsourcing-Politik**

Die VPV hat eine Leitlinie zum Outsourcing aufgestellt, die Verantwortlichkeiten festlegt und Prozesse darstellt, um die Risiken, die mit Outsourcing-Vorgängen einhergehen, zu begrenzen und die aufsichtsrechtlichen Vorgaben einzuhalten.

#### **Kategorisierung der Outsourcing-Vorgänge**

Alle Ausgliederungsvorgänge werden nach folgender Dreiteilung kategorisiert:

- Fremdbezug von Leistungen
- Ausgliederung im aufsichtsrechtlichen Sinne
- Ausgliederung einer wichtigen Funktion oder Versicherungstätigkeit

Fremdbezug von Leistungen sind Tätigkeiten ohne Bezug zum Versicherungsgeschäft und werden nicht an den aufsichtsrechtlichen Anforderungen an Ausgliederungen gemessen.

Die Anforderungen an Ausgliederungen im aufsichtsrechtlichen Sinne sind im § 32 Abs. 1 VAG geregelt und sind auf die Ausgliederung von Funktionen oder Versicherungstätigkeiten eines Versicherungsunternehmens mit einer gewissen Erheblichkeit anzuwenden.

Eine Ausgliederung wichtiger Funktionen oder Versicherungstätigkeiten liegt vor, wenn diese für den Versicherungsbetrieb unerlässlich ist. Die Schlüsselfunktionen uRCF, Compliance-Funktion, Funktion der internen Revision, die VMF und die Bereiche Vertrieb, Bestandsverwaltung, Leistungsbearbeitung, Rechnungswesen sowie Vermögensanlage und -verwaltung werden grundsätzlich als wichtig eingestuft.

Abhängig von der Einstufung der Ausgliederungsvorhaben werden nach einer Risikoanalyse entsprechende Regelungen in die Verträge aufgenommen und ein Dienstleistungscontrolling aufgesetzt.

### Organisatorische Einbindung des Outsourcing

Das Outsourcing ist Teil des IKS. Das IKS bestimmt, begrenzt und überwacht die mit dem Outsourcing einhergehenden operationalen Risiken. Zur Wahrnehmung dieser Tätigkeiten ist ein sog. Outsourcing-Management eingesetzt. Dieses arbeitet im Auftrag der Geschäftsleitung und ist dieser gegenüber unmittelbar berichtspflichtig. Die Verantwortung für die Funktionsfähigkeit des Outsourcing-Managements obliegt der Geschäftsleitung.

Der ausgliedernde Fachbereich sorgt für die Umsetzung und Einhaltung der aufsichtsrechtlichen Maßnahmen ggf. unter Einbeziehung des Outsourcing-Managements.

Erkennt der ausgliedernde Fachbereich bei Ausgliederungsvorhaben Risiken, die über die operative Ebene hinausgehen, meldet er dies dem Risikomanagement. Dieses erfasst, bewertet und überwacht daraufhin die Risiken.

### Wesentliche auf externe Dienstleister ausgelagerte Funktionen oder Tätigkeiten

Dienstleister	Ausgelagerte Funktion	Rechtsraum
Helaba Invest Kapitalanlagegesellschaft mbH	Vermögensverwaltung	Deutschland
Landesbank Baden-Württemberg und LBBW Asset Management Investmentgesellschaft mbH	Tätigkeit des Frontoffice für die Direktanlage sowie Dienstleistungen der Kapitalanlage-Beratung	Deutschland
Fujitsu TDS GmbH	Betrieb des SAP-Systems für buchhalterische Zwecke	Deutschland

Die Ausgliederungen der VPV-LAG erfolgen direkt, die des VPV-VVaG und der VPV-SAG im Wege der Subdelegation über die VPV-LAG.

1. Die Vermögensverwaltung des VPV-VVaG, der VPV-LAG und der VPV-SAG ist ausgelagert auf die Helaba Invest Kapitalanlagegesellschaft mbH. Bei der Helaba Invest Kapitalanlagegesellschaft mbH handelt es sich um eine Kapitalanlagegesellschaft, die zu einer der führenden Kapitalverwaltungsgesellschaften im institutionellen Asset Management zählt.

2. Die Tätigkeit des Frontoffice für die Direktanlage sowie Dienstleistungen der Kapitalanlage-Beratung des VPV-VVaG, der VPV-LAG und der VPV-SAG sind an die Landesbank Baden-Württemberg und die LBBW Asset Management Investmentgesellschaft mbH ausgelagert.

3. Der Betrieb des SAP-Systems des VPV-VVaG, der VPV-LAG, der VPV-SAG wird im Rahmen eines Dienstleistungsvertrages durch das Rechenzentrum der Firma Fujitsu TDS GmbH, Neckarsulm, sichergestellt. Die VPV-Gruppe wickelt darüber ihre Finanzbuchhaltung, die Kostenrechnung, die Personal- und Provisionsabrechnung sowie Teile des Kapitalanlagennebenbuchs ab. In Betrieb ist das System SAP ECC 6.0.

## B.8 Sonstige Angaben

### Bewertung der Angemessenheit des Governance-Systems

Das Governance-System beinhaltet neben den vier Schlüsselfunktionen uRCF, Compliance-Funktion, Funktion der internen Revision und VMF weitere Governance-Funktionen und -Prozesse. Dies sind der Verantwortliche Aktuar der VPV-LAG, der Geldwäschebeauftragte, der Datenschutzbeauftragte, der IT-Sicherheitsbeauftragte sowie der Koordinator für das IKS. Außerdem zählen zum Governance-System die Ausgliederungsprozesse, das Beschwerdemanagement, das Notfallmanagement, das interne Hinweisgebersystem und die eingerichteten Fit & Proper-Prozesse.

Der Gesamtvorstand bewertet die Geschäftsorganisation regelmäßig gemäß § 23 Abs. 2 VAG und sorgt für eine kurzfristige Umsetzung der erforderlichen Änderungen. Das jeweils zuständige Mitglied der Geschäftsleitung bewertet die einzelnen Bereiche der Geschäftsorganisation. Der Gesamtvorstand wird über die Ergebnisse der Bewertung informiert und steuert die Umsetzung erforderlicher Veränderungen. Ein Prüfplan stellt sicher, dass die gesamte Geschäftsorganisation regelmäßig bewertet wird. Das Ergebnis der Bewertung sowie die Umsetzung notwendiger Änderungen werden dokumentiert.

Die Angemessenheit des Governance-Systems wird regelmäßig geprüft. Bei der Bewertung des Governance-Systems berücksichtigt der Gesamtvorstand Erkenntnisse, die die Funktion der internen Revision bei der von ihr durchgeführten Überprüfung der Geschäftsorganisation gewonnen hat, sowie die Erkenntnisse, zu denen die Schlüsselfunktionen bei der Durchführung ihrer Aufgaben gelangt sind.

Der Gesamtvorstand ist bei der Bewertung des Governance-Systems zu dem Ergebnis gekommen, dass die Risikostrategie und die Steuerung des Unternehmens aufeinander abgestimmt und zur Geschäftsstrategie konsistent sind. Die Geschäftsorganisation unterstützt die Ziele der Geschäfts- und der Risikostrategie. Das Governance-System der VPV wird vor dem Hintergrund der Art, dem Umfang und seiner mittleren Komplexität (insbesondere Spezialisierung auf ausgewählte Versicherungssparten, nur in Deutschland operierender Versicherer sowie Fokussierung auf Privatkunden) der Geschäftstätigkeiten unter Beachtung inhärenter Risiken als geeignet umgesetzt betrachtet. Diese Einschätzung rührt u. a. aus einer achtsamen und anforderungsgerechten Umsetzung der Solvency II-Anforderungen.

Ein kompetentes Team von einschlägig ausgebildeten Aktuaren nimmt die Aufgaben der VMF sowie die aktuariellen Aufgaben im Allgemeinen wahr.

Als weiteres Indiz für ein angemessenes und wirksames Governance-System wertet die VPV die Tatsache, dass die Kundenbeschwerdequote gegen die VPV gering ist, und dass Rechtsstreitigkeiten mit Versicherungsnehmern in der Regel zu Gunsten der VPV beigelegt oder rechtskräftig abgeschlossen werden.

Alle genannten Funktionen und Prozesse sind eingerichtet, in den Strukturen des VPV-Konzerns gegenüber den Mitarbeitern kommuniziert und werden aktiv gelebt. Die genannten Funktionen sind zum Teil personell miteinander verknüpft und wirken im Übrigen über eingerichtete Schnittstellen und Gremien wie dem Kooperationsforum Governance (Mitglieder: die vier Schlüsselfunktionen sowie der Verantwortliche Aktuar der VPV-LAG) und in monatlichen Koordinationsbesprechungen Governance (uRCF, Compliance-Funktion und Funktion der internen Revision) eng zusammen. Unter Berücksichtigung dieser einzelnen Elemente wird die Angemessenheit des Governance-Systems der VPV-Gesellschaften bestätigt.

### **Alle anderen wesentlichen Informationen**

Die bisherigen Ausführungen zum Governance-System sind vollständig und bedürfen keiner weiteren Ergänzung.

## C. Risikoprofil

### C.1 Versicherungstechnische Risiken

Das vt. Risiko bezeichnet das Risiko, dass, bedingt durch Zufall, Irrtum oder Änderung, der tatsächliche Aufwand für Schäden und Leistungen vom erwarteten Aufwand abweicht. Das Produktportfolio der VPV beinhaltet wesentliche Geschäftsbereiche und damit Risiken aus dem Bereich Kranken, Leben und Nicht-Leben.

Das vt. Risiko Nicht-Leben sowie Kranken nach Art der Nicht-Leben entsprechend der Solvency II Definition untergliedert sich in folgende Subrisiken:

- Prämienrisiko: das Risiko unzureichender Versicherungsprämien, um künftige vt. Verpflichtungen zu decken
- Reserverisiko: das Risiko unzureichender vt. Rückstellungen, um vt. Verpflichtungen noch nicht abgewickelter oder noch nicht bekannter Schäden zu begleichen
- Katastrophenrisiko: das Risiko, dass die tatsächlichen Katastrophenschäden den hierfür vorgesehenen Prämienanteil übersteigen
- Stornorisiko: die Gefahr eines Wertverlusts der Versicherungsverbindlichkeiten, die sich aus Veränderungen in der Höhe oder bei der Volatilität der Storno-, Kündigungs-, Verlängerungs- und Rückkaufsraten von Versicherungspolice ergibt

Das vt. Risiko Leben sowie Kranken nach Art der Leben entsprechend der Solvency II-Definition untergliedert sich in die folgenden Subrisiken:

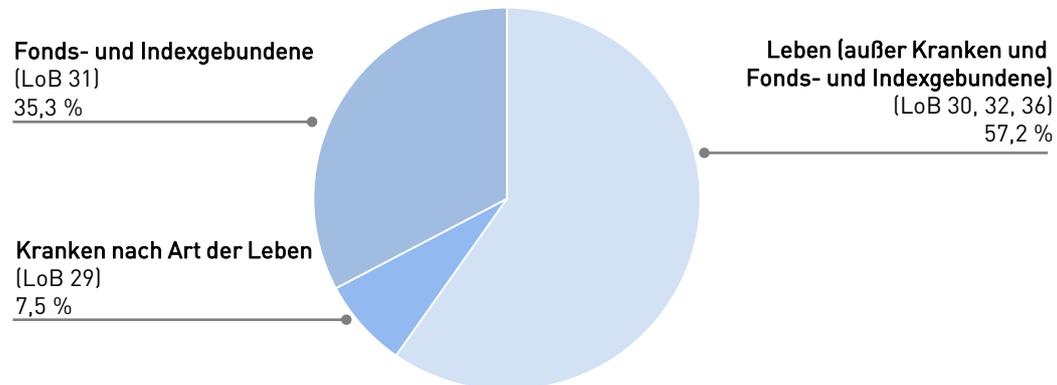
- Sterblichkeitsrisiko: die Gefahr einer nachteiligen Veränderung oder eines Wertverlusts der Versicherungsverbindlichkeiten, die sich aus Veränderungen in der Höhe, im Trend oder bei der Volatilität der Sterblichkeitsraten ergibt
- Langlebighkeitsrisiko: die Gefahr eines Wertverlusts der Versicherungsverbindlichkeiten, die sich aus Veränderungen in der Höhe, im Trend oder bei der Volatilität der Sterblichkeitsraten ergibt, wenn der Rückgang der Sterblichkeitsrate zu einem Anstieg des Werts der Versicherungsverbindlichkeiten führt
- Invalidität: die Gefahr einer negativen Veränderung des Werts der Versicherungsverbindlichkeiten, die sich aus Veränderungen in der Höhe, im Trend oder bei der Volatilität der Invaliditäts-, Krankheits- und Morbiditätsraten ergibt
- Stornorisiko: die Gefahr eines Wertverlusts der Versicherungsverbindlichkeiten, die sich aus Veränderungen in der Höhe oder bei der Volatilität der Storno-, Kündigungs-, Verlängerungs- und Rückkaufsraten von Versicherungspolice ergibt
- Kostenrisiko: die Gefahr eines Wertverlusts der Versicherungsverbindlichkeiten, die sich aus Veränderungen in der Höhe, im Trend oder bei der Volatilität der bei der Verwaltung von Versicherungs- und Rückversicherungsverträgen angefallenen Kosten ergibt
- Revisionsrisiko: die Gefahr einer nachteiligen Veränderung der Versicherungsverbindlichkeiten, die sich aus Veränderungen in der Höhe, im Trend oder bei der Volatilität des Rentenzahlungswerts aufgrund einer Revision der Anspruchssituation ergibt
- Katastrophenrisiko: die Gefahr eines Verlusts oder einer nachteiligen Veränderung des Werts der Versicherungsverbindlichkeiten, die sich aus einer Ungewissheit in Bezug auf die Preisfestlegung und die Annahmen bei der Rückstellungsbildung für extreme oder außergewöhnliche Ereignisse ergibt

Im Folgenden werden zunächst separat die spezifischen vt. Risiken für die Versicherungsgesellschaften VPV-LAG, VPV-SAG sowie VPV-VVaG dargestellt. Im Anschluss wird auf die innerhalb des Konzerns relevanten Sachverhalte sowie das Fazit auf Gruppen-Ebene unter Berücksichtigung des Konsolidierungskreises eingegangen.

## Versicherungstechnische Risiken der VPV-LAG

Das Produktportfolio der VPV-LAG besteht im Wesentlichen aus Lebensversicherungen mit Überschussbeteiligung (LoB 30), Fonds- und Indexgebundene Versicherungen (LoB 31) sowie Berufsunfähigkeitsversicherungen als Haupt- oder Zusatzversicherung (LoB 29).

### Gebuchte Prämien - brutto



Bei den vt. Verpflichtungen dominieren neben Zinsrisiken, die innerhalb des Marktrisikos betrachtet werden, Storno- und Kostenrisiken für den Bereich Leben und das Invaliditätsrisiko für den Bereich Kranken. Kernpunkte bei der Bewältigung, Kontrolle und Steuerung der vt. Risiken sind die Beobachtung der Risikoverläufe und die laufende Überprüfung der Rechnungsgrundlagen, die bei der Bewertung der Verträge verwendet werden. Auf vt. Risiken reagiert die VPV-LAG mit einer vorsichtigen Tarif- und Reservekalkulation nach anerkannten Grundsätzen der Versicherungsmathematik. Die VPV-LAG überprüft regelmäßig und umfassend anhand aktueller Methoden und unter Berücksichtigung der Empfehlungen der Deutschen Aktuarvereinigung (DAV) und der Aufsichtsbehörde die Kalkulationen und die versicherungsmathematischen Modelle zur Produktentwicklung und passt diese bei Bedarf an. Durch den systematischen Einsatz von Controllinginstrumenten und Frühwarnsystemen können Trends und negative Entwicklungen rechtzeitig erkannt und geeignete Maßnahmen ergriffen werden. Durch eine ausreichende Dotierung der vt. Rückstellungen ist die VPV-LAG in der Lage, die Erfüllung der eingegangenen Leistungszusagen dauerhaft sicherzustellen.

Vt. Risiken können sich aus nachteiligen Veränderungen der verwendeten biometrischen Rechnungsgrundlagen wie Sterblichkeit und Invalidisierung ergeben. Die BaFin und die DAV sehen die bei der Berechnung der Deckungsrückstellung angesetzten biometrischen Rechnungsgrundlagen (Ausscheideordnungen) als ausreichend an. Der Verantwortliche Aktuar schätzt die enthaltenen Sicherheitsspannen ebenfalls als angemessen ein. Die Beurteilung des Langleblichkeitsrisikos ist bei der Prüfung der Angemessenheit von besonderer Bedeutung. Bei Rentenversicherungen wird eine zunehmende Verringerung der Sicherheitsmargen hinsichtlich der Sterblichkeit beobachtet. Die VPV-LAG hat ihren Bestand geprüft und erforderliche Zuführungen zur Deckungsrückstellung vorgenommen. Wegen des erhöhten subjektiven Risikos wird der Bestand der Berufsunfähigkeitsversicherungen ebenfalls ständig aktuariell analysiert. Die biometrischen Annahmen sowie die Reservierung werden ggf. auf der Grundlage der erhaltenen Bestandsinformationen angepasst. Bei der Kalkulation der geschlechtsunabhängigen Tarife, den sogenannten Unisex-Tarifen, sind nach Einschätzung des Verantwortlichen Aktuars ausreichende Sicherheitszuschläge angesetzt worden.

Die regelmäßige Überprüfung der Risikoverläufe zeigt, dass die verwendeten Rechnungsgrundlagen aus heutiger Sicht ausreichende Sicherheiten enthalten. Die Rückstellungen sind ebenfalls ausreichend bemessen.

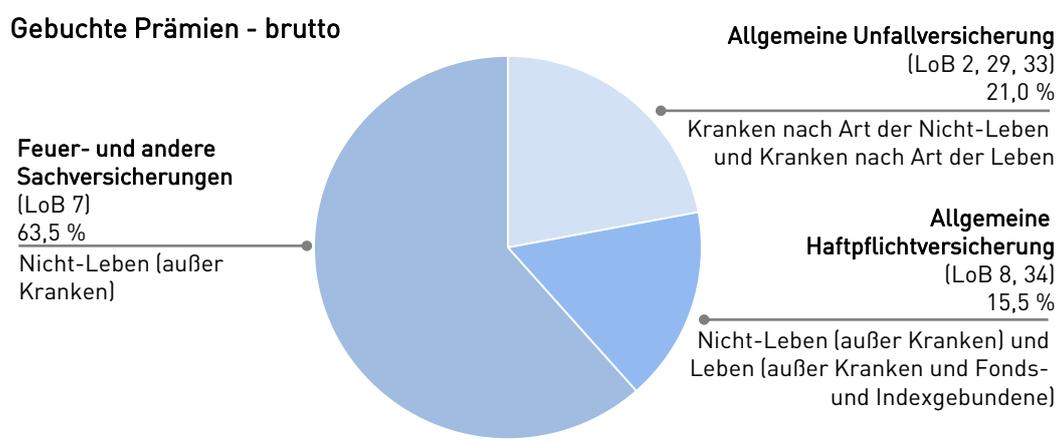
Darüber hinaus werden zur Begrenzung der Risiken aus zufallsbedingten Schwankungen, die nicht bereits durch das breit gestreute Versicherungsportfolio aufgefangen werden, geeignete Rückversicherungsverträge abgeschlossen. Bei der Wahl des Rückversicherungsschutzes wird auf eine hohe Bonität des dazugehörigen Partners geachtet.

Bei der Kalkulation der Beiträge und tariflichen Deckungsrückstellungen erfolgt grundsätzlich kein Ansatz von Stornowahrscheinlichkeiten. Die Reservierung ist bei Verträgen mit Rückkaufsrecht mindestens so hoch wie der entsprechende Rückkaufswert. In den vergangenen Jahren war das Stornoverhalten der Versicherungsnehmer eher unauffällig. Die ermittelte Stornoquote lag stets deutlich unter 5 % und zuletzt bei nur 3,4 %. Die Stornoentwicklung wird weiter sorgfältig beobachtet.

Vor einem Vertragsabschluss mit einem Kunden prüft die VPV-LAG das neu zu übernehmende Risiko umfangreich. Die VPV-LAG verwendet im Kundengespräch das eigene Risikoprüfungstool „Sofort-Check 24/7“. Dadurch kann der Vermittler vor Ort das Risikopotenzial des Kunden sofort einschätzen und den Kunden entsprechend bedarfsgerecht beraten. Die Wartezeit des Kunden wird so erheblich reduziert und die Beratung kann durch den Vermittler noch individueller erfolgen. Bei ungünstigen Risiken werden entsprechende Zuschläge erhoben oder Ausschlüsse vereinbart. Bei unkalkulierbaren und nicht vertretbaren Risiken wird von einer Zeichnung grundsätzlich abgesehen.

### Versicherungstechnische Risiken der VPV-SAG

Das Produktportfolio der VPV-SAG beinhaltet wesentliche Geschäftsbereiche und damit Risiken aus dem Bereich Nicht-Leben und Kranken. Das vt. Risiko Leben ist nur von sehr untergeordneter Bedeutung. Bei der Betrachtung der Geschäftsbereiche ergibt sich ein differenziertes Bild hinsichtlich der Risikoexponierung durch die Versicherungstechnik. Wie aus dem nachfolgenden Schaubild hervorgeht, ist der Geschäftsbereich Feuer- und andere Sachversicherungen (LoB 7) bei der VPV-SAG gemessen an den Bruttobeiträgen stark repräsentiert. Es handelt sich dabei um die Versicherungszweige Verbundene Hausratversicherung, Verbundene Wohngebäudeversicherung, Glasversicherung und Technische Versicherung. Der Anteil beträgt über 60 %. Daher wird bei der Risikobetrachtung auch besonderes Augenmerk auf diesen Bereich gelegt. Die Allgemeine Unfallversicherung (LoB 2, LoB 29, LoB 33) sowie die Allgemeine Haftpflichtversicherung (LoB 8, LoB 34) stellen ebenfalls bedeutende Geschäftsbereiche der VPV-SAG dar. Nicht in der Grafik aufgeführt ist der Geschäftsbereich Verschiedene finanzielle Verluste (LoB 12; Nicht-Leben (außer Kranken)) mit einem Anteil an den gebuchten Brutto-Prämien von unter 0,05 %.



Die Bewertung des vt. Risikos erfolgt zunächst anhand verschiedener statistischer und aktuarieller Auswertungen der aktuellen sowie vergangenen Geschäftsjahreskennzahlen zu Beitragseinnahmen, Schadenzahlungen und der Entwicklung der Rückstellungen. Die VPV-SAG verfügt zudem

über ein partielles Risikomodell zur detaillierten Analyse des vt. Risikos, das ergänzend zu den Auswertungen anhand der Standardformel unter Solvency II eine vollständigere Sicht über das vt. Risikoprofil ermöglicht.

Das vt. Risiko dominiert insgesamt das Risikoprofil der VPV-SAG. Unabhängig von der gewählten Art der Risikomessung stellt es vor dem Marktrisiko den größten Bestandteil des Gesamtrisikos dar. Hiervon hat wiederum das Naturkatastrophenrisiko den größten Anteil, das maßgeblich aus den Nicht-Leben-Verträgen hervorgeht. Am stärksten wirken sich hierbei Sturmgefahren aus. Zur Beurteilung und Kontrolle des Naturkatastrophenrisikos werden regelmäßig Auswertungen erstellt. Ergänzend werden Risikoeinschätzungen und Analysen von externen Anbietern eingeholt.

Für das Naturkatastrophenrisiko wurde zum 31.12.2018 eine Sensitivitätsanalyse durchgeführt. Dabei wird ein Anstieg des Naturkatastrophen-Exposures von 10% unterstellt, wodurch sich entsprechend höhere Schadenerwartungen für die Gefahren Sturm, Hagel, Flut und Erdbeben ergeben. Die Ergebnisse der Analyse zeigen einen Anstieg des vt. Risikos Nicht-Leben um 15%. Nach Berücksichtigung von Diversifikationseffekten verbleibt ein Anstieg der Solvenzkapitalanforderung von 10%. Die Quereffekte auf die Eigenmittel wurden nicht separat untersucht. Unter der vereinfachenden Annahme einer unveränderten Eigenmittelausstattung verringert sich die Solvenzquote um 22 Prozentpunkte. Dieses Risiko wird jedoch stets überwacht und könnte ggf. kurzfristig durch Rückversicherungszukauf gemindert werden.

Das Prämien- und Reserverisiko im Bereich Nicht-Leben ist ebenfalls als wesentliches Risiko einzustufen. Im Bereich Kranken nach Art der Nicht-Leben stellt es sogar den größten Anteil dar. Den Risiken aus der Prämienkalkulation und der Reservierung begegnet die VPV-SAG grundsätzlich durch den Einsatz mathematisch-statistischer Verfahren. Anhand derer können die aus der Kalkulation stammenden skizzierten Risiken entsprechend gesteuert und reduziert werden. Bei Bedarf bildet die VPV-SAG hierzu auch Drohverlustrückstellungen, die anhand aktueller Methoden ermittelt werden. Des Weiteren begegnet die VPV-SAG dem Prämien- und Reserverisiko durch eine sorgfältige Produktentwicklung, eingehende Risikoprüfungen aller Versicherungsanträge und Sicherheitszuschläge in den Prämien. Die VMF führt zusätzlich Kontrollen zur ausreichenden Tarifierung durch. In der Kompositversicherung ergaben sich im Geschäftsjahr grundsätzlich über alle Sparten hinweg Gewinne aus der Abwicklung der Schadenrückstellungen für eigene Rechnung. Dies ist ein Beleg für die ausreichende Dotierung der Schadenrückstellungen. Die Angemessenheit der Reserven wird zudem regelmäßig überprüft und ist insbesondere Bestandteil des Reserveberichts der VMF.

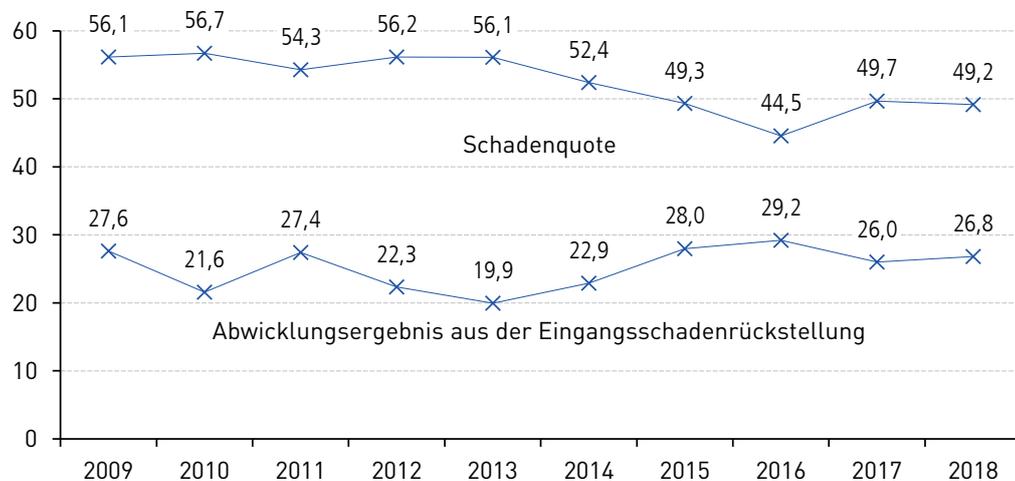
Die Risiken Kranken nach Art der Leben stammen aus der LoB 29, den VPV-SAG Vital-Produkten. Dabei dominieren das Invaliditätsrisiko, das Stornorisiko und das Kostenrisiko. Für das Invaliditätsrisiko führt die VPV-SAG regelmäßige Analysen durch, die keine Manifestation des Risikos aufzeigen. Die Kostensteuerung der VPV-SAG erfolgt grundsätzlich auf Ebene des Konzerns. Hierzu erfolgt eine konsequente Analyse der Kostentragfähigkeit des Unternehmens. Für das Stornorisiko erfolgt ein regelmäßiges Bestandsmonitoring. Die vt. Risiken Leben der VPV-SAG sind unwesentlich.

Die durchgeführten Untersuchungen anhand des partiellen Risikomodells basierend auf dem 31.12.2018 ermöglichen eine Analyse der Belastung im Stressszenario. Für die Simulation werden hierzu die Annahmen aus der Mittelfristplanung hinsichtlich Beiträgen, Kosten und Schadenquoten verwendet. Die Modellparameter werden zunächst anhand des aktuellen Bestands kalibriert und um interne Experteneinschätzungen ergänzt. Zur Modellierung von Naturereignissen werden zusätzlich Risikoauswertungen externer Anbieter herangezogen. Insgesamt wird so gewährleistet, dass innerhalb des Modells der Bestand der VPV-SAG und die damit einhergehenden Risiken adäquat abgebildet werden. Als Stressszenario wird das 200-Jahresereignis herangezogen. Die Gesamtbelastung in der Anfalljahressicht nach Rückversicherung beträgt hier 18% der Eigenmittel. Den größten Anteil dieses Stresses – mit 75% – weist der Geschäftsbereich Feuer- und andere Sachversicherungen (LoB 7) auf. Die Einschnitte sind demnach zwar deutlich, aufgrund der aktuellen komfortablen

Solvenzsituation ist die VPV-SAG allerdings dennoch in der Lage, eine deutliche Überdeckung hinsichtlich der Solvenzquote im Stressszenario zu halten.

Einen zentralen Aspekt der Solvenzsituation der VPV stellt der umfangreiche Rückversicherungsschutz dar. Eine speziell auf die Risiken der VPV-SAG zugeschnittene Kombination aus verschiedenen Excess-of-Loss-, Quoten- und Stop-Loss-Verträgen ermöglicht eine effiziente Risikominderung. Die Rückversicherung wird hinsichtlich ihrer Wirkung regelmäßig überprüft und bei Bedarf angepasst. Dabei wird stets auf eine sehr gute Bonität der Rückversicherer geachtet. Der Verlauf der bilanziellen Netto-Schadenquoten, wie im nachfolgenden Schaubild ersichtlich, untermauert die risikomindernde Wirkung der Rückversicherung. Dies verdeutlicht sich ebenfalls im betrachteten Stresstest. Die Anfalljahressicht brutto im Vergleich zur Anfalljahressicht netto zeigt, dass die Belastung der Eigenmittel bei Wegfall der Rückversicherung auf 56 % anstelle der bereits genannten 18 % ansteigen würde.

### Bilanzielle Netto-Schadenquote und Netto-Abwicklungsergebnis [%]



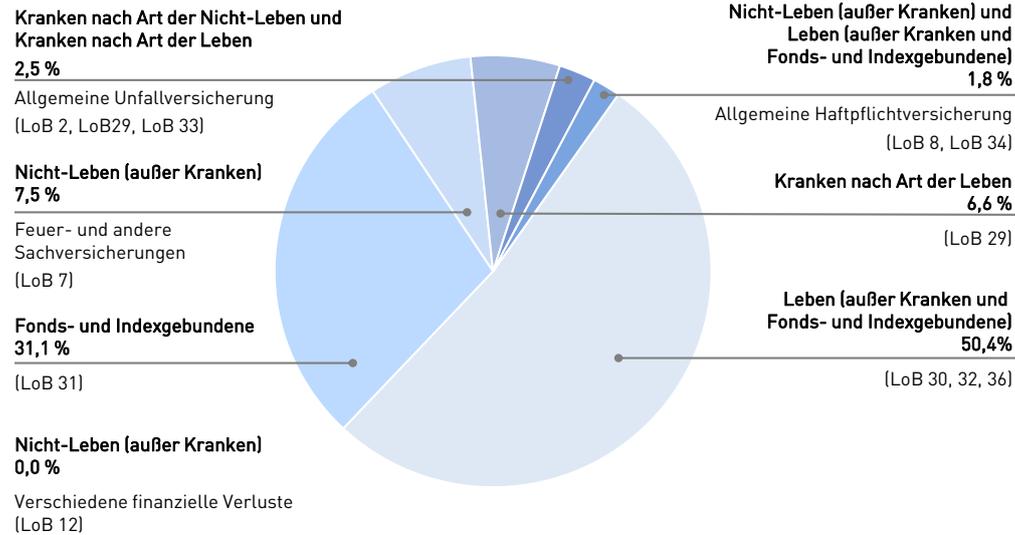
### Versicherungstechnische Risiken des VPV-VVaG

Das Produktportfolio des VPV-VVaG besteht aus einer 1 %igen Mitversicherung an ausgewählten Tarifen der VPV-LAG. Im Kapitel D.2 wird beschrieben, dass die vt. Rückstellungen sehr konservativ bewertet werden, und dementsprechend besteht für diese Verträge kein Risiko über den BE hinaus.

### Versicherungstechnische Risiken auf Gruppen-Ebene

Der nachfolgenden Abbildung sind die Brutto-Beitragseinnahmen der VPV insgesamt strukturiert nach den Geschäftsbereichen zu entnehmen.

## Gebuchte Prämien - brutto



Die Kostensteuerung erfolgt grundsätzlich auf Ebene des Konzerns. Im Zeitraum 2011 bis 2018 konnten die Gemeinkosten der VPV-LAG aufgrund diverser Effizienzsteigerungs- und Kostensparprogramme im Innen- wie im Außendienst gesenkt werden. Durch eine konsequente Analyse der Kostentragfähigkeit der Unternehmen und die Fortsetzung der aktiven Kostensteuerung im Konzern wird die Ergebnissituation nachhaltig verbessert.

Im Leben-Geschäft liegt der Schwerpunkt auf der VPV Power-Linie sowie bei der am 01.01.2017 eingeführten Freiheits-Rente. Neben der Fokussierung des Lebensgeschäftes wird im Rahmen der Unternehmensstrategie auch kontinuierlich an dem Ausbau des Kompositgeschäftes bei der VPV-SAG gearbeitet. Der geplante kontinuierliche Ausbau des Kompositgeschäftes ermöglicht eine weitere Entlastung des Lebensgeschäftes. Die Kostensteuerung flankiert somit den Bestandsausbau im Rahmen der Unternehmensstrategie.

Innerhalb der Gruppe bestehen neben den vt. Risiken der Solo-Gesellschaften keine weiteren vt. Risiken. Ebenso gibt es keine Konsolidierungen im vt. Bereich. Jeder der drei Bereiche der vt. Risiken – Leben, Kranken sowie Nicht-Leben – stellt einen wesentlichen Beitrag zum Gesamtrisiko in vergleichbarer Größenordnung hinsichtlich des proportionalen Anteils an der Basissolvenzkapitalanforderung (BSCR) nach Risikominderung durch zukünftige Überschussbeteiligung (ZÜB) dar.

Die VPV nutzt keine Zweckgesellschaften zur Übertragung von Risiken.

## C.2 Marktrisiko

Marktrisiken resultieren aus nachteiligen Veränderungen in der Höhe oder der Volatilität der Marktpreise von Finanzinstrumenten. Nach Solvency II wird das Marktrisiko in folgende Subkategorien untergliedert:

- Zinsrisiko: die Gefahr eines Wertverlustes aus zinsensiblen Vermögenswerten und Verbindlichkeiten
- Aktienrisiko: die Gefahr eines Wertverlustes aus einer nachteiligen Veränderung in der Höhe oder der Volatilität von Marktpreisen für Aktien
- Immobilienrisiko: die Gefahr eines Wertverlustes aus einer nachteiligen Veränderung der Immobilienpreise
- Spread-Risiko: die Gefahr aus einer nachteiligen Veränderung des Werts von Vermögenswerten und Verbindlichkeiten, die durch Änderungen in der Höhe oder der Volatilität von Kredit-Spreads über der risikofreien Zinsstrukturkurve verursacht wird

- Wechselkursrisiko: die Gefahr aus Veränderungen in der Höhe oder der Volatilität von Wechselkursen
- Konzentrationsrisiko: das Risiko kumulierter Engagements gegenüber derselben Gegenpartei. Das Untermodul Konzentrationsrisiko umfasst keine anderen Konzentrationsrisiken wie z. B. geografische Konzentrationen oder Sektorkonzentrationen der gehaltenen Vermögenswerte.

Das Spread-Risiko und das Marktkonzentrationsrisiko werden im Kapitel C.3 Kreditrisiko nicht erneut aufgegriffen. Hiermit wird eine Konsistenz zu den unter Kapitel E beschriebenen Solvenzkapitalanforderungen hergestellt. Bei der VPV stehen grundsätzlich die spezifischen Risiken Spread-Risiko und das Immobilienrisiko vor der Risikominderung durch zukünftige Überschussbeteiligung im Vordergrund. Nach Berücksichtigung der Risikominderung bleibt das Spread-Risiko der wesentliche Treiber des Marktrisikos.

Im Folgenden wird zunächst separat auf die spezifischen Marktrisiken für die Versicherungsgesellschaften VPV-LAG, VPV-SAG sowie VPV-VVaG eingegangen. Im Anschluss wird auf die innerhalb des Konzerns relevanten Sachverhalte sowie das Fazit auf Gruppen-Ebene unter Berücksichtigung des Konsolidierungskreises eingegangen.

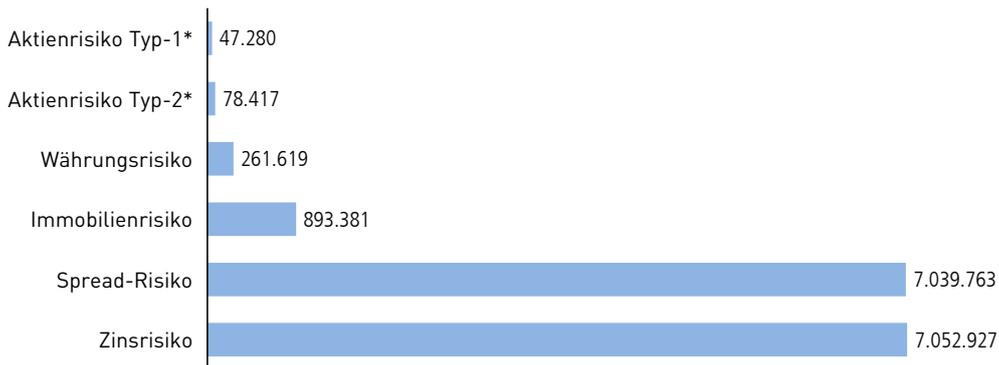
## VPV-LAG

Im abgelaufenen Geschäftsjahr 2018 hat die VPV-LAG zwei ALM-Studien durchgeführt. Zur Bewertung der Kapitalanlage und der Marktrisiken wird ein eigens für das dauerhaft anhaltende Niedrigzinsumfeld entwickeltes Szenario herangezogen. Die Annahmen dieses Szenarios legt die Geschäftsleitung in Abstimmung mit den Fachbereichen fest. Sie bilden gleichermaßen die Basis für die MFP. Insbesondere wird die anhand der langfristigen Kapitalanlageallokation motivierte Investmentstrategie berücksichtigt. Mittels stochastischer Szenarien werden wahrscheinlichkeitsbasierte Aussagen über die zukünftige Unternehmenslage in unterschiedlichen Kapitalmarktpfaden getroffen. Die sich aus den Studien ergebenden Projektionen sind wesentliche Entscheidungsgrundlagen für die etwaige Anpassung und Umsetzung der Strategie und ermöglichen, die Marktrisiken des Kapitalanlagebestandes zu analysieren. Die Prozesse und die dazugehörigen Ergebnisse der ALM-Studien sind eng mit den Prozessen des Kapitalanlagemanagements inkl. der SAA verknüpft, so dass marktnahe Inputdaten für die ALM-Studien zur Verfügung stehen und auch deren Ergebnisse direkt in die Kapitalanlagestrategie einfließen können. So wird sichergestellt, dass einerseits die Risiken nicht unterschätzt werden und andererseits sich bietende Chancen im Rahmen der Risikotragfähigkeit genutzt werden können. Bei der modellgestützten Formulierung der Kapitalanlagestrategie wird zudem großer Wert auf eine sachgerechte Modellierung der spezifischen Risiken unterschiedlicher Anlageklassen und eine realitätsnahe Abbildung tatsächlicher historischer Krisensituationen gelegt. Hierzu werden neben internen Experteneinschätzungen zusätzlich Parameter-Prognosen und Performance-Einschätzungen von externen Drittanbietern eingeholt.

Das Marktrisiko dominiert insgesamt das Risikoprofil der VPV-LAG maßgeblich. Die Risiken resultieren dabei zunächst unmittelbar aus den Auswirkungen der Kapitalmarktentwicklungen auf die Vermögenswerte. Auf diese wird im Folgenden näher eingegangen. Im Anschluss werden die verschiedenen Effekte der vt. Verpflichtungen auf die Marktrisiken näher beleuchtet.

Der nachfolgenden Abbildung ist das Exposure der verschiedenen Marktrisiken für die VPV-LAG zu entnehmen. Dabei sind sämtliche Vermögenswerte sowohl des Direktbestandes als auch der verschiedenen Fonds den spezifischen Marktrisiken zugeordnet. Es ist zu beachten, dass mehrere Risikoexponierungen für ein einzelnes Investment bestehen können. So unterliegen insbesondere festverzinsliche Titel sowohl dem Zinsänderungs- als auch dem Spread-Risiko.

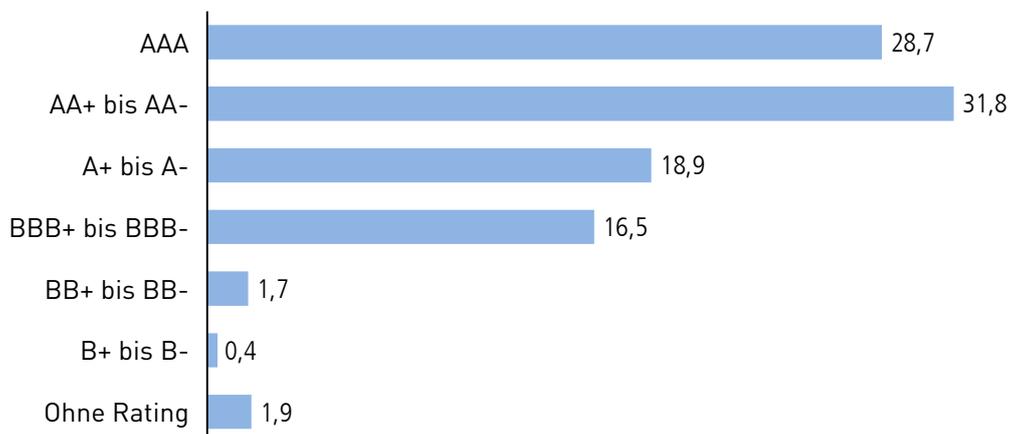
### Exposure der Kapitalanlage in Marktwerten nach Risikoarten [TEUR]



\*Basisschockszenario bei Typ-1 niedriger als bei Typ-2

Aufgrund des hohen Anteils festverzinslicher Wertpapiere sind das Zinsanstiegsrisiko sowie das Spread-Risiko die wesentlichen Ursachen, die zu einem Rückgang der Marktwerte der Aktiva und damit zu einer Belastung der Eigenmittel führen können. Innerhalb der Fonds können die Zinsrisiken durch den Einsatz von Futures gemindert werden. Das Spread-Risiko wird durch pro Ratingklasse und pro Emittent vergebene Limite kontrolliert, deren Einhaltung das Kapitalanlage- und Risikocontrolling überwacht. Aufgrund des anhaltenden sehr niedrigen Zinsniveaus kann die VPV-LAG zur Sicherung der Mindestertragsanforderungen und auch zum Ergreifen sich bietender Chancen bei Neuinvestitionen weiterhin nicht mehr ausschließlich auf Anlagen von Emittenten bester Bonität zurückgreifen. Wie aus der nachfolgenden Abbildung ersichtlich wird, ist die VPV-LAG dennoch hauptsächlich in Anlagen guter Bonität investiert. Dadurch kann die Kreditqualität der Kapitalanlagen weiterhin hoch gehalten werden. Die Maßnahmen der VPV-LAG zur Minderung der Liquiditätsrisiken, auf die im Kapitel C.4 näher eingegangen wird, führen indes dazu, dass die Materialisierung des Zins- und Spread-Risikos effektiv reduziert werden kann.

### Rating Direktbestand zum 31.12.2018 [%]



Des Weiteren ist die VPV-LAG den Risiken aus Immobilien, Beteiligungen, Aktien sowie Fremdwährungen ausgesetzt. Die Risiken resultieren dabei vorrangig aus indirekten Investments in Fonds. Die VPV-LAG hat diese ausgebaut, um den Kapitalanlagemix breiter zu streuen und den versicherungsseitig begründeten Renditeanforderungen zu genügen. Für eine adäquate Risikoeinschätzung der Fonds sowohl im Rahmen von Beteiligungen als auch in Form von Immobilieninvestments wird gegebenenfalls auf externe Drittanbieter zurückgegriffen. Die VPV-LAG hält direkt weder Aktien noch Titel in Fremdwährungen. Beide Risiken betreffen ausschließlich Investments in Fonds und unterliegen innerhalb derer einer regelmäßigen Kontrolle durch Outsourcing-Partner. Für das Aktienrisiko besteht eine Absicherung gegen starke Kursverluste. Das Exposure des Fremdwährungsrisikos ist durch rollierende Wertsicherung deutlich reduziert.

Neben den unmittelbaren Marktrisiken aus der Kapitalanlage spielen die vt. Verpflichtungen hierbei ebenfalls eine zentrale Rolle. Ein wesentliches Risiko aus klassischen Lebensversicherungsverträgen besteht im Versprechen einer Zinsgarantie über die gesamte Vertragslaufzeit. Das Risiko besteht darin, dass die garantierte Mindestverzinsung nicht durch Nettokapitalerträge gedeckt werden kann. Der Gesetzgeber hat 2011 auf das rückläufige Zinsniveau reagiert und eine Änderung der Deckungsrückstellungsverordnung (DeckRV) beschlossen. Seither sind Lebensversicherungsunternehmen zur Bildung einer Zinszusatzreserve (ZZR) zur Stärkung der Deckungsrückstellung verpflichtet. Im Herbst 2018 hat das Bundesfinanzministerium die Berechnungsmethode des Referenzzinses, mit dem die Höhe der ZZR ermittelt wird, angepasst. Die Berechnungsmethodik sieht einen Zinskorridor vor, der die jährliche Veränderung des Referenzzinses beschränkt. Die ZZR, der Kapitalpuffer für Niedrigzinsrisiken, wird somit in den kommenden Jahren weiter aufgebaut, allerdings in einem langsameren Tempo als bisher. Andererseits wirken bei der Lebensversicherung die speziellen Mechanismen der Beteiligung der Versicherungsnehmer insbesondere am Kapitalanlageergebnis. Der Versicherungsnehmer profitiert von positiven Kapitalmarktentwicklungen, trägt aber ebenso einen beachtlichen Teil der Risiken in Form einer verringerten zukünftigen Überschussbeteiligung. Aufgrund der Mindestzuführungsverordnung verbleibt das größere Risiko bei der VPV-LAG. Bei neueren Produkten wie dem dynamischen Hybridprodukt trägt der Versicherungsnehmer grundsätzlich sowohl Chancen als auch Risiken mit. Die Effekte der vt. Verpflichtungen auf das Marktrisiko insgesamt sind vielschichtig und können sich abhängig von der aktuellen Marktsituation sowohl risikoverstärkend als auch -mindernd auswirken.

Die VPV-LAG hat zum 31.12.2018 verschiedene Sensitivitätsberechnungen hinsichtlich des Spread-Risikos, des Immobilienrisikos und des Zinsänderungsrisikos durchgeführt. Zunächst wurde eine Sensitivität bezüglich der Schwankung der dem Spread-Risiko zugrunde liegenden Marktwerte untersucht. Hierzu wurden sowohl ein Anstieg der Marktwerte als auch ein Rückgang der Marktwerte um jeweils 1 % hinsichtlich der Auswirkung auf die Solvenzsituation analysiert. Dabei wird angenommen, dass die Struktur des Bondportfolios insbesondere hinsichtlich der Verteilung auf Ratingkategorien, Laufzeiten und Länder beibehalten wird. Es zeigt sich erwartungsgemäß eine korrespondierende Auswirkung auf die Eigenmittel. Die Solvenzquote steigt um ca. 43 Prozentpunkte respektive fällt um 40 Prozentpunkte. Des Weiteren wurde analysiert, wie sich eine Schwankung des Spread-Risikos an sich ohne Veränderung der Marktwerte auf die Solvenzsituation auswirkt. Dabei wurden sowohl ein Anstieg als auch ein Rückgang des Spread-Risikos um jeweils 10 % unterstellt. Nach Berücksichtigung der risikomindernden Wirkung durch die zukünftige Überschussbeteiligung und der Diversifikationseffekte innerhalb des Marktrisikos sowie innerhalb der Basissolvenzkapitalanforderung verbleibt eine Auswirkung von ca. minus zwölf Prozentpunkten respektive von ca. plus elf Prozentpunkten auf die Solvenzquote.

Für das Immobilienrisiko wurden analog zum Spread-Risiko sowohl Schwankungen hinsichtlich des Marktwerts als auch des Risikos an sich untersucht. Für die dem Immobilienrisiko zugrunde liegenden Marktwerte wurde sowohl ein Anstieg der Marktwerte als auch ein Rückgang der Marktwerte um jeweils 10 % hinsichtlich der Auswirkung auf die Solvenzsituation analysiert. Auch wird angenommen, dass die Struktur des Immobilienportfolios beibehalten wird. Als Ergebnis wird ein Anstieg von ca. plus 27 Prozentpunkten respektive ein Rückgang von ca. minus 29 Prozentpunkten beobachtet. Ebenso wurde analysiert, wie sich eine Schwankung des Immobilienrisikos an sich ohne Veränderung der Marktwerte auf die Solvenzsituation auswirkt. Dabei wurden sowohl ein Anstieg als auch ein Rückgang des Immobilienrisikos um jeweils 10 % unterstellt. Hier ergibt sich ein Rückgang respektive Anstieg der Solvenzquote von je ca. vier Prozentpunkten.

Zur Untersuchung der Zinssensitivität wurden Parallelverschiebungen der Zinsstrukturkurve um 50 Basispunkte nach oben respektive nach unten je vor Extrapolation auf die Ultimate Forward Rate untersucht. Dabei steigt die Solvenzquote um ca. 30 Prozentpunkte respektive fällt um ca. 66 Prozentpunkte.

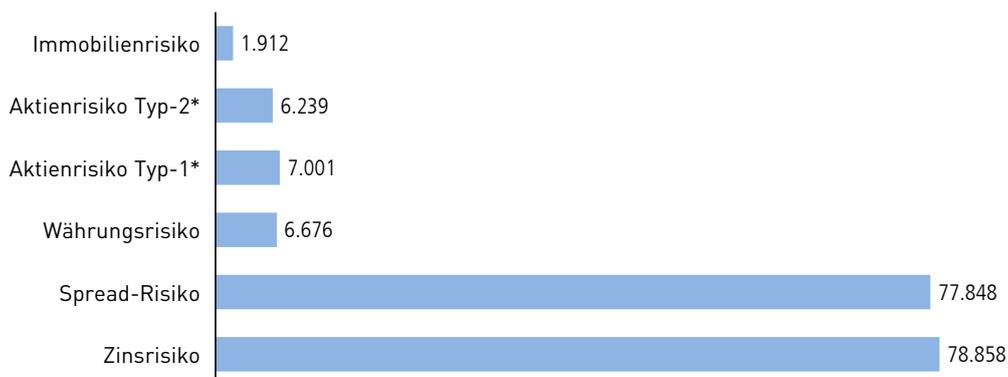
Die Sensitivitäten bestätigen insgesamt die Abhängigkeit der VPV-Solvenzsituation unter Solvency II vom Kapitalmarkt. Die teils asymmetrischen Auswirkungen der Sensitivitäten resultieren dabei vorrangig aus den Effekten der zukünftigen Überschussbeteiligung.

## VPV-SAG

Im Rahmen der ALM-Studien wird zur Bewertung der Kapitalanlage und der Marktrisiken ein eigenes für das anhaltende Niedrigzinsumfeld entwickeltes Szenario herangezogen. Die Annahmen dieses Szenarios stehen im Einklang mit der MFP, die die Geschäftsleitung in Abstimmung mit den Fachbereichen festlegt. Insbesondere wird die anhand der langfristigen Kapitalanlageallokation motivierte Investmentstrategie berücksichtigt. Mittels stochastischer Szenarien werden wahrheitswahrscheinlichkeitsbasierte Aussagen über die zukünftige Unternehmenslage in unterschiedlichen Kapitalmarktpfaden getroffen. Die sich aus den Studien ergebenden Projektionen sind wesentliche Entscheidungsgrundlagen für die etwaige Anpassung und Umsetzung der Strategie und liefern die Möglichkeit, die Marktrisiken des Kapitalanlagebestandes zu analysieren. Die Prozesse und die dazugehörigen Ergebnisse der ALM-Studien sind eng mit den Prozessen des Kapitalanlagemanagements inkl. der SAA verknüpft, so dass marktnahe Inputdaten für die ALM-Studien zur Verfügung stehen und auch deren Ergebnisse direkt in die Kapitalanlagestrategie einfließen können. So wird sichergestellt, dass die Risiken nicht unterschätzt werden und andererseits sich bietende Chancen im Rahmen der Risikotragfähigkeit genutzt werden können.

Das Marktrisiko nimmt nach dem vt. Risiko den größten Bestandteil des Risikos der VPV-SAG ein. Die Struktur der Kapitalanlagen der VPV-SAG im Geschäftsjahr 2018, die im Kapitel D.1 aufgeführt und erläutert wird, induziert bereits die wesentlichen Marktrisiken der VPV-SAG, wie sie sich auch in den unterschiedlichen Risikobetrachtungen bestätigen – sei es gemäß der Standardformel, bei der Berechnung des GSB oder bei Betrachtung der Analysen aus ALM-Studien und der SAA. Die nachfolgende Abbildung zeigt die Zusammensetzung der Vermögenswerte.

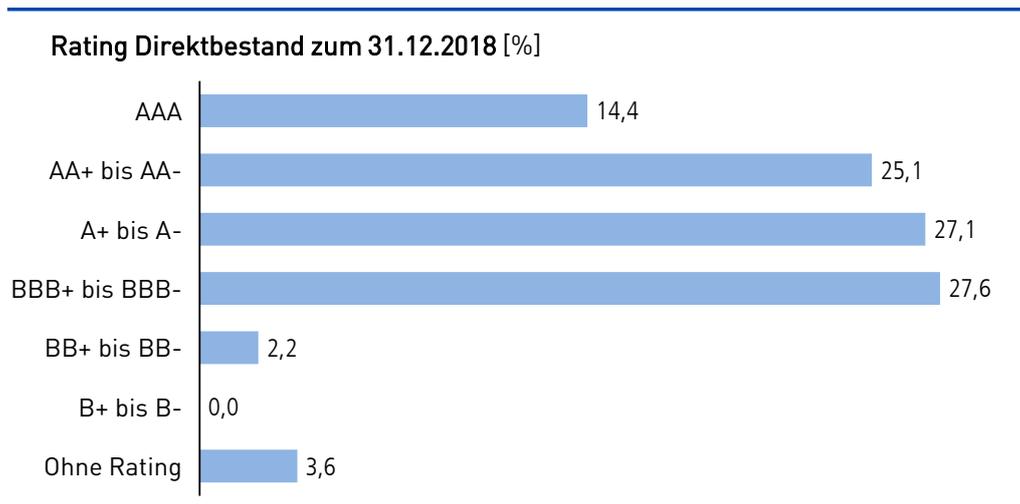
### Exposure der Kapitalanlage in Marktwerten nach Risikoarten [TEUR]



\*Basisschockszenario bei Typ-1 niedriger als bei Typ-2

Aufgrund des hohen Anteils festverzinslicher Wertpapiere sind das Zinsanstiegsrisiko sowie das Spread-Risiko entscheidende Ursachen, die zu einem Rückgang der Bewertungsreserven und damit zu einer Belastung der Eigenmittel führen können. Das Zinsrückgangsrisiko ist hingegen aufgrund des kleinen Bestands an Renten und der vorwiegenden Kurzläufigkeit der vt. Verpflichtungen insgesamt unwesentlich. Das Spread-Risiko wird durch pro Ratingklasse und pro Emittent vergebene Limite kontrolliert, deren Einhaltung durch das Kapitalanlage- und Risikocontrolling überwacht wird.

Wie aus der nachfolgenden Abbildung ersichtlich wird, ist die VPV-SAG hauptsächlich in Anlagen guter Bonität investiert. Dadurch kann die Kreditqualität der Kapitalanlagen weiterhin hoch gehalten werden. Die Maßnahmen der VPV-SAG zur Minderung der Liquiditätsrisiken (Kapitel C.4) führen indes dazu, dass die Materialisierung des Zins- und Spread-Risikos effektiv reduziert werden kann.



Des Weiteren ist die VPV-SAG den Risiken aus Aktieninvestments, Beteiligungen, Immobilien sowie Fremdwährungen ausgesetzt. Kapitalanlageexperten der VPV-SAG wählen das Aktieninvestment, unterstützt durch die Beratung externer Anbieter, sorgfältig aus. Die VPV-SAG spricht sich gegen eine statische Absicherung des Aktienrisikos aus. Stattdessen erfolgt ein enges Monitoring der Investments und des Marktes zum punktuellen Einsatz von Wertsicherungsinstrumenten. Vor dem Hintergrund der gewünschten regelmäßigen Dividendenerträge und der langfristig ausgerichteten Buy-and-Hold-Strategie hat die VPV-SAG im Geschäftsjahr 2018 auf eine Sicherung gegen Kurschwankungen der Aktien verzichtet. Die Fondsinvestments inkl. der Immobilienfonds der VPV-SAG unterliegen jeweils einem gesonderten Management. Die VPV-SAG hat die in US-Dollar notierten Anleihen im Geschäftsjahr unverändert fortgeführt, um das im Vergleich zum Euroland höhere Renditeniveau in anderen Währungen zu nutzen. Die damit einhergehenden Fremdwährungsrisiken unterliegen einem separaten Monitoring. Absicherungen wurden anhand von ausgewählten Devisentermingeschäften im Verlauf des Geschäftsjahres 2018 wechselkursabhängig geöffnet und geschlossen. Das verbleibende Fremdwährungsrisiko ist wie im Vorjahr geringfügig.

Die VPV-SAG hat zum 31.12.2018 verschiedene Sensitivitätsberechnungen hinsichtlich des Spread- und Aktienrisikos durchgeführt. Zunächst wurde eine Schwankung der dem Spread-Risiko zugrunde liegenden Marktwerte untersucht. Hierzu wurden sowohl ein Anstieg der Marktwerte als auch ein Rückgang der Marktwerte um jeweils 5% hinsichtlich der Auswirkung auf die Solvenzsituation analysiert. Dabei wird angenommen, dass die Struktur des Bondportfolios insbesondere hinsichtlich der Verteilung auf Ratingkategorien, Laufzeiten und Länder beibehalten wird. Es zeigt sich erwartungsgemäß eine korrespondierende und symmetrische Auswirkung auf die Eigenmittel: Die Solvenzquote steigt, respektive fällt um ca. elf Prozentpunkte. Dass der Anstieg höher ausfällt als die Schwankung der Marktwerte an sich, erklärt sich durch den hohen Anteil des Bondportfolios am Kapitalanlagebestand, der die Eigenmittel deutlich übersteigt. Des Weiteren wurde analysiert, wie sich eine Schwankung des Spread-Risikos an sich ohne Veränderung der Marktwerte auf die Solvenzsituation auswirkt. Dabei wurden sowohl ein Anstieg als auch ein Rückgang des Spread-Risikos um jeweils 20% unterstellt. Auch hier zeigt sich erwartungsgemäß eine symmetrische Auswirkung auf die Solvenzsituation. Nach Berücksichtigung der Diversifikationseffekte innerhalb des Marktrisikos sowie innerhalb der Basissolvenzkapitalanforderung verbleiben näherungsweise 40% der Risikoveränderung, die sich mit minus, respektive plus knapp vier Prozentpunkten auf die Solvenzquote auswirken.

Für das Aktienrisiko wurden analog zum Spread-Risiko Schwankungen hinsichtlich der Marktwerte untersucht. Für die dem Aktienrisiko zugrunde liegenden Marktwerte wurde sowohl ein Anstieg der Marktwerte als auch ein Rückgang der Marktwerte um jeweils 10% hinsichtlich der Auswirkung auf die Solvenzsituation analysiert. Auch wird angenommen, dass die Struktur des Aktienportfolios beibehalten wird. Als Ergebnis wird ein Anstieg von ca. vier Prozentpunkten, respektive ein Rückgang von ca. vier Prozentpunkten beobachtet.

## VPV-VVaG

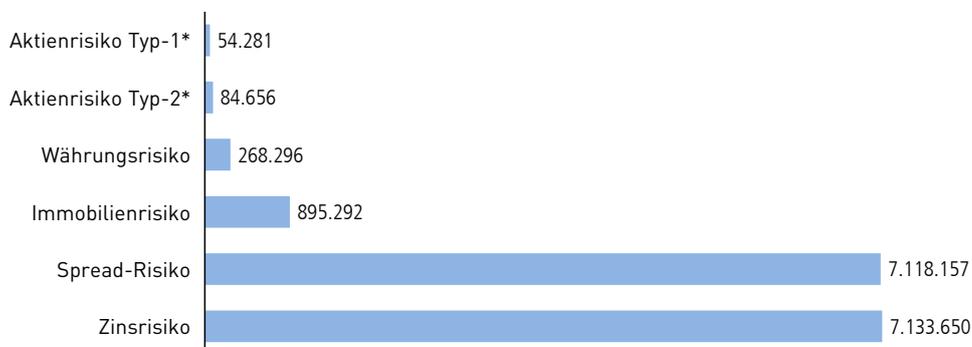
Die Vermögenswerte des VPV-VVaG bestehen fast ausschließlich in Form von Beteiligungen an den Tochtergesellschaften im Konzern. Diese Beteiligungen werden als strategische Beteiligungen im Aktienrisiko innerhalb des Marktrisikos gestresst. Das Marktrisiko dominiert das Risikoprofil des VPV-VVaG als Muttergesellschaft im Konzern daher ganz entscheidend. Die Kontrolle und Steuerung des Beteiligungsrisikos erfolgt im Zuge des Kapitalmanagements und der wertorientierten Steuerung der Tochtergesellschaften.

Als Stresstest wird ein massiver Rückgang der Marktwerte der Tochtergesellschaften betrachtet. Hierzu wird konkret ein Rückgang des Marktwerts der VPV-Holding um knapp 85% unterstellt. Während somit ein starker Rückgang der Eigenmittel zu verzeichnen ist, sinkt natürlicherweise auch das verbleibende Beteiligungsrisiko nach einem solchen Schockereignis. Des Weiteren sind die Anpassungen der latenten Steuern in der Bilanz sowie die risikomindernde Wirkung der latenten Steuern auf die Solvenzkapitalanforderung (SCR) zu berücksichtigen. Während die risikomindernde Wirkung der latenten Steuern etwas geringer ausfällt, zeigt sich eine deutliche Entlastung der Eigenmittel aufgrund der Anpassung der latenten Steuern im Stressszenario. Insgesamt übersteigt somit die SCR-Bedeckung im Stressszenario sogar die Solvenzquote zum 31.12.2018 um 110 Prozentpunkte. Die hervorragende Solvabilität der VPV bleibt somit unberührt.

## VPV-Gruppe

Das Marktrisiko der VPV-Gruppe setzt sich im Wesentlichen aus den aggregierten Marktrisiken der VPV-LAG, der VPV-SAG sowie aus den Zinsänderungsrisiken der Pensionsrückstellungen der VPV-Holding zusammen. Das Marktrisiko des VPV-VVaG wird hingegen nahezu konsolidiert, da es sich im Wesentlichen um die Beteiligungsrisiken der Tochterunternehmen handelt. Innerhalb der Gruppe sind insofern die Marktrisiken der VPV-LAG ausschlaggebend.

### Exposure der Kapitalanlage in Marktwerten nach Risikoarten [TEUR]



\*Basisschockszenario bei Typ-1 niedriger als bei Typ-2

Die VPV begegnet den Marktrisiken im Rahmen der Kapitalanlagestrategie durch eine langfristig orientierte und gut diversifizierte Anlagepolitik. Sie wird regelmäßig anhand von ALM-Studien und der SAA überprüft. Die Anlagepolitik der VPV ist primär auf die nachhaltige Steigerung der Risikotragfähigkeit ausgerichtet. Dabei steht der Grundsatz, eine größtmögliche Sicherheit und Rentabilität bei jederzeitiger Liquidität der Anlagen zu gewährleisten, stets im Vordergrund. Die VPV legt in den Anlagerichtlinien großen Wert auf die Diversifikation der Kapitalanlagen, um das unsystematische Risiko zu minimieren und die Risiko-Ertrags-Relation zu verbessern.

Im Bereich der Kapitalanlagen ist durch entsprechende Anlagerichtlinien und durch Vorgaben zur Begrenzung von Risikokonzentrationen ausreichend Vorsorge zur Reduktion von Konzentrationsrisiken getroffen worden. Diese können daher als unwesentlich eingestuft werden. Bei Überschrei-

tung der vorgegebenen Limite und Schwellenwerte wird ein Eskalationsverfahren gestartet, entsprechende Maßnahmen folgen unmittelbar.

Die Kapitalanlagestrategie und der Umgang der VPV-Gruppe mit den Marktrisiken gewährleisten insgesamt den Grundsatz der unternehmerischen Vorsicht. Gemäß obiger Ausführungen ist die VPV-Gruppe in der Lage, Risiken umfangreich zu überwachen und zu steuern. Der Grundsatz, eine größtmögliche Sicherheit und Rentabilität bei jederzeitiger Liquidität der Anlagen zu gewährleisten, steht in Einklang mit den Zielen der Kapitalanlagestrategie. Zusätzlich gewährleisten die Kontrollen des Verantwortlichen Aktuars den Schutz der Versicherungsnehmer der VPV-LAG. Die genannten Derivate und Wertsicherungsinstrumente dienen zur Risikominderung und einer effizienten Portfolioverwaltung. Risikokonzentrationen werden effektiv vermieden.

### C.3 Kreditrisiko

Das Kreditrisiko subsumiert das Gegenparteiausfallrisiko, das Spread-Risiko sowie Marktrisikokonzentrationen. Das Gegenparteiausfallrisiko bezeichnet das Risiko eines Verlustes oder einer nachteiligen Finanzlage, das sich direkt oder indirekt aus Verschlechterungen der Bonität von Wertpapieremittenten, Gegenparteien oder anderen Schuldnern ergibt. Das Spread-Risiko und Marktrisikokonzentrationen werden innerhalb des Kapitels C.2 zum Marktrisiko behandelt. Hiermit wird eine Konsistenz zu den unter Kapitel E beschriebenen Solvenzkapitalanforderungen hergestellt.

Für die VPV besteht das Gegenparteiausfallrisiko im Wesentlichen aus Forderungen gegenüber Rückversicherern, aus Derivaten und Bankguthaben sowie gegenüber Versicherungsnehmern und -vermittlern. Insgesamt ist die VPV mit einem geringen Gegenparteiausfallrisiko konfrontiert. Der proportionale Anteil am BSCR sowohl vor als auch nach Risikominderung durch zukünftige Überschussbeteiligung liegt bei ca. 2%.

Zur Eingrenzung des Ausfallrisikos aus Derivaten und Bankguthaben sind die Helaba Invest Kapitalanlagegesellschaft mbH, Frankfurt, sowie die LBBW Asset Management Investmentgesellschaft mbH, Stuttgart, beauftragt, etablierte Banken mit gutem Rating auszuwählen.

Die Zusammenarbeit der VPV mit Rückversicherern basiert auf jahrelangen Erfahrungen. Die VPV konzentriert sich dabei auf Rückversicherer mit sehr guten Ratings und achtet gleichzeitig auf eine angemessene Diversifikation des Risikos. Aus diesem Grund kann das Ausfallrisiko von Forderungen gegenüber Rückversicherern als sehr gering eingestuft werden.

Dem Ausfallrisiko von Forderungen gegenüber Versicherungsnehmern und Versicherungsvermittlern begegnet die VPV durch ein effektives Forderungsmanagement und – soweit notwendig – durch zusätzliche Einzel- und Pauschalwertberichtigungen. Zur Begrenzung des Provisionsrückzahlungsrisikos werden u. a. Stornoreserven gebildet.

### C.4 Liquiditätsrisiko

Unter Liquiditätsrisiken versteht die VPV die Gefahr, fälligen Zahlungsverpflichtungen nicht uneingeschränkt nachzukommen, bei Bedarf keine ausreichende Liquidität beschaffen oder aufgrund unzulänglicher Markttiefe oder Marktstörungen Geschäfte nicht oder nur mit Verlusten auflösen zu können (Liquidierbarkeitsrisiko).

Es muss jederzeit gesichert sein, dass die VPV ihren Zahlungsverpflichtungen nachkommen kann. Durch die ALM-Studien, die Kapitalanlageplanung und die detaillierte Liquiditätsplanung ist die VPV in der Lage, kurzfristig und für viele Jahre im Voraus die über Kapitalerträge und Fälligkeiten erzeugte Liquidität sowohl zeitlich als auch quantitativ an den versicherungsseitigen Liquiditätsbe-

darf anzupassen und insbesondere die Differenz zwischen erhaltenen Beiträgen und Versicherungsleistungen ausgleichen zu können. Dies gilt auch dann, wenn alle Anleihen mit einem Kündigungsrecht nicht zum erwarteten Kündigungstermin zurückgezahlt werden sollten. Die Anlagepolitik verfolgt dabei stets das Ziel einer jederzeitigen und nachhaltigen Sicherstellung der Liquidität und der Vermeidung von Liquiditätsengpässen.

Bei der VPV-LAG wird zusätzlich im Rahmen der ALM-Studien über einen langen Anlagehorizont hinweg ein konsequentes Cash Flow-Matching betrieben, so dass langfristige Liquiditätslücken viele Jahre im Voraus bereits geschlossen werden.

Sollte im Rahmen der regelmäßigen Überprüfungen des Liquiditätsbedarfs ein Anpassungsbedarf angezeigt werden, so passt die VPV ihre Anlagestruktur entsprechend an. Die detaillierte unterjährige Liquiditätsplanung ermöglicht zudem eine zielgenaue kurzfristige Liquiditätssteuerung. Im Berichtsjahr sind zu keiner Zeit Liquiditätsengpässe aufgetreten.

Darüber hinaus verfügt die VPV über einen nennenswerten Bestand an jederzeit veräußerbaren Staatsanleihen höchster Bonität und sonstigen marktgängigen Papieren, die zusätzlich zur Sicherstellung der Liquidität verkauft werden könnten.

Der bei künftigen Prämien einkalkulierte erwartete Gewinn beträgt bei der VPV 13.008 TEUR.

## C.5 Operationelles Risiko

Unter operationellen Risiken sind solche Gefahren zu verstehen, die aus der Unangemessenheit oder dem Versagen von internen (Kontroll-) Verfahren, Menschen und Systemen oder infolge extern getriebener Ereignisse (z. B. Systemausfall, Betrug, Fehler) entstehen können. Entsprechend dieser Kategorisierung werden bei der VPV speziell folgende vier Kriterien untersucht, aus denen operationelle Risiken entstehen können:

- Interne Prozesse
- Systeme (IT)
- Externe Ereignisse
- Beschäftigte

Rechtliche und steuerliche Risiken werden ebenfalls unter der Kategorie operationelle Risiken geführt und geprüft.

Den operationellen Risiken begegnet die VPV mit einem ursachenbezogenen Risikomanagement und einem konzernweiten Vorsorgesystem. Das Vorsorgesystem reduziert ex ante Risiken. Ex post begrenzt es die Auswirkungen eingetretener Risiken auf Prozesse und Systeme. Es setzt sich aus einem webbasierten IKS, den systemseitigen Sicherungen und einem Business Continuity Managementsystem zusammen. Das IKS sichert ebenfalls die Richtigkeit und Vollständigkeit des Rechnungslegungsprozesses und wird in regelmäßigen Abständen auf Konsistenz und Vollständigkeit überprüft. Die VPV führt regelmäßige Penetrationstests (IT-Stresstests) durch und reduziert damit das operationelle Risiko.

Das Notfallmanagement ergänzt präventiv wirkende Maßnahmen und wird regelmäßig mit verschiedenen Szenarien sowohl in der Theorie als auch in der Praxis überprüft und steht für die Einleitung von Sofortmaßnahmen im eingetretenen Risikofall zur Verfügung. Auch dadurch konnte die VPV in den vergangenen Jahren große Fortschritte in der Sensibilisierung der Mitarbeiter und Führungskräfte für operationelle Risiken erzielen. Im Konzern hat sich eine sehr gute Risikokultur etabliert, die damit einen wichtigen Beitrag zu einer nachhaltigen Risikoreduktion, insbesondere bei der Risikokategorie der operationellen Risiken, leistet.

Die aus der Unternehmensstrategie abgeleitete Personalstrategie umfasst u. a. vielfältige Aus- und Weiterbildungskonzepte sowie Sozialleistungen. Diese sind entscheidende Bindungsfaktoren der VPV, mit denen den Risiken im Personalbereich begegnet wird. Mit diesen Konzepten eröffnet sich die VPV Chancen auf einen geeigneten Mitarbeiterstamm sowie erfahrene Ansprechpartner für die Kunden. Eine langjährige Bindung der Mitarbeiter sichert das Know-how im Unternehmen.

Als Konsequenz aus dem Beitritt zum GDV-Verhaltenskodex für den Vertrieb von Versicherungsprodukten wurde in der Vergangenheit ein Compliance Management System für den Vertrieb nach den Grundsätzen des Prüfungsstandards 980 des Instituts der Wirtschaftsprüfer installiert. Hierbei wurden die jeweiligen Verpflichtungen aus dem Verhaltenskodex dahingehend betrachtet, ob die vorhandenen Richtlinien, Prozesse und Kontrollen geeignet sind, die Verpflichtungen abzudecken und damit risikomindernd oder sogar risikovermeidend zu wirken. Dieses System wurde im abgelaufenen Geschäftsjahr erneut erweitert und ergänzt.

Die Konzernrechtsabteilung beobachtet die gesetzgeberischen Aktivitäten und die aktuelle Rechtsprechung laufend. Sie unterstützt bei Bedarf die Fachbereiche außerdem bei rechtlichen Beratungen, Vertragsabschlüssen und Verhandlungen. Die Rechtslage wird durch Mitarbeit in Gremien und Verbänden antizipiert, um auf Chancen und Risiken aus Veränderungsimpulsen frühzeitig reagieren zu können.

Die Konzernsteuerabteilung beobachtet und überprüft stetig Änderungen der Steuergesetzgebung auf etwaigen Handlungsbedarf. Des Weiteren wirkt die Konzernsteuerabteilung auf die Einhaltung der steuerrechtlichen Verpflichtungen hin.

## C.6 Andere wesentliche Risiken

Strategische Risiken können durch das Nichterreichen der strategischen Ziele, falsche Geschäftsentscheidungen und die sich daraus ergebenden negativen Folgen auf den Unternehmenswert entstehen. Sie können auch durch eine mangelnde Anpassungsfähigkeit an bestehende oder absehbare Umweltfaktoren entstehen. Das Chancenmanagement muss diese Möglichkeiten rechtzeitig aufzeigen, damit die richtigen strategischen Schlüsse und Entscheidungen getroffen werden können. Die VPV ermittelt, bewertet und kategorisiert die strategischen Risiken im konzern einheitlichen Prozess der Risikoidentifikation. Sie unterliegen in diesem Prozess einer regelmäßigen Überprüfung. Die VPV begegnet diesen Risiken, indem sie u. a. die Unternehmensstrategie regelmäßig überprüft.

Reputationsrisiken sind Risiken, die sich aus einer potenziellen Schädigung des Rufs eines Unternehmens infolge einer negativen Wahrnehmung in der Öffentlichkeit ergeben können. Sie können sich damit direkt oder indirekt auf zukünftiges Geschäftsvolumen auswirken. Des Weiteren korrelieren sie in der Regel mit Risiken anderer Risikokategorien. Die VPV minimiert diese Risiken durch verantwortungsvolles und kundenorientiertes Handeln sowie durch wettbewerbsgerechte Produkte. Dennoch kann sich die VPV in Fällen negativer Berichterstattung über die Versicherungsbranche dem nicht entziehen. Die VPV sieht aber auch Chancen, sich mit bedarfsgerechten Produkten und hervorragender Beratungs- und Servicequalität von Wettbewerbern abzuheben.

Andere wesentliche Risiken bestehen nicht. Die Entwicklung in den vergangenen Jahren hat bestätigt, dass die VPV mit ihrer strategischen Ausrichtung die Weichen richtig gestellt und bereits heute ihr Produktportfolio strategisch erweitert hat.

## C.7 Sonstige Angaben

Innerhalb des Konzerns existieren keine wesentlichen Risikokonzentrationen, die durch verschiedene Geschäfte von Konzerntochterunternehmen entstanden sind und dadurch die Solvabilität oder die Liquidität der VPV-Gruppe in Gefahr bringen können.

Darüber hinaus hat die VPV-Gruppe aufgrund ihrer strategischen Ausrichtung, wie z. B. Versicherungsgeschäft und Vertrieb ausschließlich im Inland, Risikokonzentrationen. Diese Risikokonzentrationen werden regelmäßig überwacht bzw. durch Risikominderungsmaßnahmen reduziert.

## D. Bewertung für Solvabilitätszwecke

### D.1 Vermögenswerte

#### Struktur der Vermögenswerte

<b>Aktiva [TEUR]</b>	<b>Solvency II</b>	<b>HGB</b>	<b>Abw.</b>
31.12.2018	IST	IST	
Abgegrenzte Abschlusskosten	0	22.429	-22.429
Immaterielle Vermögenswerte	0	16.794	-16.794
Latente Steueransprüche	1.071.110	0	1.071.110
Immobilien, Sachanlagen und Vorräte für den Eigenbedarf	32.501	11.349	21.153
Anlagen (außer Vermögenswerte für Fonds- und Indexgebundene Verträge)	7.705.950	6.889.124	816.827
Immobilien (außer zur Eigennutzung)	0	0	0
Anteile an verbundenen Unternehmen, einschließlich Beteiligungen	65.320	59.920	5.400
Aktien	7.001	6.479	522
Anleihen	5.837.557	5.116.260	721.298
Organismen für gemeinsame Anlagen	1.766.860	1.677.256	89.604
Derivate	3	0	3
Einlagen außer Zahlungsmitteläquivalente	29.209	29.209	0
Vermögenswerte für Fonds- und Indexgebundene Verträge	611.929	611.929	0
Darlehen und Hypotheken	247.915	225.393	22.522
Policendarlehen	13.650	13.650	0
Darlehen und Hypotheken an Privatpersonen	129.643	117.672	11.972
Sonstige Darlehen und Hypotheken	104.622	94.071	10.550
Einforderbare Beträge aus Rückversicherungsverträgen von:	102.409	114.593	-12.184
Nicht-Leben und nach Art der Nicht-Leben betriebene Kranken	12.688	5.865	6.822
Leben und nach Art der Leben betriebene Kranken außer Kranken und Fonds- und Indexgebundene	89.721	108.727	-19.006
Depotforderungen	8.048	8.048	0
Forderungen gegenüber Versicherungen und Vermittlern	576	7.168	-6.592
Forderung gegenüber Rückversicherern	0	1.638	-1.638
Forderungen (Handel, nicht Versicherung)	6.331	6.331	0
Zahlungsmittel und Zahlungsmitteläquivalente	51.438	51.438	0
Sonstige nicht an anderer Stelle ausgewiesene Vermögenswerte	5.477	80.963	-75.485
<b>Vermögenswerte</b>	<b>9.843.685</b>	<b>8.047.197</b>	<b>1.796.489</b>

#### Beschreibung der Bewertungsgrundlagen, Methoden und Hauptannahmen

##### Abgegrenzte Abschlusskosten [Aktivierte Abschlusskosten]

Aktivierte Abschlusskosten beinhalten Forderungen für Beiträge der Versicherungsnehmer, die geleistete, rechnungsmäßig gedeckte Abschlusskosten betreffen. Diese resultieren aus der Verrechnung des Anspruchs an die Versicherungsnehmer auf Tilgung der Abschlusskosten mit der Deckungsrückstellung (Zillmerverfahren).

Nach Solvency II ist eine Aktivierung von Abschlusskosten nicht zulässig.

Daher resultiert die Differenz zwischen der Solvenz- und Handelsbilanz in voller Höhe aus der handelsrechtlichen Berücksichtigung.

### **Immaterielle Vermögensgegenstände**

Hierbei handelt es sich um entgeltlich erworbene immaterielle Vermögenswerte und geleistete Anzahlungen für immaterielle Vermögenswerte, insbesondere Software.

Nach Solvency II dürfen immaterielle Vermögenswerte nur ausgewiesen werden, wenn für diese ein aktiver Markt besteht. Dieser besteht für die bilanzierte Software nicht.

Handelsrechtlich werden immaterielle Vermögenswerte mit den Anschaffungskosten, vermindert um planmäßige Abschreibungen entsprechend der gewöhnlichen Nutzungsdauer, angesetzt.

Folglich besteht ein Bewertungsunterschied zwischen der Solvenz- und Handelsbilanz in Höhe des handelsrechtlichen Restbuchwertes zum Bilanzstichtag.

### **Latente Steueransprüche [Aktive latente Steuern]**

In der Solvenzbilanz werden Steuerentlastungen, die sich bei den Vermögenswerten, Schulden und Rechnungsabgrenzungsposten aufgrund von Differenzen zur Steuerbilanz ergeben, als latente Steueransprüche angesetzt, sofern sich diese in späteren Geschäftsjahren voraussichtlich abbauen und dabei zu einer künftigen Steuerentlastung führen.

In der Solvenzbilanz errechnen sich die latenten Steuern aus den temporären Differenzen zwischen den Vermögenswerten und Verbindlichkeiten der Solvenz- und Steuerbilanz. Bei Auslegungsfragen wird auf den internationalen Rechnungslegungsstandard IAS 12 zurückgegriffen. Die Differenzen werden mit dem kombinierten Steuersatz von 30,53 % bewertet. Latente Steueransprüche werden weder saldiert noch diskontiert. In der Solvenzbilanz liegt bei den latenten Steuern insgesamt ein Passivüberhang vor.

In den Einzelabschlüssen nach HGB ergeben sich im Zusammenhang mit den zeitlichen Bilanzierungsunterschieden zwischen den Handelsbilanzen und Steuerbilanzen der Einzelgesellschaften (temporäre Differenzen) sowohl abzugsfähige als auch zu versteuernde temporäre Differenzen. Die umfangreichsten Abweichungen zwischen den handels- und steuerrechtlichen Wertansätzen ergeben sich bei den Bilanzpositionen Kapitalanlagen, Schadenrückstellungen und Pensionsrückstellungen, die zu aktiven latenten Steuern führen. Die umfangreichsten Abweichungen, die zu passiven latenten Steuern führen, ergeben sich bei der Bilanzposition Kapitalanlagen. Die Bewertung der temporären Differenzen erfolgt mit dem für das Geschäftsjahr geltenden kombinierten Steuersatz von 30,53 %.

Von einem Ansatz aktiver latenter Steuern wird in der Handelsbilanz des Konzerns aufgrund des Wahlrechts gemäß § 274 Abs. 1 Satz 2 HGB abgesehen.

### **Immobilien und Sachanlagen für den Eigenbedarf [Sachanlagen]**

Unter den Sachanlagen werden die Betriebs- und Geschäftsausstattung angesetzt. Die überwiegend selbst genutzte Immobilie der Direktion Stuttgart wird ebenfalls in dieser Position ausgewiesen.

Gemäß den Solvency II-Anforderungen erfolgt die Bewertung der Grundstücke und Gebäude für die Solvenzbilanz nach § 194 Baugesetzbuch und auf Grundlage §§ 17 – 20 Immobilienwertermittlungsverordnung. Die Gutachten werden in der Regel jährlich aktualisiert.

Handelsrechtlich erfolgt die Bewertung für die Immobilie zu Anschaffungs- bzw. Herstellungskosten, vermindert um planmäßige und ggf. außerplanmäßige Abschreibungen.

Für die Sachanlagen wurde in der Solvenzbilanz aus Wesentlichkeitsgründen der handelsrechtliche Wert angesetzt.

Handelsrechtlich erfolgt die Bewertung der Sachanlagen zu den Anschaffungskosten, vermindert um planmäßige Abschreibungen gemäß § 341b HGB i. V. m. § 253 Abs. 3 HGB entsprechend der betriebsgewöhnlichen Nutzungsdauer. Geringwertige Anlagegüter bis zu 410 EUR netto werden im Zugangsjahr voll abgeschrieben.

Die handelsrechtlichen Buchwerte liegen unter dem Zeitwert nach Solvency II. Die Reserven resultieren in voller Höhe aus dem höheren Zeitwert der Immobilie in Stuttgart. Aufgrund der handelsrechtlichen planmäßigen Abschreibung nimmt die Differenz zwischen Zeitwert und Buchwert leicht zu.

### **Anlagen (außer Vermögenswerte für Fonds- und Indexgebundene Verträge) [Kapitalanlagen]**

#### *Anteile an verbundenen Unternehmen, einschließlich Beteiligungen [Beteiligungen]*

Unter den Beteiligungen werden direkt gehaltene Beteiligungen ausgewiesen. Des Weiteren weist dieser Posten die Beitragsumlage Protektor sowie einen Immobilienfonds nach luxemburgischem Recht, an dem die VPV mehr als 20% der Anteile hält, aus.

Für die nicht konsolidierten Anteile an verbundenen Unternehmen und Beteiligungen wird als Zeitwert das anteilige Eigen- und Kommanditkapital beziehungsweise der Ertragswert angesetzt.

Handelsrechtlich sind die Anteile an verbundenen Unternehmen, die nicht in den Konzernabschluss einbezogen werden, und Beteiligungen zu fortgeführten Anschaffungskosten bilanziert. Bei der Beteiligung an der Protektor Lebensversicherungs-AG erfolgte, nach außerplanmäßigen Ab- und Zuschreibungen in Vorjahren, im Berichtsjahr eine Abschreibung auf den aktuellen Zeitwert gemäß § 341 j Abs. 1 Satz 1 HGB i. V. m. § 341 b Abs. 1 HGB sowie § 253 Abs. 3 Satz 5 HGB.

Der in dieser Position enthaltene Immobilienfonds wird in der Solvenzbilanz mit dem Net-Asset-Value (NAV) zum Stichtag bzw. mit dem letzten verfügbaren Wert angesetzt. Dieser wird anhand des von der Kapitalverwaltungsgesellschaft (KVG) übermittelten Rücknahmewerts zum Stichtag ermittelt.

In der Handelsbilanz wird der dem Anlagevermögen zugeordnete Immobilienfonds nach luxemburgischem Recht mit den Anschaffungskosten angesetzt. Diese werden vermindert um Abschreibungen gemäß § 341 b Abs. 2 HGB i. V. m. § 253 Abs. 3 Satz 5 HGB nach dem gemilderten Niederstwertprinzip. Das Wertaufholungsgebot gemäß § 253 Abs. 5 Satz 1 HGB wird beachtet.

Die Bewertungsunterschiede der Fondsanteile werden überwiegend durch abweichende Zeitwerte der von dem Fonds gehaltenen Immobilien bestimmt. Die Zeitwerte der Immobilien werden mittels Wertgutachten oder Discounted Cash Flow (DCF) Verfahren ermittelt. Entsprechend entstehen auf Fondsebene stille Reserven oder stille Lasten.

Des Weiteren wird unter den Beteiligungen die Beitragsumlage Protektor ausgewiesen. Als Zeitwert wird der von Protektor ermittelte Wert angesetzt. Die Bilanzierung in der Handelsbilanz erfolgt zu Anschaffungskosten. Durch den Bewertungsunterschied ergeben sich zum Stichtag stille Reserven.

*Aktien*

<b>Aktiva [TEUR]</b> 31.12.2018	<b>Solvency II</b> IST	<b>HGB</b> IST	<b>Abw.</b>
<b>Aktien</b>	<b>7.001</b>	<b>6.479</b>	<b>522</b>
Aktien - notiert	7.001	6.479	522
Aktien - nicht notiert	0	0	0

Die Aktien betreffen getätigte Investitionen in ein Aktienportfolio. Es handelt sich hierbei um notierte Aktien.

In der Solvenzbilanz wird der Zeitwert der Aktien gemäß § 56 RechVersV anhand von Börsenkursen zum Bilanzstichtag ermittelt.

In der Handelsbilanz werden Aktien, soweit diese dem Anlagevermögen zugeordnet sind, mit den fortgeführten Anschaffungskosten gemäß § 341b Abs. 2 HGB i. V. m. § 253 Abs. 1 und 3 HGB, im Falle einer dauerhaften Wertminderung mit dem niedrigeren beizulegenden Wert, bilanziert.

Zwischen der Solvenz- und Handelsbilanz ergeben sich Bewertungsunterschiede durch unterschiedliche Aktienkurse.

*Anleihen [Wertpapiere]*

<b>Aktiva [TEUR]</b> 31.12.2018	<b>Solvency II</b> IST	<b>HGB</b> IST	<b>Abw.</b>
<b>Anleihen</b>	<b>5.837.557</b>	<b>5.116.260</b>	<b>721.298</b>
Staatsanleihen	2.290.431	1.876.237	414.194
Unternehmensanleihen	3.547.127	3.240.023	307.104

## – Staatsanleihen

In dieser Position werden alle Wertpapiere der handelsrechtlichen Bilanzpositionen Inhaberschuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere, Namensschuldverschreibungen, Schuldscheinforderungen und -darlehen ausgewiesen, die von öffentlicher Hand begeben werden, sei es von Zentralstaaten/Bundesstaaten, supranationalen staatlichen Institutionen, multinationalen Entwicklungsbanken, Regionalregierungen oder Kommunalverwaltungen. Ebenfalls werden in dieser Position zum Teil Anleihen mit Staatsgarantie erfasst.

Für liquide börsennotierte Anleihen wird in der Solvenzbilanz der Börsenkurs zzgl. Stückzinsen zum Stichtag angesetzt. Für alle anderen Papiere wird der Wert anhand von Zinsstrukturkurven unter Berücksichtigung von Emittentenspreads zzgl. Stückzinsen ermittelt.

In der Handelsbilanz erfolgt der Wertansatz für Inhaberschuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere, soweit diese im Anlagevermögen gehalten werden, gemäß § 341 b HGB mit den fortgeführten Anschaffungskosten, im Falle einer dauerhaften Wertminderung abzüglich Abschreibungen. Die Differenz zwischen Anschaffungskosten und Rückzahlungsbetrag wird unter Anwendung der Effektivzinsmethode über die Laufzeit verteilt. Die dem Umlaufvermögen zugeordneten Wertpapiere werden mit den Anschaffungskosten bzw. den niedrigeren Marktwerten bewertet. Das Wertaufholungsgebot gemäß § 253 Abs. 5 Satz 1 HGB wird beachtet. Die Namensschuldverschreibungen, Schuldbuchforderungen und Schuldscheindarlehen werden gemäß § 341 c HGB mit den fortgeführten Anschaffungskosten bilanziert. Die Differenz zwischen Anschaffungskosten und Rückzahlungsbetrag wird unter Anwendung der Effektivzinsmethode über die Laufzeit verteilt.

Die Bewertungsunterschiede sind überwiegend dadurch begründet, dass das Zins- bzw. Spreadniveau zum Bewertungsstichtag im Vergleich zum Erwerbszeitpunkt abweicht. Bei einem Zinsanstieg entstehen stille Lasten bzw. bei einem Zinsrückgang stille Reserven. Entsprechend bestehen bei

einer Spreadausweitung stille Lasten bzw. bei einer Spreadeinengung stille Reserven. Zum Bewertungsstichtag ergeben sich aufgrund des aktuellen Zins- und Spreadniveaus Nettoreserven. Außerdem werden in der Solvenzbilanz enthaltene Stückzinsen handelsrechtlich in der Position „Sonstige nicht an anderer Stelle ausgewiesene Vermögenswerte“ berücksichtigt.

– Unternehmensanleihen

In dieser Position werden alle Wertpapiere der handelsrechtlichen Bilanzpositionen Inhaberschuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere, Namensschuldverschreibungen und Schuldscheinforderungen und -darlehen ausgewiesen, die von Finanz- und Industrieunternehmen begeben werden bzw. nicht der Position Staatsanleihen zuzuordnen sind.

Für liquide börsennotierte Anleihen wird in der Solvenzbilanz der Börsenkurs zzgl. Stückzinsen zum Stichtag angesetzt. Für alle anderen Papiere wird der Wert anhand von Zinsstrukturkurven unter Berücksichtigung von Emittentenspreads zzgl. Stückzinsen ermittelt.

Der Wertansatz in der Handelsbilanz für Inhaberschuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere erfolgt, soweit diese im Anlagevermögen gehalten werden, gemäß § 341 b HGB mit den fortgeführten Anschaffungskosten, im Falle einer dauerhaften Wertminderung abzüglich Abschreibungen. Die Differenz zwischen Anschaffungskosten und Rückzahlungsbetrag wird unter Anwendung der Effektivzinsmethode über die Laufzeit verteilt. Die dem Umlaufvermögen zugeordneten Wertpapiere werden mit den Anschaffungskosten bzw. den niedrigeren Marktwerten bewertet. Das Wertaufholungsgebot gemäß § 253 Abs. 5 Satz 1 HGB wird beachtet. Die Namensschuldverschreibungen, Schuldbuchforderungen und Schuldscheindarlehen werden gemäß § 341 c HGB mit den fortgeführten Anschaffungskosten bilanziert. Die Differenz zwischen Anschaffungskosten und Rückzahlungsbetrag wird unter Anwendung der Effektivzinsmethode über die Laufzeit verteilt.

Die Bewertungsunterschiede sind überwiegend dadurch begründet, dass das Zins- bzw. Spreadniveau zum Bewertungsstichtag im Vergleich zum Erwerbszeitpunkt abweicht. Bei einem Zinsanstieg entstehen stille Lasten bzw. bei einem Zinsrückgang stille Reserven. Entsprechend bestehen bei einer Spreadausweitung stille Lasten bzw. bei einer Spreadeinengung stille Reserven. Zum Bewertungsstichtag ergeben sich aufgrund des aktuellen Zins- und Spreadniveaus Nettoreserven. Außerdem werden in der Solvenzbilanz enthaltene Stückzinsen handelsrechtlich in der Position „Sonstige nicht an anderer Stelle ausgewiesene Vermögenswerte“ berücksichtigt.

*Organismen für gemeinsame Anlagen [Investmentfonds]*

<b>Aktiva [TEUR]</b>	<b>Solvency II</b>	<b>HGB</b>	<b>Abw.</b>
31.12.2018	IST	IST	
<b>Organismen für gemeinsame Anlagen</b>	<b>1.766.860</b>	<b>1.677.256</b>	<b>89.604</b>
Immobilienfonds	547.096	457.515	89.581
Rentenfonds und Sonstige	1.219.764	1.219.741	23

– Immobilienfonds

In dieser Position werden Immobilienfonds ausgewiesen, die nach ihrer rechtlichen Ausgestaltung nicht der Position Beteiligungen zugeordnet werden können.

In der Solvenzbilanz werden die Fonds mit dem NAV zum Stichtag bzw. mit dem letzten verfügbaren Wert angesetzt. Diese werden anhand der von den KVG übermittelten Rücknahmewerte zum Stichtag ermittelt.

In der Handelsbilanz werden die dem Anlagevermögen zugeordneten Immobilienfonds mit den Anschaffungskosten angesetzt. Diese werden vermindert um Abschreibungen gemäß

§ 341 b Abs. 2 HGB i. V. m. § 253 Abs. 3 Satz 5 HGB nach dem gemilderten Niederstwertprinzip. Das Wertaufholungsgebot gemäß § 253 Abs. 5 Satz 1 HGB wird beachtet.

Die Bewertungsunterschiede der Fondsanteile werden überwiegend durch abweichende Zeitwerte der von den Fonds gehaltenen Immobilien bestimmt. Die Zeitwerte der Immobilien werden mittels Wertgutachten oder DCF Verfahren ermittelt. Entsprechend entstehen auf Fondsebene stille Reserven oder stille Lasten.

– Rentenfonds und Sonstige

Die Position Rentenfonds besteht aus einem Spezialfonds sowie einem Publikumsfonds, die überwiegend in Renten investiert sind.

Die Zeitwerte werden mit dem NAV des Fonds zum Stichtag angesetzt. Diese werden anhand der von der KVG übermittelten Kurse, Börsenkurse bzw. Rücknahmewerte zum Stichtag ermittelt.

Die dem Anlagevermögen zugeordneten Rentenfonds werden handelsrechtlich mit den Anschaffungskosten angesetzt. Diese werden vermindert um Abschreibungen gemäß § 341 b Abs. 2 HGB i. V. m. § 253 Abs. 3 Satz 5 HGB nach dem gemilderten Niederstwertprinzip. Das Wertaufholungsgebot gemäß § 253 Abs. 5 Satz 1 HGB wird beachtet.

Zum Bewertungsstichtag ergeben sich stille Reserven.

Die Position Sonstige besteht aus Spezialfonds, die in Infrastrukturobjekte investieren.

Die Zeitwerte werden mit dem NAV des Fonds zum Stichtag angesetzt. Diese werden anhand der von der KVG übermittelten Rücknahmewerte zum Stichtag ermittelt.

Die dem Anlagevermögen zugeordneten Infrastrukturfonds werden handelsrechtlich mit den Anschaffungskosten angesetzt. Diese werden vermindert um Abschreibungen gemäß § 341 b Abs. 2 HGB i. V. m. § 253 Abs. 3 Satz 5 HGB nach dem gemilderten Niederstwertprinzip. Das Wertaufholungsgebot gemäß § 253 Abs. 5 Satz 1 HGB wird beachtet.

Zum Bewertungsstichtag ergaben sich bei allen Fonds aufgrund einer handelsrechtlichen Abschreibung auf den Zeitwert keine Bewertungsunterschiede.

*Derivate*

Zur Absicherung der Währungsrisiken bei den US-Dollar-Anleihen wurden im Berichtsjahr einzelbewertete Devisentermingeschäfte (derivative Finanzinstrumente) eingesetzt.

Die Devisentermingeschäfte wurden in der Solvenzbilanz mit ihrem geringeren bzw. höheren Forwardkurs zum Bilanzstichtag im Vergleich zum vereinbarten Forwardkurs angesetzt. In der Handelsbilanz erfolgte gemäß dem Realisationsprinzip dagegen kein Ansatz der Derivategeschäfte.

Zwischen der Solvenz- und Handelsbilanz besteht somit der Bewertungsunterschied im Ansatz der Derivate in der Solvenzbilanz.

*Einlagen außer Zahlungsmitteläquivalente*

Hier werden die Einlagen bei Kreditinstituten, insbesondere Festgelder und Tagesgelder ausgewiesen.

Die Bewertung erfolgt in der Handelsbilanz zum Nennwert. In der Solvenzbilanz wird aufgrund der kurzen Laufzeiten ebenfalls der Nennwert angesetzt. Zwischen der Solvenz- und Handelsbilanz besteht somit kein Bewertungsunterschied.

### **Vermögenswerte für Fonds- und Indexgebundene Verträge [Kapitalanlagen Fonds- und Indexgebundene Lebensversicherungen]**

In dieser Position werden alle Kapitalanlagen für Rechnung und Risiko von Inhabern von Lebensversicherungen ausgewiesen. Dies sind Anteile von Investmentfonds.

Nach Solvency II werden Kapitalanlagen für Rechnung und Risiko von Inhabern von Lebensversicherungen mit dem Zeitwert bewertet. Diese werden anhand der von der Depotbank übermittelten Kurse, Börsenkurse bzw. Rücknahmewerte zum Stichtag ermittelt.

Die handelsrechtliche Bewertung der Investmentanteile für die FLV/FRV erfolgt gemäß § 341 d HGB ebenfalls mit dem Zeitwert.

Zwischen der Solvenz- und der Handelsbilanz bestehen daher keine Bewertungsunterschiede.

### **Darlehen und Hypotheken [Kredite und Hypothekendarlehen]**

Unter dieser Position werden Vorauszahlungen auf Versicherungsscheine, Hypothekendarlehen und nicht konsolidierte Ausleihungen an verbundene Unternehmen ausgewiesen.

Die Policendarlehen (Vorauszahlungen auf Versicherungsscheine) sowie die Darlehen und Hypotheken an Privatpersonen werden separat dargestellt. Die gewerblichen Hypothekendarlehen sowie die nicht konsolidierten Ausleihungen an verbundene Unternehmen sind unter der Position „Sonstige Darlehen und Hypotheken“ zusammengefasst.

#### *Policendarlehen (Vorauszahlungen auf Versicherungsscheine)*

Für Vorauszahlungen auf Versicherungsscheine entsprechen die Zeitwerte dem handelsrechtlichen Nennwert abzüglich zwischenzeitlicher Tilgungen. Zwischen der Solvenz- und der Handelsbilanz besteht daher kein Bewertungsunterschied.

#### *Darlehen und Hypotheken an Privatpersonen und Sonstige Darlehen und Hypotheken*

Die Zeitwertermittlung der Hypothekendarlehen erfolgt nach der Barwertmethode. Zur Festlegung des Kalkulationszinssatzes wird die Euroswapkurve unter Berücksichtigung von Risikoaufschlägen zum Meldestichtag herangezogen. In der Handelsbilanz werden Hypotheken-, Grundschuld- und Rentenschuldforderungen gemäß § 341 c HGB mit den fortgeführten Anschaffungskosten bilanziert. Wertberichtigungen sind, soweit wegen der Bonität erforderlich, von der jeweiligen Summe der Forderungen abgesetzt. Die Einzelwertberichtigungen auf Hypothekenforderungen sind unter Berücksichtigung der Ertragswerte der beliehenen Objekte sowie der Dauer von bestehenden Zinsrückständen der Darlehensnehmer ermittelt. Die Bewertungsunterschiede sind überwiegend dadurch begründet, dass das Zinsniveau zum Bewertungsstichtag im Vergleich zum Ausleihungszeitpunkt abweicht. Bei einem Zinsanstieg entstehen stille Lasten bzw. bei einem Zinsrückgang entsprechend stille Reserven. Zum Bewertungsstichtag ergeben sich aufgrund des aktuellen Zinsniveaus Nettoreserven.

Der Zeitwert für die nicht konsolidierten Ausleihungen an verbundene Unternehmen wird mittels der Barwertmethode anhand von Zinsstrukturkurven unter Berücksichtigung von Emittentenspreads zzgl. Stückzinsen ermittelt. In der Handelsbilanz erfolgt der Bewertungsansatz zum Nennwert. Die Bewertungsunterschiede sind überwiegend dadurch begründet, dass das Spreadniveau zum Bewertungsstichtag im Vergleich zum Ausleihungszeitpunkt abweicht. Bei einer Spreadausweitung entstehen stille Lasten bzw. bei einer Spreadeinengung entsprechend stille Reserven. Zum Bewertungsstichtag ergeben sich aufgrund des aktuellen Spreadniveaus geringe stille Lasten.

### Einforderbare Beträge aus Rückversicherungsverträgen [Anteile Rückversicherung an versicherungstechnischen Rückstellungen]

Aktiva [TEUR] 31.12.2018	Solvency II IST	HGB IST	Abw.
<b>Einforderbare Beträge aus Rückversicherungsverträgen von:</b>	<b>102.409</b>	<b>114.593</b>	<b>-12.184</b>
<b>Nicht-Leben und nach Art der Nicht-Leben betriebene Kranken</b>	<b>12.688</b>	<b>5.865</b>	<b>6.822</b>
Nicht-Leben außer Kranken	6.111	3.381	2.730
Nach Art der Nicht-Leben betriebene Kranken	6.577	2.485	4.092
<b>Leben und nach Art der Leben betriebene Kranken außer Kranken und Fonds- und Indexgebundene</b>	<b>89.721</b>	<b>108.727</b>	<b>-19.006</b>
Nach Art der Leben betriebene Kranken	4.822	8.084	-3.262
Leben außer Kranken und Fonds- und Indexgebundene	84.899	100.643	-15.744

Dargestellt ist der an die Rückversicherung zedierte Anteil an den vt. Brutto-Rückstellungen.

Die Rückstellungen, die unter „Nicht-Leben und nach Art der Nicht-Leben betriebene Kranken“ zusammengefasst sind, entstammen vollständig der VPV-SAG und setzen sich in der Solvenzbilanz aus Schaden- und Prämienrückstellungen zusammen. Dabei wird als Schadenrückstellung der Barwert für die erwarteten zukünftigen Schadenzahlungen verwendet. Es wurde bei der Ermittlung der Beträge das Chain-Ladder-Verfahren angewendet. Als Prämienrückstellung wird die Differenz aus erwarteten zukünftigen Schadenzahlungen zzgl. erwarteter zukünftiger Kosten und erwarteter zukünftiger Prämien aus Mehrjahresverträgen zzgl. Beitragsüberträgen verwendet. Für beide Rückstellungsarten wurden die Berechnungen sowohl auf Brutto- als auch auf Nettobasis durchgeführt und daraus die einforderbaren Beträge aus Rückversicherungsverträgen berechnet.

Bei den zedierten Rückstellungen für Versicherungen nach „Leben und nach Art der Leben betriebene Kranken außer Kranken und Fonds- und Indexgebundene“ handelt es sich zum Großteil um das in Rückdeckung gegebene Versicherungsgeschäft der VPV-LAG. Die Bewertung der einforderbaren Beträge aus Rückversicherungsverträgen erfolgt auf Grundlage der Rückversicherungs-Cash Flows zwischen der VPV-LAG als Erstversicherer und den jeweiligen Rückversicherungsunternehmen. Zum Zweck der Bewertung werden Abrechnungsforderungen/-verbindlichkeiten saldiert und um erwartete Ausfälle bereinigt. Der hierfür ermittelte Cash Flow-Saldo aus zukünftigen Rückversicherungsbeiträgen und gezahlten Zinsen abzgl. vereinbarter Leistungen, erhaltener Provisionen und Gewinnbeteiligungen ist Grundlage für die Bewertung. Die mit der Zinsstrukturkurve diskontierten Barwerte aus den ermittelten Rückversicherungs-Cash Flows werden als Aktivposten in der Solvenzbilanz ausgewiesen. Der Rückversicherer stellt ein Depot.

Ein kleinerer Teil der zedierten Rückstellungen für Versicherungen nach „Leben und nach Art der Leben betriebene Kranken außer Kranken und Fonds- und Indexgebundene“ entfällt auf den zedierten Anteil an den Renten-Deckungsrückstellungen für Unfall- und Haftpflichtrenten der VPV-SAG. In der Solvenzbilanz handelt es sich dabei um den Barwert der zu erwartenden zukünftigen Zahlungen für Rentenfälle unter Berücksichtigung von Kosten und vorzeitigen Abgängen. Zum anderen handelt es sich um die zedierten Rückstellungen für Kranken für die Verpflichtungen aus den VPV Vital-Produkten. Hierzu sind zusätzlich die zukünftigen zedierten Cash Flows noch nicht eingetretener Rentenfälle zu bewerten. Die Vorgehensweise erfolgt dabei analog zur Prämienrückstellung Nicht-Leben, wobei zusätzlich ein Beitragsstorno unterstellt wird. Für die zedierten Cash Flows der eingetretenen, aber noch nicht anerkannten Rentenfälle erfolgt die Bewertung analog zur Schadenrückstellung Nicht-Leben.

In den Einforderbaren Beträgen aus Rückversicherungsverträgen sind in der Solvenzbilanz außerdem auch alle fälligen Forderungen und Verbindlichkeiten gegenüber Rückversicherern berücksichtigt.

In der Handelsbilanz erfolgt der Ausweis der Rückversicherungsanteile auf der Passivseite als Abzugsbetrag von den vt. Bruttoreückstellungen. Die Ermittlung erfolgt entsprechend den vertraglichen Vereinbarungen.

Der Betragsunterschied zwischen der Solvenz- und Handelsbilanz resultiert aus den unterschiedlich vorgeschriebenen Methoden für die Berechnung der vt. Rückstellungen sowie der unterschiedlichen Ausweispositionen für fällige Forderungen.

#### **Depotforderungen [Depotforderungen aus dem in Rückdeckung genommenen Versicherungsgeschäft]**

Die Depotforderungen bestehen aus dem in Rückdeckung übernommenen Geschäft. Es handelt sich um Beträge, die vom Vorversicherer als Sicherheiten einbehalten wurden, und betreffen die Bilanzposten Deckungsrückstellungen und Beitragsüberträge.

Für die Depotforderungen erfolgt handelsrechtlich und nach Solvency II der Zeitwertansatz zum Nominalwert zuzüglich der aufgelaufenen Zinsen. Die angewandten Methoden entsprechen der Empfehlung des Gesamtverbandes der Deutschen Versicherungswirtschaft (GDV).

Zwischen der Solvenz- und Handelsbilanz besteht kein Bewertungsunterschied.

#### **Forderungen gegenüber Versicherungen und Vermittlern [Forderungen aus dem selbst abgeschlossenen Versicherungsgeschäft]**

Die Forderungen aus dem selbst abgeschlossenen Versicherungsgeschäft (s. a. G.) beinhalten zum einen fällige Ansprüche gegenüber Versicherungsnehmern (im Wesentlichen Beitragsforderungen), zum anderen Forderungen gegenüber Vermittlern sowie aus dem Beteiligungs- bzw. Konsortialgeschäft.

In beiden Fällen erfolgt die Bewertung in der Handelsbilanz zum Nennwert abzüglich Wertberichtigungen.

In der Solvenzbilanz werden die Forderungen nur mit den überfälligen Beträgen ausgewiesen, die im Wesentlichen offene Beitragsforderungen im Mahnverfahren sowie einzelwertberichtigte Forderungen gegenüber Vermittlern umfassen. Die fälligen Forderungen, welche insbesondere die Forderungen gegenüber Versicherungsnehmern und Vermittlern sowie aus dem Beteiligungs- bzw. Konsortialgeschäft betreffen, werden in der Solvenzbilanz bei den vt. Rückstellungen in Abzug gebracht.

Zwischen der Solvenz- und Handelsbilanz besteht somit kein Bewertungs-, sondern lediglich ein Ausweisunterschied aufgrund der Zuordnung fälliger Beträge zu unterschiedlichen Bilanzpositionen.

#### **Forderungen gegenüber Rückversicherern**

In diesem Posten werden die Abrechnungsforderungen gegenüber Rückversicherern zum Stichtag ausgewiesen.

In der Solvenzbilanz werden die Forderungen nur mit den überfälligen Beträgen ausgewiesen, bei denen es sich nicht um aus Rückversicherungsverträgen einforderbare Beträge handelt.

In der Handelsbilanz sind die Forderungen aufgrund der kurzfristigen Laufzeit zum Nennwert bilanziert.

Zwischen der Solvenz- und Handelsbilanz besteht somit kein Bewertungs-, sondern lediglich ein Ausweisunterschied aufgrund der Zuordnung fälliger Beträge zu unterschiedlichen Bilanzpositionen.

**Forderungen (Handel, nicht Versicherung) [Sonstige Forderungen]**

In diesem Posten werden Forderungen gegenüber der Finanzbehörde aus Zins- und Mietansprüchen, aus Rückdeckungsversicherungen sowie aus Kapitalanlagentransaktionen ausgewiesen.

Aufgrund der kurzfristigen Laufzeit von bis zu einem Jahr erfolgt handelsrechtlich als auch nach Solvency II die Bewertung zum Nennwert abzüglich Wertberichtigungen.

Zwischen der Solvenz- und Handelsbilanz besteht kein Bewertungsunterschied.

**Zahlungsmittel und Zahlungsmitteläquivalente**

Hier werden die laufenden Guthaben bei Kreditinstituten sowie Kassenbestände ausgewiesen.

Die Bewertung erfolgt in der Handelsbilanz zum Nennwert.

In der Solvenzbilanz wird aufgrund der kurzen Laufzeiten ebenfalls der Nennwert angesetzt. Zwischen der Solvenz- und Handelsbilanz besteht somit kein Bewertungsunterschied.

**Sonstige nicht an anderer Stelle ausgewiesene Vermögenswerte**

Diese Sammelposition setzt sich im Wesentlichen aus folgenden Positionen zusammen:

- Aktiver Unterschiedsbetrag aus Rückdeckungsversicherungen zur Insolvenzsicherung
- Aktive Rechnungsabgrenzungsposten
- Vorräte und Büromaterial

Der aktive Unterschiedsbetrag wird sowohl in der Handels- als auch in der Solvenzbilanz zum beizulegenden Zeitwert angesetzt.

Die sonstigen aktiven Rechnungsabgrenzungsposten werden in beiden Bilanzen mit dem Nennwert angesetzt. Handelsrechtlich werden noch nicht fällige Zinsen und Mieten als Rechnungsabgrenzungsposten angesetzt. In der Solvenzbilanz sind diese bereits in den Zeitwerten bei der entsprechenden Kapitalanlagenposition enthalten und bleiben daher an dieser Stelle unberücksichtigt.

Handelsrechtlich erfolgt die Bewertung der Vorräte zu den Anschaffungskosten. Diese wurden in der Solvenzbilanz aus Wesentlichkeitsgründen mit dem handelsrechtlichen Wert angesetzt.

Der Bewertungsunterschied zwischen der Solvenz- und Handelsbilanz ergibt sich im Wesentlichen aus der unterschiedlichen Zuordnung der Positionen.

**D.2 Versicherungstechnische Rückstellungen****Verwendete Hauptannahmen bei der Berechnung der Best Estimate Rückstellung und Risikomarge**

Die folgende Tabelle stellt die vt. Rückstellungen der VPV unter Solvency II in der aufsichtsrechtlichen Variante dar. Dabei wurden für die VPV-LAG die Volatilitätsanpassung (VA) und das Rückstellungstransitional (RT) berücksichtigt. Bei der VPV-SAG und dem VPV-VVaG wurden weder Übergangsmaßnahmen noch die VA angewendet.

<b>Vt. Rückstellungen - Solvency II</b>	<b>31.12.2018</b>
[TEUR]	IST
<b>Nicht-Leben (außer Kranken)</b>	<b>22.653</b>
<b>Feuer- und andere Sachversicherungen</b>	<b>17.723</b>
Vt. Rückstellungen als Ganzes berechnet	28
Best Estimate Rückstellung	15.256
Risikomarge	2.439
<b>Allgemeine Haftpflichtversicherung (ohne Renten in Leistung)</b>	<b>4.923</b>
Vt. Rückstellungen als Ganzes berechnet	-19
Best Estimate Rückstellung	4.592
Risikomarge	350
<b>Verschiedene finanzielle Verluste</b>	<b>7</b>
Vt. Rückstellungen als Ganzes berechnet	0
Best Estimate Rückstellung	6
Risikomarge	1
<b>Kranken (nach Art der Nicht-Leben)</b>	<b>6.683</b>
<b>Berufsunfähigkeitsversicherung</b>	<b>6.683</b>
Vt. Rückstellungen als Ganzes berechnet	8
Best Estimate Rückstellung	6.299
Risikomarge	376
<b>Leben (außer Kranken und Fonds- und Indexgebundene)</b>	<b>6.931.237</b>
<b>Versicherung mit Überschussbeteiligung, Sonstige Lebensversicherung, Lebensrückversicherung</b>	<b>6.931.166</b>
Vt. Rückstellungen als Ganzes berechnet	0
Best Estimate Rückstellung	6.884.374
Risikomarge	46.792
<b>Renten aus Nichtlebensversicherungsverträgen und nicht im Zusammenhang mit Krankenversicherungsverpflichtungen</b>	<b>71</b>
Vt. Rückstellungen als Ganzes berechnet	0
Best Estimate Rückstellung	70
Risikomarge	1
<b>Kranken (nach Art der Leben)</b>	<b>163.751</b>
<b>Renten aus Nichtlebensversicherungsverträgen und im Zusammenhang mit Krankenversicherungsverpflichtungen</b>	<b>3.647</b>
Vt. Rückstellungen als Ganzes berechnet	0
Best Estimate Rückstellung	3.556
Risikomarge	91
<b>Krankenversicherung</b>	<b>160.104</b>
Vt. Rückstellungen als Ganzes berechnet	2
Best Estimate Rückstellung	157.611
Risikomarge	2.492
<b>Fonds- und Indexgebundene</b>	<b>940.381</b>
<b>Fonds- und indexgebundene Versicherung</b>	<b>940.381</b>
Vt. Rückstellungen als Ganzes berechnet	0
Best Estimate Rückstellung	938.259
Risikomarge	2.123
<b>Vt. Rückstellungen (vor RT)</b>	<b>8.064.706</b>
Vt. Rückstellungen als Ganzes berechnet	19
Best Estimate Rückstellung	8.010.023
Risikomarge	54.664
<b>Rückstellungstransitional (RT)</b>	<b>-788.790</b>
<b>Vt. Rückstellungen (nach RT)</b>	<b>7.275.916</b>

Vt. Rückstellungen als Ganzes berechnet: Ausweis der saldierten Abrechnungsforderungen gegenüber Versicherer und Vermittler

Die vt. Rückstellungen setzen sich aus dem Best Estimate (BE) – dem besten Schätzwert der vt. Rückstellungen – und der Risikomarge zusammen. Bei der VPV bestehen keine gruppeninternen Rückversicherungsbeziehungen, so dass es sich um die Addition der entsprechenden Werte der Tochtergesellschaften handelt.

Dabei entfallen die Geschäftsbereiche Nicht-Leben (außer Kranken) sowie Kranken (nach Art der Nicht-Leben) vollständig auf die VPV-SAG.

Hinsichtlich der vt. Rückstellungen Leben (außer Kranken und Fonds- und Indexgebundene) sind innerhalb der Versicherung mit Überschussbeteiligung hauptsächlich die Verträge der VPV-LAG sowie der kleinere Anteil des VPV-WVaG erfasst. Dabei werden die Risikolebensversicherung ohne Überschussbeteiligung (LoB 32), die Aktive Lebensrückversicherung (LoB 36) und die Versicherung mit Überschussbeteiligung (LoB 30) zusammengefasst dargestellt. Die Renten aus Nichtlebensversicherungsverträgen und nicht im Zusammenhang mit Krankenversicherungsverpflichtungen sind der VPV-SAG zuzuordnen.

Im Bereich Kranken nach Art der Leben entfallen die Renten aus Nichtlebensversicherungsverträgen und im Zusammenhang mit Krankenversicherungsverpflichtungen ebenfalls auf die VPV-SAG. Die Krankenversicherung beinhaltet die VPV Vital-Produkte der VPV-SAG und die Berufsunfähigkeitsversicherung als Haupt- oder Zusatzversicherung der VPV-LAG.

Die Fonds- und Indexgebundene Versicherung ist vollständig der VPV-LAG zuzuordnen.

Im Folgenden wird separat für die VPV-LAG, die VPV-SAG sowie den VPV-WVaG auf die einzelnen Komponenten der vt. Rückstellungen eingegangen sowie deren Berechnung skizziert.

#### **Bewertung der versicherungstechnischen Rückstellungen der VPV-LAG**

Die vt. Rückstellungen werden mithilfe des Branchensimulationsmodell (BSM) 3.2.1 bewertet, das der GDV zur Verfügung stellt. Eine externe Beratungsfirma liefert die hierzu benötigten Szenariensätze. Wie in der vorherigen Tabelle dargestellt setzen sich die vt. Rückstellungen aus dem Best Estimate - dem besten Schätzwert der vt. Rückstellungen - und der Risikomarge zusammen. Bei Anwendung des RT wird der entsprechende Abzugsterm berücksichtigt. Im Folgenden wird auf die einzelnen Komponenten eingegangen sowie deren Berechnung innerhalb des BSM skizziert.

##### *Best Estimate (bester Schätzwert)*

Der BE ist der unter Anwendung realistischer Annahmen berechnete mit Eintrittswahrscheinlichkeiten gewichtete Barwert aller zukünftigen Zahlungsströme aus den Versicherungsverträgen. Dieser setzt sich aus dem Erwartungswert der garantierten Leistungen, der zukünftigen Überschussbeteiligung, dem Wert der Optionen und Garantien sowie dem Wert der vt. Rückstellungen aus dem fonds- und indexgebundenen Geschäft in der Aufschubphase (FLV/FRV) zusammen. Auf die einzelnen Bestandteile des BE wird im Folgenden eingegangen.

##### – Erwartungswert der garantierten Leistung

Der Erwartungswert der garantierten Leistung ist der Barwert der zukünftigen Leistungs- und Beitragscashflows. Die Diskontierung der Cash Flows erfolgt dabei durch die seitens der Europäischen Aufsichtsbehörde für das Versicherungswesen und die betriebliche Altersversorgung (EIOPA) bereitgestellten Zinsstrukturkurven zum Stichtag 31.12.2018 mit und ohne Berücksichtigung der VA. In die Leistungs- und Beitragscashflows gehen Rechnungsgrundlagen zweiter Ordnung ein.

Die Rechnungsgrundlagen zweiter Ordnung für das Todesfall- und Berufsunfähigkeitsrisiko werden permanent beobachtet und basieren insbesondere auf der Basis-Tafel DAV 1994 T sowie DAV 2004 R, die um unternehmensindividuelle Vorfaktoren ergänzt werden. Hierzu nimmt die VPV regelmäßig an Pooluntersuchungen von Rückversicherungsunternehmen teil. Für die Tarife der

Berufsunfähigkeitsversicherung bis zum Jahr 2012 wird einheitlich als Basis-Tafel die Tafel DAV 1997 I mit einem altersunabhängigen geschlechtsspezifischen Vorfaktor zugrunde gelegt. Für die Berufsunfähigkeitstarife ab dem 01.07.2012 werden die vom Rückversicherer für die Prämienkalkulation zur Verfügung gestellten Tafeln verwendet.

Innerhalb des BSM wird der Bestand des Versicherungsunternehmens unter Going-Concern Annahmen auf 100 Jahre stochastisch für alle Kapitalmarktpfade – insbesondere im erwarteten Kapitalmarktpfad (Certainty Equivalent) – fortgeschrieben. Für die Projektionen gehen unternehmensindividuelle Managementregeln bzgl. der Kapitalanlage, dem Rohüberschuss, der Deklaration der Überschussbeteiligung und der allgemeinen Geschäftspolitik ein. Des Weiteren werden parametrisierte Annahmen zum Kundenverhalten definiert. Die im Modell verwendeten Managementregeln werden regelmäßig überprüft und ggf. angepasst.

#### – Zukünftige Überschussbeteiligung

Grundlage für die Festlegung der ZÜB ist der Gesamtwert der zukünftigen Überschüsse, der sich aus der Differenz zwischen Marktwert der Vermögensgegenstände und dem Erwartungswert der garantierten Leistungen sowie dem Eigenkapital und der sonstigen Passiva ergibt. Die zukünftigen Überschüsse werden anhand der Ergebnisquellen, die das Zins-, Risiko- und übrige Ergebnis umfassen, in Anlehnung an die handelsrechtliche Mindestzuführung auf Versicherungsnehmer und Versicherungsunternehmen aufgeteilt. Die ermittelte Überschussbeteiligung wird zusammen mit dem Erwartungswert der garantierten Leistungen (Best Estimate) in der Solvenzbilanz unter der Position „versicherungstechnische Rückstellungen“ ausgewiesen.

Ein Teil des übrigen Ergebnisses ist zukünftigen Versicherungsnehmern zugeordnet und wird aus zukünftigen Überschüssen zur Finanzierung des Neugeschäftes entnommen. Im Berichtsjahr wurde für das Neugeschäft eine Going-Concern Reserve gebildet.

#### – Optionen und Garantien

In der Lebensversicherung ermöglichen Optionen und Garantien dem Versicherungsnehmer, den Versicherungsschutz zukünftig auf aktuelle Gegebenheiten anzupassen. Hierunter fallen insbesondere Kapitalwahlrechte, Dynamiken und Möglichkeiten der vorzeitigen Auflösung. Die Ausübung dieser Optionen beeinflusst die zukünftigen Zahlungsströme aus den Versicherungsverträgen und wird daher unter Solvency II separat bewertet. Der Wert für Optionen und Garantien ergibt sich als Vergleich des deterministischen Werts der projizierten Verbindlichkeiten im erwarteten Kapitalmarktpfad zum Mittelwert der entsprechenden Werte über alle Pfade des Szenariensatzes unter jeweiliger Berücksichtigung des Überschussfonds. Dieser Wert spiegelt die Kosten der Absicherung der Option auf dem Finanzmarkt wider.

#### – Vt. Rückstellungen aus dem fonds- und indexgebundenen Geschäft

Die vt. Rückstellungen des fonds- und indexgebundenen Geschäftes (FLV/FRV) bestimmen sich aus dem Marktwert der Anlagen abzüglich der gesamten Kosten- und Biometriemarge. Des Weiteren wird der Teil des übrigen Ergebnisses, der zur Finanzierung des nicht modellierten Neugeschäftes in die Going-Concern Reserve eingeht, abgezogen.

#### *Risikomarge*

Die Risikomarge entspricht dem Betrag, den ein Versicherungsunternehmen fordern würde, um die Versicherungsverpflichtungen eines anderen Versicherungsunternehmens zu übernehmen. Die Risikomarge berücksichtigt insbesondere das Risiko höherer Auszahlungsströme für Schäden bzw. Versicherungsleistungen und für den Versicherungsbetrieb als geschätzt (Zufallsrisiko, Irrtumsrisiko). Die Bewertung der Risikomarge erfolgt als Aufschlag zum BE dergestalt, dass damit die planmäßigen Kapitalkosten verdient werden. Zur Berechnung wird ein Kapitalkostensatz von 6 % angesetzt. Die Berücksichtigung der Risikomarge bewirkt, dass der erwartungsgemäß von den

Prämien nicht benötigte Teil zum Bilanzstichtag nicht in Gänze als Gewinn ausgewiesen wird, sondern teilweise als Entgelt für die Risikotragung zurückgestellt wird.

#### *Rückstellungstransitional*

Das RT wird bei der Ermittlung der vt. Rückstellungen berücksichtigt. Es ergibt sich als Differenz der vt. Rückstellungen unter Solvency II nach Rückversicherung (netto) und den vt. Rückstellungen unter HGB nach Rückversicherung (netto). Dabei darf das RT, dessen Höhe im Geschäftsjahr 2016 einmalig ermittelt wurde, im Übergangszeitraum bis zum Geschäftsjahr 2032 mit einem abnehmenden Anteil, der jährlich um 1/16 gekürzt wird, in die Berechnung der vt. Rückstellungen einbezogen werden. Die Höhe des im ersten Jahr des Übergangszeitraums geltenden Abzugsbetrags wurde von der Aufsicht auf 901.474 TEUR begrenzt. Zum Stichtag 31.12.2018 entspricht der anrechnungsfähige Anteil 14/16 und somit einem Betrag von 788.790 TEUR. Eine Neuberechnung zum 01.01.2019 liefert demnach unter sonst gleichen Bedingungen eine Minderung des abzugsfähigen Anteils des RT von 56.342 TEUR, so dass die Summe der vt. Rückstellungen nach RT 7.289.603 TEUR in der Variante 1 (mit VA) beträgt.

### **Bewertung der versicherungstechnischen Rückstellungen der VPV-SAG**

#### *Best Estimate (Nicht-Leben und Kranken nach Art der Nicht-Leben)*

Der BE ist der unter Anwendung realistischer Annahmen berechnete mit Eintrittswahrscheinlichkeiten gewichtete Barwert aller zukünftigen Zahlungsströme aus den Versicherungsverträgen.

Der überwiegende Teil der Rückstellungen, die unter Nicht-Leben-Segmente zusammengefasst sind, setzt sich je Geschäftsbereich zusammen aus Schaden- und Prämienrückstellungen. Die Ermittlung der Schadenrückstellung erfolgt mittels aktuarieller Verfahren. Hierbei werden bei der Ermittlung der Schadenrückstellungen Daten auf Anfalljahresbasis inkl. der Berücksichtigung von externen Schadenregulierungskosten und ohne Inflationsbereinigung zugrunde gelegt. Nach erfolgter Methodvalidierung werden bei dem verwendeten Verfahren Aspekte, Besonderheiten und Ausreißer berücksichtigt. Aus der aktuariellen Schätzung wird ein Barwert mit Hilfe der aktuellen Zinsstrukturkurve gebildet. Da in den Daten die internen Schadenregulierungskosten nicht enthalten sind, werden diese mit einer aktuariellen Methode in Anlehnung an das Paid-to-Paid-Verfahren erfasst und additiv ergänzt.

Als Prämienrückstellung wird die Differenz aus erwarteten zukünftigen Schadenzahlungen zzgl. erwarteter zukünftiger Kosten und erwarteter zukünftiger Prämien aus Mehrjahresverträgen und Beitragsüberträgen verwendet. Die Prämienrückstellung wird über eine vereinfachte Methode mit Hilfe von Schaden-Kosten-Quoten und geschätzter zukünftiger Prämieinnahmen ermittelt. Als Prämieinnahmen werden die zukünftigen Prämien von mehrjährigen Verträgen herangezogen. Als Annahme für zukünftige Schäden wird die Ultimate-Schadenquote sowohl auf diese Prämieinnahmen als auch auf die Beitragsüberträge angewendet. Eine Einschätzung der zukünftigen Kosten wird mit Hilfe der Kostenquote vorgenommen. Dabei wird die Kostenquote auf die Prämieinnahmen angewendet; auf die Beitragsüberträge wird nur die Verwaltungskostenquote angewendet. Aus diesen Größen wird ein Barwert mit Hilfe der verwendeten Zinsstrukturkurve gebildet.

Der Geschäftsbereich Verschiedene finanzielle Verluste wird aufgrund der Geringfügigkeit der Beträge nach HGB bewertet.

#### *Best Estimate (Leben und Kranken nach Art der Leben)*

Bei der Rückstellung für Leben (außer Fonds- und Indexgebundene Versicherungen) sowie Kranken nach Art der Leben werden für die Rentenzahlungsverpflichtungen die Deckungsrückstellungen für Haftpflicht – respektive Unfallrenten sowie Vitalrenten ausgewiesen. Dabei handelt es sich um den Barwert der zu erwartenden zukünftigen Zahlungen für Rentenfälle unter Berücksichtigung von Kosten und vorzeitigen Abgängen. Als Ausscheideordnung wird fallbezogen die DAV 2006 HUR oder die DAV 2008 P zweiter Ordnung zugrunde gelegt. Eine Diskontierung wird mit der Zinsstrukturkurve durchgeführt.

Neben den Rentenzahlungsverpflichtungen sind innerhalb der Rückstellung für Kranken nach Art der Leben, konkret der Krankenversicherung, für die Verpflichtungen aus den VPV Vital-Produkten die zukünftigen Cash Flows noch nicht eingetretener Rentenfälle zu bewerten. Die Vorgehensweise erfolgt dabei analog zur Prämienrückstellung Nicht-Leben, wobei zusätzlich ein Beitragsstorno unterstellt wird. Für die Cash Flows der eingetretenen, aber noch nicht anerkannten Rentenfälle erfolgt die Bewertung analog zur Schadenrückstellung Nicht-Leben.

#### *Risikomarge*

Die Risikomarge entspricht dem Betrag, den ein Versicherungsunternehmen fordern würde, um die Versicherungsverpflichtungen eines anderen Versicherungsunternehmens zu übernehmen. Die Risikomarge berücksichtigt insbesondere das Risiko höherer Auszahlungsströme für Schäden bzw. Versicherungsleistungen und für den Versicherungsbetrieb als geschätzt (Zufallsrisiko, Irrtumrisiko). Die Bewertung der Risikomarge erfolgt als Aufschlag zum BE dergestalt, dass damit die planmäßigen Kapitalkosten verdient werden. Zur Berechnung wird ein Kapitalkostensatz von 6 % angesetzt. Im verwendeten Verfahren wird die Ebene der SCR-Fortschreibung bis auf Risikosubmodule heruntergebrochen. Je Risikosubmodul kann dann eine individuelle Fortschreibung des Risikos erfolgen. Dadurch soll der Abwicklung des einzelnen Risikos besser Rechnung getragen und eine Überschätzung der Risikomarge vermieden werden können. Neben einer Trennung der Risiko(sub)module wurde auch eine konsequentere Aufteilung der Risiken auf Lines of Business implementiert. Die Berücksichtigung der Risikomarge bewirkt, dass der erwartungsgemäß von den Prämien nicht benötigte Teil zum Bilanzstichtag nicht in Gänze als Gewinn ausgewiesen, sondern teilweise als Entgelt für die Risikotragung zurückgestellt wird.

#### **Bewertung der versicherungstechnischen Rückstellungen des VPV-VVaG**

Das vt. Geschäft, das aus der Konsolidierung des VPV-VVaG stammt, und die damit verbundenen Risiken werden aufgrund des sehr geringen Umfangs des Geschäfts stark vereinfacht betrachtet.

Die Versicherungsverträge der kapitalbildenden Versicherungen des VPV-VVaG werden vereinfachend mit der garantierten Versicherungssumme statt mit einem Marktwert der vt. Verpflichtungen bewertet. Für Risikoversicherungen wird analog die volle Versicherungssumme angesetzt. Die angesetzte Bewertung verzichtet auf jegliche Diskontierung und ist deshalb unabhängig von der risikolosen Zinskurve. Folglich unterliegen die vt. Verpflichtungen keinem Zinsstress. Diese werden mit den Rechnungsgrundlagen erster Ordnung gerechnet und enthalten dadurch beachtliche Sicherheitsmargen. Durch das Ansetzen der vollen Versicherungssumme bei Risikoversicherungen wird eine Sterblichkeit von 100 % unterstellt. Aufgrund dieser Bewertung wird auf die Berechnung vt. Stressszenarien verzichtet.

Auf den Ansatz einer Risikomarge wird ebenfalls verzichtet, da nach dem beschriebenen Bewertungsverfahren keine weiteren Risiken bestehen.

#### **Grad an Unsicherheiten in Bezug auf die Solvency II-Berechnung und Methode**

##### **Grad an Unsicherheiten in Bezug auf die Solvency II-Berechnung und Methode der VPV-LAG**

Zur Ermittlung der vt. Rückstellungen wird der Bestand verdichtet. Hierfür werden die Originalverträge nach gewissen Verdichtungskriterien (z. B. Tarif, Versicherungsbeginn, Geschlecht) in Gruppen zusammengefasst. Hieraus werden gemittelte Verträge konstruiert und mit einem Gewicht zum Gesamtbestand versehen. Bei dieser Verdichtung erfolgt die Auswahl der Modellpunkte mit dem Ziel einer möglichst genauen Abbildung der Cash Flows. Insgesamt wurden, gemessen an der handelsrechtlichen Deckungsrückstellung, über 97 % des Bestands erfasst. Die nicht im Bestandsführungssystem erfassten Teilbestände werden anhand ähnlicher explizit erfasster Bestände mittels Skalierung an der Bilanzdeckungsrückstellung berücksichtigt. Insofern enthält die Bewertung Vereinfachungen, aus denen zwangsläufig Schätzunsicherheiten resultieren, deren Ausmaß jedoch als unwesentlich eingestuft wird.

Hinsichtlich der biometrischen Rechnungsgrundlagen zweiter Ordnung werden auf Basis aktueller Daten abgeleitete altersunabhängige Faktoren auf Bezugsausscheideordnungen angesetzt. Infolge des langen Projektionszeitraums unterliegen die Annahmen natürlicherweise Irrtums- und Änderungsrisiken. Rückversicherungsunternehmen überprüfen anhand von Bestandsmonitorings regelmäßig die Angemessenheit der Rechnungsgrundlagen.

Zur Festlegung der Managementregeln im BSM wurden historische Auswertungen sowie Analysen aus den ALM-Studien herangezogen. Die Parameter werden regelmäßig validiert und durch Sensitivitätsrechnungen plausibilisiert.

Weitere Unsicherheiten entstehen bei der Ermittlung der zukünftigen Zinsstrukturkurven, beim Ansatz des VA sowie der unternehmensindividuellen Kalibrierung, die durch den Einbezug eines externen Dienstleisters für aktuarielle Fragestellungen hinreichend überprüft wurde.

#### **Grad an Unsicherheiten in Bezug auf die Solvency II-Berechnung und Methode der VPV-SAG**

Bei der Bewertung der vt. Rückstellungen bestehen zunächst Unsicherheiten aufgrund des Modellierungsrisikos. Dabei kann insbesondere eine fehlerbehaftete Bewertung des BE durch eine ungeeignete Modellwahl auftreten. Um diesen Unsicherheiten entgegenzuwirken, wertet die VMF regelmäßig alternative Modellansätze aus, vergleicht sie untereinander und plausibilisiert sie mit historischen sowie Erwartungswerten.

Des Weiteren können Unsicherheiten bei der Bewertung der vt. Rückstellungen aufgrund des Prognoserisikos entstehen. Statistischen Fehleinschätzungen der Schadenrückstellungen auf Basis der Schadenverläufe der Vergangenheit begegnet die VPV durch eine sorgfältige Analyse der Schadenhistorien und der zugehörigen Abwicklungsdreiecke. Ggf. werden Prognosefaktoren nach Identifikation von Auffälligkeiten angepasst.

Unsicherheiten bei der Bewertung der Rentenrückstellungen Leben und Kranken nach Art der Leben ergeben sich aus der Verwendung der Ausscheideordnungen DAV 2006 HUR sowie DAV 2008 P.

Zufallsbedingten Schwankungen der zukünftigen Verpflichtungen kann man innerhalb des BE nicht entgegenwirken, da es sich hierbei um eine Bestimmung eines festen Wertes handelt, der insofern kein Spektrum an möglichen Schadenverläufen ausweisen kann. Diese Risiken sind stattdessen innerhalb der Solvenzkapitalanforderung hinsichtlich des 200-Jahresereignisses berücksichtigt. Innerhalb der vt. Rückstellungen finden die zukünftigen Solvenzkapitalanforderungen durch die Berechnung der Risikomarge Berücksichtigung.

Weitere Unsicherheiten treten bei der Bewertung der vt. Rückstellungen aufgrund des Änderungsrisikos auf. Insbesondere können dabei Abweichungen von zukünftigen Entwicklungen von der Vergangenheit durch künftige Maßnahmen des Managements auftreten. Dieses Änderungsrisiko ist aufgrund der kontinuierlichen Geschäfts- und Risikostrategie als gering einzuschätzen.

Die VMF koordiniert und überwacht die Berechnung der vt. Rückstellungen. Dabei analysiert und überprüft sie regelmäßig die Angemessenheit der zugrunde liegenden Modelle inkl. der Parametrisierungen sowie weitere Annahmen bei der Berechnung der vt. Rückstellungen.

Insgesamt sind gegenwärtig keine wesentlichen Unsicherheiten bekannt. Die vorhandenen Unsicherheiten sind identifiziert und werden regelmäßig analysiert und ggf. ergänzt.

#### **Grad an Unsicherheiten in Bezug auf die Solvency II Berechnung und Methode des VPV-VVaG**

Bei der angewandten Methode bestehen keine Unsicherheiten.

## Gegenüberstellung der versicherungstechnischen Rückstellungen der Solvenzübersicht und HGB-Bilanz

Nachfolgend werden den vt. Rückstellungen nach Solvency II die jeweilige HGB Position gegenübergestellt. Die vt. Rückstellungen der VPV-LAG werden dabei in der Variante mit VA und RT berücksichtigt.

Vt. Rückstellungen [TEUR] 31.12.2018	Solvency II IST	HGB IST	Abw.
<b>Nicht-Leben</b>	<b>29.336</b>	<b>46.358</b>	<b>-17.021</b>
Nicht-Leben (außer Kranken)	22.653	30.984	-8.331
Kranken (nach Art der Nichtleben)	6.683	15.373	-8.690
<b>Leben (außer Fonds- und Indexgebundene)</b>	<b>7.094.989</b>	<b>5.745.583</b>	<b>1.349.406</b>
Kranken (nach Art der Leben)	163.751	254.197	-90.446
Leben (außer Kranken und Fonds- und Indexgebundene)	6.931.237	5.491.385	1.439.852
<b>Fonds- und Indexgebundene</b>	<b>940.381</b>	<b>877.577</b>	<b>62.805</b>
<b>Sonstige vt. Rückstellungen</b>	<b>0</b>	<b>14.841</b>	<b>-14.841</b>
<b>Vt. Rückstellungen brutto (vor RT)</b>	<b>8.064.706</b>	<b>6.684.358</b>	<b>1.380.349</b>
zzgl. Ansammlungsguthaben HGB		937.358	-937.358
abzgl. freie RfB und SÜAF		-203.324	203.324
abzgl. Einforderbare Beträge aus Rückversicherungsverträgen	-102.409	-114.593	12.184
<b>Vergleichsbasis Solvenzbilanz und HGB-Bilanz</b>	<b>7.962.297</b>	<b>7.303.799</b>	<b>658.498</b>
Rückstellungstransitional (RT)	-788.790		-788.790
<b>Vt. Rückstellungen netto (nach RT)</b>	<b>7.173.507</b>	<b>7.303.799</b>	<b>-130.292</b>
<b>Vt. Rückstellungen brutto (nach RT)</b>	<b>7.275.916</b>	<b>7.418.392</b>	<b>-142.476</b>

Vt. Rückstellungen als Ganzes berechnet: Ausweis der saldierten Abrechnungsforderungen gegenüber Versicherer und Vermittler

Aufgrund der deutlich unterschiedlichen Bewertungen der vt. Rückstellungen der Tochtergesellschaften wird im Folgenden separat auf die Bewertungsunterschiede im Vergleich zwischen HGB und Solvency II eingegangen.

### Erklärung der Bewertungsunterschiede der VPV-LAG

Die vt. Rückstellungen unter HGB ergeben sich aus den vt. Bruttorekstellungen abzgl. der RfB und des Schlussüberschussanteilsfonds (SÜAF) zzgl. Ansammlungsguthaben. Freie RfB und SÜAF werden unter Solvency II in Form des Überschussfonds bewertet und können aufgrund der möglichen Entnahmen gemäß § 140 VAG innerhalb der Eigenmittel angerechnet werden. Diese gehen somit nicht in die vt. Rückstellungen ein. Die Differenz aus freier RfB und SÜAF gemäß HGB und Überschussfonds gemäß Solvency II besteht im Wesentlichen aus der Diskontierung. Das Ansammlungsguthaben wird unter Solvency II innerhalb des Klassikbestandes im BE mit einem Rechnungszins von 0% berücksichtigt.

Neben diesen Unterschieden aufgrund unterschiedlicher Zuordnungen wird nachfolgend auf die wesentlichen Unterschiede der Bewertungsmethoden und die resultierenden quantitativen Abweichungen eingegangen.

In der Lebensversicherung erfolgt für den HGB-Jahresabschluss die Bewertung überwiegend mittels der prospektiven Methode unter Verwendung eines Rechnungszinses (abhängig vom Beginnzeitpunkt des Vertrages), biometrischer Rechnungsgrundlagen erster Ordnung (basierend auf von der DAV veröffentlichten Tafeln) und Kostensätzen. Des Weiteren gilt unter HGB das Vorsichtsprinzip. Für die Solvenzbilanz unter Solvency II wird hingegen der Marktwert der vt. Rückstellungen ermittelt. Diese fundamental andere Sicht kann sich grundsätzlich in beide Richtungen des Bewertungsunterschieds auswirken. Zum 31.12.2018 ergibt sich für die vt. Rückstellungen unter

Solvency II gegenüber den vt. Rückstellungen unter HGB ein höherer Wert, die Netto-Abweichung beträgt 701.611 TEUR.

Der Marktwert unter Solvency II wird zweistufig berechnet. Zunächst wird der BE der vt. Rückstellungen kalkuliert. Im zweiten Schritt wird durch Aufschlag einer Risikomarge für die entstehenden Kapitalkosten der Marktwert ermittelt. Grundsätzlich werden zur Ermittlung des BE biometrische Grundlagen zweiter Ordnung verwendet. Des Weiteren werden im Gegensatz zur HGB-Bilanzierung vorzeitige Abgänge durch Storno und Kapitalwahlrechte berücksichtigt.

Die Barwertbildung erfolgt für alle Rechnungszinsgenerationen anhand der von EIOPA veröffentlichten risikolosen Zinsstrukturkurve inkl. VA. Aufgrund des äußerst niedrigen Zinsniveaus ist der geringe Diskontierungseffekt an dieser Stelle entscheidend, so dass bereits der Erwartungswert der garantierten Leistung die vt. Rückstellungen unter HGB für den Klassikbestand übersteigt. Bei der Bestimmung der ZÜB werden die Einflüsse des erwarteten Kapitalmarktpfads entsprechend berücksichtigt. Insgesamt resultiert daraus eine weitere Abweichung der vt. Rückstellungen unter HGB und Solvency II.

Während unter HGB eine rein deterministische statische Sicht eingenommen wird, soll der Marktwert unter Solvency II dem besten Schätzwert entsprechen und somit nicht lediglich dem Zeitwert unter deterministischer Verwendung sämtlicher Erwartungsgrößen zum Kapitalmarkt und dem entsprechenden Versicherungsverhalten. Aufgrund der Nichtlinearität der eingehenden Prozesse, insbesondere dem Versicherungsverhalten, stimmen der BE zum deterministischen erwarteten Kapitalpfad und der Mittelwert der stochastischen Auswertung über alle Kapitalmarktpfade nicht überein. Die Differenz wird als Wert der Optionen und Garantien interpretiert.

#### **Erklärung der Bewertungsunterschiede der VPV-SAG**

Die Abweichungen zwischen der Solvenz- und Handelsbilanz resultieren zum einen aus methodisch unterschiedlichen Bewertungsansätzen und zum anderen aus der Nichtberücksichtigung von handelsrechtlichen Bilanzpositionen. In der Solvenzbilanz erfolgt die Bewertung der Rückstellungen für noch nicht abgewickelte Versicherungsfälle in homogenen Risikogruppen gemäß den in der Historie beobachteten Erwartungen unter Berücksichtigung der Diskontierung mit der risikolosen Zinsstrukturkurve. In der Handelsbilanz wird die Bewertung einzelvertraglich nach dem Vorsichtsprinzip zzgl. einer Spätschadenpauschale sowie intern zurückgestellter Schadenregulierungskosten ohne eine Diskontierung vorgenommen und fällt dementsprechend deutlich höher aus.

Unter Solvency II werden innerhalb der Prämienrückstellung ebenfalls etwaige Schäden aus bereits eingegangen vertraglichen Verpflichtungen berücksichtigt. Unter HGB wird diese Bilanzposition nicht angesetzt.

In der Solvenzbilanz wird innerhalb der vt. Rückstellungen die Risikomarge berücksichtigt, um Kapitalkosten aufgrund zukünftiger Zufalls- und Änderungsrisiken Rechnung zu tragen. Dieser wesentliche Bestandteil der Solvency II-Rückstellungen ist unter HGB nicht enthalten.

#### **Erklärung der Bewertungsunterschiede des VPV-VVaG**

Aufgrund der vereinfachten Bewertung der vt. Verpflichtungen in der Solvenzbilanz besteht der Bewertungsunterschied aus den handelsrechtlichen Bilanzierungsvorschriften. Der deutlich geringere Wert ergibt sich zum einen aus der Diskontierung mit dem Rechnungszins und zum anderen aus der Verwendung der Biometrietafeln erster Ordnung.

#### **Analyse der Auswirkungen der LTG- und Übergangsmaßnahmen**

Als Übergangsmaßnahme wurde für die VPV-LAG das RT von 788.790 TEUR angesetzt. Durch die Anwendung der Long-Term Guarantee (LTG)-Maßnahme in Form des VA erfolgt ein Aufschlag auf die Zinsstrukturkurve von 24 Basispunkten. Daraus ergibt sich in Summe über die Geschäftsbereiche eine Erhöhung der vt. Rückstellungen von 4.717 TEUR. Während die vt. Rückstellungen im

Bereich Leben erwartungsgemäß durch die Anwendung des VA zurückgehen, steigen sie in den Geschäftsbereichen Kranken nach Art der Leben sowie in der Fonds- und Indexgebundenen aufgrund einer höheren zukünftigen Überschussbeteiligung an. Die zu berücksichtigenden LTG- und Übergangsmaßnahmen betragen somit insgesamt 793.508 TEUR. Bei der VPV-SAG sowie dem VPV-VaG wurden bei der Bewertung der vt. Rückstellungen weder die genehmigungspflichtigen Instrumente der Übergangsmaßnahmen nach §§ 351 VAG und 352 VAG noch die VA nach § 82 VAG angewendet. Die angegebenen Werte gelten somit unmittelbar auch für die VPV-Gruppe.

Zum Stichtag 31.12.2018 weist die VPV unter Berücksichtigung dieser LTG- und Übergangsmaßnahmen Eigenmittel zur Bedeckung des SCR von 827.466 TEUR auf. Diese reduzieren sich nach Abzug des RT auf 316.414 TEUR. Die Eigenmittel ohne LTG- und Übergangsmaßnahmen betragen 388.329 TEUR.

Das zu bedeckende SCR beträgt zum 31.12.2018 unter Berücksichtigung dieser LTG- und Übergangsmaßnahmen 142.137 TEUR. Dieses erhöht sich nach Abzug des RT auf 194.542 TEUR. Das SCR ohne LTG- und Übergangsmaßnahmen beträgt 271.182 TEUR.

### Einforderbare Beträge aus Rückversicherungsverträgen

Es gibt keine weiteren als die auf der Aktivseite ausgewiesenen einforderbaren Beträge aus Rückversicherungsverträgen. Zur Bewertung wird auf die Ausführungen unter Kapitel D.1 Vermögenswerte verwiesen.

## D.3 Sonstige Verbindlichkeiten

### Quantitative Angaben zu sonstigen Verbindlichkeiten

Passiva [TEUR] 31.12.2018	Solvency II IST	HGB IST	Abw.
<b>Vt. Rückstellungen</b>	<b>7.275.916</b>	<b>6.669.517</b>	<b>606.399</b>
Sonstige vt. Rückstellungen	0	14.841	-14.841
Andere Rückstellungen als vt. Rückstellungen	37.150	37.164	-14
Rentenzahlungsverpflichtungen	135.502	109.463	26.039
Depotverbindlichkeiten (aus dem in Rückdeckung gegebenen Versicherungsgeschäft)	100.768	100.768	0
Latente Steuerschulden	1.299.031	53	1.298.978
Derivate	61	0	61
Verbindlichkeiten gegenüber Versicherungen und Vermittlern	11.127	958.708	-947.581
Verbindlichkeiten gegenüber Rückversicherern	0	1.761	-1.761
Verbindlichkeiten (Handel, nicht Versicherung)	6.422	6.422	0
Nachrangige Verbindlichkeiten	66.044	62.867	3.177
Sonstige nicht an anderer Stelle ausgewiesene Verbindlichkeiten	5.247	6.223	-976
<b>Verbindlichkeiten</b>	<b>8.937.266</b>	<b>7.967.784</b>	<b>969.482</b>

Die Bewertung der Sonstigen Verbindlichkeiten auf Gruppenebene erfolgte dabei konsistent zu den Solo-Gesellschaften. Es handelt sich daher um die Aggregation der Solo-Gesellschaften unter Berücksichtigung von Konsolidierungseffekten sowie die Einbeziehung der Nichtversicherungsunternehmen in die VPV-Gruppe.

## Qualitative Angaben zu sonstigen Verbindlichkeiten

### Andere Rückstellungen als versicherungstechnische Rückstellungen/Derivate

Die Position Andere Rückstellungen als vt. Rückstellungen umfasst die handelsrechtlichen Bilanzpositionen Steuerrückstellungen und sonstige Rückstellungen. Bei den sonstigen Rückstellungen handelt es sich im Wesentlichen um Rückstellungen für variable Vergütungsbestandteile, Rechtsrisiken, ausstehende Rechnungen, Zeitguthaben- und Zeitwertkonten, Jahresabschlusskosten, Aufbewahrungskosten der Geschäftsunterlagen, Jubiläumsleistungen sowie für drohende Verluste aus Derivategeschäften. Letztere werden in der Solvenzbilanz unter einem separaten Bilanzposten „Derivate“ ausgewiesen.

Die Bewertung der nichtversicherungstechnischen Rückstellungen erfolgt gemäß § 253 Abs. 1 HGB in Höhe des nach vernünftiger kaufmännischer Beurteilung notwendigen Erfüllungsbetrages. Rückstellungen mit einer Restlaufzeit von mehr als einem Jahr sind gemäß § 253 Abs. 2 HGB mit einem durchschnittlichen Marktzinssatz der vergangenen sieben Geschäftsjahre abgezinst.

Des Weiteren sind unter den sonstigen Rückstellungen auch Übergangsgelder der Vorstände ausgewiesen. Die Bewertung gemäß HGB wurde nach der Projected Unit Credit Methode (PUC) unter Verwendung der Richttafeln 2018 G von Prof. Dr. Klaus Heubeck mit einem Rechnungszins von 2,33 % (7-Jahresdurchschnitt) und einer Anpassungsrate von 2,5 % p. a. vorgenommen. In der Solvenzbilanz erfolgt die Bewertung des Übergangsgeldes gemäß IAS 19 und basiert ebenfalls auf der PUC-Methode. Als Diskontierungszins wurde entsprechend der veröffentlichten Mercer Yield Curve bei einer Duration von 10 Jahren 1,73 % angesetzt. Hierbei handelt es sich um einen Stichtagszins, bei dem erzielbare Renditen für hochwertige festverzinsliche Unternehmensanleihen am Markt mit einem AA-Rating zugrunde gelegt werden. Im Vergleich zur Handelsbilanz, in der ein Durchschnittszins über die letzten 7 Jahre angesetzt wird, ist dieser Zins damit wesentlich volatil und abhängiger von der aktuellen Kapitalmarktentwicklung.

Der Bewertungsunterschied zwischen der Solvenz- und Handelsbilanz resultiert daher im Wesentlichen aus dem bei den Übergangsgeldern unterschiedlich angesetzten Diskontierungszins. Zusätzlich besteht ein Ausweisunterschied aufgrund der Zuordnung der Derivaterrückstellung zu unterschiedlichen Bilanzpositionen.

### Rentenzahlungsverpflichtungen [Pensionsrückstellungen]

In dieser Position werden ausschließlich Rückstellungen für unmittelbare Pensionsverpflichtungen ausgewiesen.

In der Solvenzbilanz erfolgt die Bewertung der Pensionsrückstellungen und ähnliche Verpflichtungen gemäß IAS 19. Hierbei werden auf Basis der PUC, einem Anwartschaftsbarwertverfahren, die zum Bilanzstichtag verdienten Versorgungsansprüche bewertet und mit einem Diskontierungszins abgezinst. Als Diskontierungszins wurde entsprechend der veröffentlichten Mercer Yield Curve bei einer Duration von 20 Jahren 2,22 % angesetzt. Hierbei handelt es sich um einen Stichtagszins, bei dem erzielbare Renditen für hochwertige festverzinsliche Unternehmensanleihen am Markt mit einem AA-Rating zugrunde gelegt werden. Im Vergleich zur Handelsbilanz, in der ein Durchschnittszins über die letzten 10 Jahre angesetzt wird, ist dieser Zins damit wesentlich volatil und abhängiger von der aktuellen Kapitalmarktentwicklung. Die Duration wurde aus dem Bestand des VPV-Konzerns, welcher die Verpflichtungen aller Gesellschaften umfasst, abgeleitet.

Handelsrechtlich werden die Rückstellungen für Altersversorgungsverpflichtungen gemäß § 253 Abs. 2 Satz 1 HGB im Geschäftsjahr auf Basis des durchschnittlichen Marktzinssatzes der vergangenen 10 Geschäftsjahre abgezinst. Die Berechnung der Rückstellung für Pensionen und ähnliche Verpflichtungen erfolgt ebenfalls nach der PUC unter Verwendung der Richttafeln 2018 G von Prof. Dr. Klaus Heubeck mit einem Rechnungszins von 3,21 %. Bei der Ableitung des Diskontierungszinssatzes wurde eine pauschale Restlaufzeit von 15 Jahren zugrunde gelegt.

Bei den arbeitgeberfinanzierten Pensionszusagen auf Rentenbasis wurde ein Gehaltstrend von 2,5% p. a. und ein Rententrend von 2,0% p. a. für die Zeit ab Rentenbeginn bzw. von 2,5% p. a. für Vorstandsmitglieder oder im Falle einer wertgesicherten Rente zugrunde gelegt. Für Neueintritte ab 2004 ist ein Rententrend von 1,0% p. a. angesetzt. Bei den Zusagen nach der Versorgungsordnung 2010 entfällt der Rententrend, da es sich um eine Kapitalzusage handelt. Da sich Tariferhöhungen nicht auf die Leistungen nach der Versorgungsordnung 2010 auswirken, wurde in diesen Fällen auch kein Gehaltstrend berücksichtigt. Die Fluktuation wurde entsprechend den 2010 veröffentlichten, alters- und dienstzeitabhängigen Standard-Fluktuationswahrscheinlichkeiten von Prof. Dr. Klaus Heubeck angesetzt.

Bei den Pensionszusagen aus Entgeltumwandlung ohne Rückdeckungsversicherungsanspruch wurde ein Rententrend von 1,0% p. a. beachtet.

Die Pensionszusagen aus Entgeltumwandlung, denen Ansprüche aus Rückdeckungsversicherungen gegenüberstehen, wurden mit dem Aktivwert der entsprechenden Rückdeckungsversicherung bewertet.

Der Bewertungsunterschied zwischen der Solvenz- und Handelsbilanz ergibt sich im Wesentlichen aus dem zugrundeliegenden Diskontierungszins.

#### **Depotverbindlichkeiten (aus dem in Rückdeckung gegebenen Versicherungsgeschäft)**

Hierbei handelt es sich um Beträge, die von der Gesellschaft für das in Rückdeckung gegebene Versicherungsgeschäft als Sicherheiten einbehalten worden sind. Es erfolgt eine jährliche Abrechnung.

Die Bewertung der Depotverbindlichkeiten erfolgt zum Erfüllungsbetrag. Dieser Wert wird in der Solvenz- und Handelsbilanz angesetzt. Daher bestehen keine Bewertungsunterschiede.

#### **Latente Steuerschulden [Passive latente Steuern]**

In der Solvenzbilanz werden Steuerbelastungen, die sich bei den Vermögensgegenständen, Schulden und Rechnungsabgrenzungsposten aufgrund von Differenzen zur Steuerbilanz ergeben, als latente Steuerschulden angesetzt, sofern sich diese in späteren Geschäftsjahren voraussichtlich abbauen und dabei zu einer künftigen Steuerbelastung führen.

In der Solvenzbilanz errechnen sich die latenten Steuern aus den temporären Differenzen zwischen den Vermögenswerten und Verbindlichkeiten der Solvenz- und Steuerbilanz. Bei Auslegungsfragen wird auf den internationalen Rechnungslegungsstandard IAS 12 zurückgegriffen. Die Differenzen werden mit dem kombinierten Steuersatz von 30,53% bewertet. Latente Steuerschulden werden weder saldiert noch diskontiert. In der Solvenzbilanz liegt bei den latenten Steuern insgesamt ein Passivüberhang vor.

In der Solvenzbilanz resultiert der Passivüberhang an latenten Steuern im Wesentlichen aus der Bilanzposition Kapitalanlagen und den Rückstellungstransitionals bei den vt. Rückstellungen. In der Handelsbilanz wurden passive latente Steuern gemäß § 306 Satz 1 HGB gebildet, die ausschließlich aus Wertabweichungen bei den Beteiligungen resultieren.

#### **Verbindlichkeiten gegenüber Versicherungen und Vermittlern [Verbindlichkeiten aus dem s. a. G.]**

Unter dieser Position werden die Verbindlichkeiten gegenüber Versicherungsnehmern und Versicherungsvermittlern ausgewiesen.

Die Verbindlichkeiten gegenüber Versicherungsnehmern aus verzinslich angesammelten Überschussanteilen werden in der Solvenzbilanz, abweichend zur Handelsbilanz, nicht als Verbindlichkeit, sondern bei den vt. Rückstellungen ausgewiesen. Daher resultiert diese Abweichung zwischen der Solvenz- und Handelsbilanz nicht aus einem Bewertungsunterschied, sondern aus einem unterschiedlichen Postenausweis.

Die verbleibenden Posten, die insbesondere nicht abgehobene Überschussanteile der Versicherungsnehmer und Verbindlichkeiten gegenüber Vermittlern umfassen, werden in der Handelsbilanz aufgrund der kurzfristigen Laufzeit mit dem Erfüllungsbetrag bilanziert. In der Solvenzbilanz werden dagegen nur überfällige Verbindlichkeiten (im Wesentlichen nicht abgehobene Überschussanteile) ausgewiesen, die mit dem Versicherungsgeschäft verbunden und im Gegensatz zu anderen Zahlungsströmen nicht Teil der versicherungstechnischen Rückstellungen sind. Zwischen der Solvenz- und Handelsbilanz besteht somit kein Bewertungs-, sondern lediglich ein Ausweisunterschied aufgrund der Zuordnung fälliger Beträge zu unterschiedlichen Bilanzpositionen.

#### **Verbindlichkeiten gegenüber Rückversicherern**

In diesem Posten werden die Abrechnungsverbindlichkeiten gegenüber Rückversicherern zum Bilanzstichtag ausgewiesen.

In der Solvenzbilanz werden die Verbindlichkeiten nur mit den überfälligen Beträgen ausgewiesen, bei denen es sich nicht um aus Rückversicherungsverträgen einforderbare Beträge handelt.

In der Handelsbilanz sind die Verbindlichkeiten aufgrund der kurzfristigen Laufzeit mit dem Erfüllungsbetrag bilanziert, der dem beizulegenden Zeitwert entspricht.

Zwischen der Solvenz- und Handelsbilanz besteht somit kein Bewertungs-, sondern lediglich ein Ausweisunterschied aufgrund der Zuordnung fälliger Beträge zu unterschiedlichen Bilanzpositionen.

#### **Verbindlichkeiten (Handel, nicht Versicherung) [Verbindlichkeiten aus Lieferung und Leistung]**

In dieser Position werden im Wesentlichen die Verbindlichkeiten gegenüber Kreditoren und Steuerbehörden sowie verschiedene Betriebskosten und andere Verbindlichkeiten ausgewiesen.

Die kurzfristigen Verbindlichkeiten sind mit dem Erfüllungsbetrag ausgewiesen. Dieser entspricht dem beizulegenden Zeitwert. Verbindlichkeiten mit einem Zahlungsziel von über einem Jahr bestehen nicht. Daher bestehen zwischen Solvenz- und Handelsbilanz keine Bewertungsunterschiede.

#### **Nachrangige Verbindlichkeiten**

In der Solvenzbilanz werden Nachrangige Verbindlichkeiten marktkonsistent bewertet. D. h. die erwarteten Cash Flows aus Zinszahlung und Rückzahlung werden bei Vertragsende mit der risikolosen Zinskurve zzgl. dem Spreadaufschlag am Ausgabetermin diskontiert. Der so ermittelte Barwert ergibt den anzusetzenden Wert der Nachrangigen Verbindlichkeiten.

In der Handelsbilanz werden Nachrangige Verbindlichkeiten mit dem Nominalwert bilanziert.

Der Bewertungsunterschied zwischen der Solvenz- und Handelsbilanz ist auf die Bewertungsmethode zurückzuführen.

#### **Sonstige nicht an anderer Stelle ausgewiesene Verbindlichkeiten**

In dieser Sammelposition werden alle bisher nicht ausgewiesenen Bilanzpositionen zusammengefasst. Im Wesentlichen handelt es sich dabei um Verbindlichkeiten aus Verrechnungskonten zu Versicherungsleistungen.

Die Verbindlichkeiten sind mit dem Erfüllungsbetrag ausgewiesen. Dieser entspricht dem beizulegenden Zeitwert.

Die Solvenz- und Handelsbilanz unterscheiden sich lediglich in Höhe der zum Bilanzstichtag 31.12.2018 abgegrenzten Zinsen des Hybridkapitals. Diese sind in der Solvenzbilanz bei den Nachrangigen Verbindlichkeiten im Zeitwert bereits berücksichtigt, während in der Handelsbilanz ein Ausweis unter den passiven Rechnungsabgrenzungsposten vorzunehmen ist.

## D.4 Alternative Bewertungsmethoden

Die beizulegenden Zeitwerte unter Solvency II werden auf Basis einer dreistufigen Bewertungshierarchie ermittelt. Die Zuordnung gibt Auskunft darüber, welche der ausgewiesenen Zeitwerte über Transaktionen am Markt zustande gekommen sind und in welchem Umfang die Bewertung wegen fehlender Markttransaktionen auf alternativen Bewertungsmethoden beruht, welche auf Basis beobachtbarer marktabgeleiteter Inputfaktoren oder mittels Verwendung nicht beobachtbarer Inputfaktoren erfolgen. Die Zuordnung zu einer der drei Stufen hängt von den im Rahmen der Bewertung verwendeten Inputfaktoren ab:

- Stufe 1: Notierte Preise auf aktiven Märkten für identische Vermögenswerte und Verbindlichkeiten
- Stufe 2: Ist es nicht möglich, die an aktiven Märkten für identische Vermögenswerte oder Verbindlichkeiten notierten Marktpreise gemäß Stufe 1 zu verwenden, so erfolgt eine Bewertung der Vermögenswerte und Verbindlichkeiten anhand der Marktpreise, die an aktiven Märkten für ähnliche Vermögenswerte und Verbindlichkeiten notiert sind. Preisrelevante Unterschiede zwischen dem Bewertungs- und Vergleichsobjekt sind dabei in Form von Korrekturen zu berücksichtigen.
- Stufe 3: Alternative Bewertungsmethoden mit Verwendung von an aktiven Märkten beobachtbaren oder nicht beobachtbaren Inputfaktoren; dabei kann es sich sowohl um Informationen handeln, die den Marktteilnehmern zugänglich sind (Analystenschätzungen, Branchenstudien etc.), als auch um unternehmensinterne Informationen.

Bei Anwendung von Stufe 3 handelt es sich um eine alternative Bewertungstechnik, bei der die Bewertung so weit wie möglich aus Vergleichswerten abgeleitet, extrapoliert oder auf andere Weise unter größtmöglicher Verwendung von Marktdaten errechnet wird. Sofern eine Bewertung zu Modellpreisen erforderlich ist, basiert die Bewertung in größtmöglichem Umfang auf beobachtbaren Eingangsparametern und Marktdaten. Die Verwendung von unternehmensspezifischen Daten und von nicht beobachtbaren Eingangsparametern wird so gering wie möglich gehalten. Für die Ermittlung kommen gemäß Solvency II-Rechnungsgrundlagen die drei Bewertungsverfahren marktbasierter Ansatz, einkommensbasierter Ansatz sowie kostenbasierter oder dem auf den aktuellen Wiederbeschaffungskosten basierenden Ansatz in Betracht.

Gemäß den Rechtsgrundlagen von Solvency II sind hiervon die folgenden Bilanzpositionen der VPV explizit ausgenommen, da gesonderte Bewertungsvorgaben vorliegen:

- Immaterielle Vermögenswerte
- Anteile an verbundenen Unternehmen, einschließlich Beteiligungen, sofern nach der angepassten Equity-Methode bewertet
- Vt. Rückstellungen einschl. der einforderbaren Beiträge aus Rückversicherungsverträgen
- Latente Steuern
- Abgegrenzte Abschlusskosten

Die nachfolgende Tabelle stellt diejenigen Bilanzpositionen der VPV im Überblick dar, die mit alternativen Bewertungsmethoden bewertet werden:

<b>Alternative Bewertungsmethoden</b>	<b>Bewertungslevel 3</b>
<b>Aktiva</b>	
Immobilien und Sachanlagen für Eigenbedarf	x
Anteile an verbundenen Unternehmen, einschließlich Beteiligungen	x
Anleihen (Namenschuldverschreibungen, Schuldscheinforderungen und Schuldscheindarlehen)	x
Organismen für gemeinsame Anlagen	x
Derivate	x
Darlehen und Hypotheken	x
Sonstige Vermögenswerte	x
<b>Passiva</b>	
Rentenzahlungsverpflichtungen	x
Nachrangige Verbindlichkeiten	x
Sonstige Verbindlichkeiten	x

Durch eine ständige Marktbeobachtung, regelmäßige Weiterbildung und Austausch mit Experten wird sichergestellt, dass die Bewertungsmodelle und Annahmen der Positionen der Stufe 3 den regulatorischen Anforderungen gemäß § 74 VAG genügen und der gängigen Praxis entsprechen. Neben den internen Validierungsmaßnahmen erfolgt ab dem Stichtag des 31.12.2016 eine regelmäßige Prüfung der Solvabilitätsübersicht und deren zugrunde liegenden Bewertungsansätze durch den Abschlussprüfer.

Im Folgenden werden die alternativen Bewertungsmethoden erläutert, die im Berichtszeitraum für die Bewertung der Vermögenswerte und Verbindlichkeiten der VPV zur Anwendung kamen:

#### **Immobilien und Sachanlagen**

Die Bewertung der Grundstücke und Gebäude erfolgt nach § 194 Baugesetzbuch und auf Grundlage §§ 17 – 20 Immobilienwertermittlungsverordnung. Die Gutachten werden in der Regel von einem internen Gutachter erstellt und jährlich aktualisiert. Nur bei außergewöhnlichen Marktgegebenheiten werden bei der Bewertung externe Gutachter hinzugezogen.

Durch ständige Marktbeobachtung, regelmäßige Weiterentwicklung und Austausch mit Experten wird sichergestellt, dass die Bewertungsmodelle und Annahmen der gängigen Praxis entsprechen.

#### **Anteile an verbundenen Unternehmen, einschließlich Beteiligungen, sofern nicht nach der angepassten Equity-Methode bewertet**

Als Zeitwert für die Bewertung der Beitragsumlage Protektor wird der von Protektor ermittelte Wert angesetzt.

Die in dieser Position enthaltenen Fonds nach Luxemburger Recht, an denen die VPV mehr als 20 % hält, werden mit dem NAV zum Stichtag bzw. dem letzten verfügbaren Wert angesetzt. Diese werden anhand der von den KVG übermittelten Rücknahmewerte zum Stichtag ermittelt.

Unter dieser Position sind direkt gehaltene Beteiligungen an Kommanditgesellschaften, die sich zwischenzeitlich in Abwicklung befinden, in geringer Höhe ausgewiesen. Als Zeitwert wird aufgrund der Wesentlichkeit das anteilige Kommanditkapital analog der Handelsbilanz angesetzt.

#### **Anleihen**

Namenschuldverschreibungen, Schuldscheinforderungen sowie Schuldscheindarlehen werden nicht an der Börse gehandelt. Die Preisbestimmung erfolgt daher grundsätzlich modellgestützt, in der Regel mithilfe der DCF-Methode durch externe Dienstleister. Die Kurse werden anhand von Zinsstrukturkurven unter Berücksichtigung von Emittentenspreads berechnet, welche, falls vor-

handen, aus börsengehandelten Papieren abgeleitet werden. Die Modelle werden von den externen Dienstleistern fortlaufend auf Geeignetheit überprüft und im Tagesgeschäft überwacht z. B. bzgl. etwaiger Anpassungen der Marktinputparameter.

Zur Überprüfung der Angemessenheit der Kurse durchlaufen bei den externen Dienstleistern alle Vermögenswerte einen definierten Prüfungsprozess. Dieser Prüfungsprozess sieht u. a. den Vergleich der Kurse mit anderen Quellen vor und berücksichtigt tägliche Schwankungen und das Alter des Kurses.

Der Zeitwert einer in dieser Position enthaltenen stillen Beteiligung wurde anhand der Euro Swap-Zinsstrukturkurve unter Berücksichtigung von Emittentenspreads ermittelt.

### **Organismen für gemeinsame Anlagen**

Fonds werden mit dem NAV zum Stichtag bzw. dem letzten verfügbaren Wert angesetzt. Diese werden anhand der von den KVG übermittelten Rücknahmewerte zum Stichtag ermittelt.

### **Derivate**

Die Bewertung von Devisentermingeschäften ergibt sich aus der Differenz des aktuellen Terminkurses zum Stichtag im Vergleich zum vereinbarten Terminkurs.

### **Darlehen und Hypotheken**

#### *Hypothekendarlehen*

Die Bewertung der privaten und gewerblichen Immobilienfinanzierung erfolgt mittels Barwertmethode über Zins- bzw. Swapkurve und Spread. Dabei wird der Spread aus vergleichbaren Instrumenten am Primär- oder Sekundärmarkt abgeleitet. Als Laufzeit wird auf die Zinsbindung abgestellt.

Durch regelmäßigen Austausch mit Experten wird sichergestellt, dass die Bewertungsmodelle und Annahmen der gängigen Praxis entsprechen.

#### *Ausleihungen an verbundene Unternehmen*

Die VPV hält Ausleihungen an einem verbundenen Unternehmen. Da diese Ausleihungen nicht an der Börse gehandelt werden, erfolgt die Preisbestimmung über Modellberechnungen durch einen externen Dienstleister. Die Modelle werden vom externen Dienstleister bezüglich etwaiger Anpassungen der Marktinputparameter fortlaufend überwacht. Die Berechnung der Kurse erfolgt anhand von Zinsstrukturkurven unter Berücksichtigung von Emittentenspreads, die aus parametrischen Spreadkurven abgeleitet werden.

Zur Überprüfung der Angemessenheit der Kurse durchlaufen beim externen Dienstleister alle Vermögensgegenstände einen definierten Prüfungsprozess, der u. a. den Vergleich mit anderen Quellen vorsieht oder die tägliche Schwankung und das Alter des Kurses berücksichtigt.

#### *Policendarlehen*

Eine mögliche Vorgehensweise zur Marktwertberechnung stellt auch hier die Barwertmethode über Zinskurve und Spread dar.

Da Policendarlehen jedoch jederzeit zurückgegeben werden können und die Möglichkeit einer Veräußerung auf Grund der Bindung an einen Versicherungsvertrag nicht gegeben ist, wird der Marktwert mit dem Buchwert gleichgesetzt.

### **Rentenzahlungsverpflichtungen**

Für die zugrunde gelegten Methoden, Grundlagen und Hauptannahmen der Bewertung der Rentenzahlungsverpflichtungen mithilfe alternativer Bewertungsmethoden wird auf die Ausführungen im Kapitel D.3 verwiesen.

**Nachrangige Verbindlichkeiten**

Unter Solvency II werden Nachrangige Verbindlichkeiten marktkonsistent bewertet. Hier werden die erwarteten Cash Flows aus Zinszahlung und Rückzahlung bei Vertragsende mit der risikolosen Zinskurve zzgl. dem Spreadaufschlag am Ausgabetag diskontiert. Der so ermittelte Barwert ergibt den Solvency II-Wert der Nachrangigen Verbindlichkeiten.

**Sonstige Vermögenswerte/Sonstige Verbindlichkeiten**

Unter den „Sonstigen Vermögenswerten/Sonstigen Verbindlichkeiten“ sind verschiedene Bilanzpositionen zusammengefasst, wie Einlagen außer Zahlungsmitteläquivalenten, die verschiedenen aktiven Forderungspositionen, Depotverbindlichkeiten aus dem in Rückdeckung gegebenen Geschäft, andere Rückstellungen sowie die weiteren passiven Verbindlichkeitspositionen. Die zusammengefassten Bilanzpositionen werden in der Solvabilitätsübersicht grundsätzlich nach HGB bewertet und angesetzt. Als Grundlage hierfür dient die Auslegungsentscheidung der BaFin für die „Bewertung von Vermögenswerten und Verbindlichkeiten außer versicherungstechnischen Rückstellungen – HGB vs. Solvency II“, die für die entsprechenden Bilanzpositionen eine Übernahme der handelsrechtlichen Werte in die Solvabilitätsübersicht als angemessen ansieht. Dies gilt insbesondere für Positionen, die wie bei der VPV einen kurzfristigen Charakter ohne festgelegten Zinssatz aufweisen und für die demzufolge keine Diskontierung vorgenommen werden muss. Abweichungen zum HGB-Wert begründen sich lediglich in ausweistechnischen Unterschieden.

**D.5 Sonstige Angaben**

Bei der Ermittlung der vt. Rückstellungen im Kapitel D.2 wird bei der VPV-LAG das Rückstellungs-transitional (RT) berücksichtigt. Dieses RT wird auch bei der VPV-Gruppe berücksichtigt. Weitere Ausführungen hierzu finden sich im Kapitel D.2.

## E. Kapitalmanagement

### E.1 Eigenmittel

#### Ziele, Politiken und Verfahren des Kapitalmanagements

Die VPV-Gruppe versteht sich als Konzern, dessen Einzelgesellschaften gesamthaft den Ertrag, die Liquidität sowie die Solvabilität beziehungsweise die Risikotragfähigkeit des Konzerns gewährleisten. Dabei sind Nachhaltigkeit des Geschäfts sowie Stabilität des Konzerns oberste Ziele. In der Unternehmenspolitik steht die Konzernsicht im Vordergrund, jedoch wird durch die Steuerung gewährleistet, dass die Einzelgesellschaften die Solvenz aus eigener Kraft erfüllen. Die Steuerung der Einzelgesellschaften erfolgt auf Basis der Variante mit VA ohne RT. Hiermit verfolgt die VPV die Zielsetzung, eine Solvenzbedeckung ohne Übergangsmaßnahme sicherzustellen. Das übergeordnete strategische Ziel der VPV lautet: „Wir sind ein florierendes und unangreifbares Unternehmen.“ Das Kapitalmanagement der VPV ist somit Bestandteil des konzernweiten Risikomanagements mit dem zentralen Ziel der dauerhaften Sicherung des Bestehens und der Unabhängigkeit des Unternehmens im Sinne der Geschäftsstrategie.

Die Geschäftsplanung erstreckt sich über drei Jahre. Innerhalb des Berichtszeitraums gab es keine wesentlichen Änderungen des Kapitalmanagements. Im Zeitraum der Geschäftsjahresplanung laufen keine aktuell vorhandenen Eigenmittelbestandteile aus.

#### Klassifizierung der Eigenmittel nach Tiers und Anrechnungsfähigkeit zur Bedeckung der Kapitalanforderungen

<b>Eigenmittel [TEUR]</b>	<b>Tier 1</b>	<b>Tier 2</b>	<b>Tier 3</b>	<b>Summe</b>
31.12.2018	IST	IST	IST	IST
<b>Basiseigenmittel vor Abzug von Beteiligungen an anderen Finanzbranchen</b>				
Grundkapital (ohne Abzug eigener Anteile)	73.201	0	0	73.201
Auf Grundkapital entfallendes Emissionsagio	28.493	0	0	28.493
Überschussfonds	89.613	0	0	89.613
Ausgleichsrücklage	606.328	0	0	606.328
Latente Netto-Steueransprüche	0	0	0	0
Nachrangige Verbindlichkeiten	0	29.831	0	29.831
<b>Ergänzende Eigenmittel</b>				
Nicht eingezahltes und einfordersbares Grundkapital	0	0	0	0
<b>Gesamtbetrag der für die Erfüllung der SCR zur Verfügung stehenden Eigenmittel</b>	<b>797.635</b>	<b>29.831</b>	<b>0</b>	<b>827.466</b>
davon Gesamtbetrag der für die Erfüllung der SCR anrechnungsfähigen Eigenmittel	797.635	29.831	0	827.466
<b>Gesamtbetrag der für die Erfüllung des Mindestbetrags der konsolidierten SCR zur Verfügung stehenden Eigenmittel</b>	<b>797.635</b>	<b>29.831</b>	<b>0</b>	<b>827.466</b>
davon Gesamtbetrag der für die Erfüllung des Mindestbetrags der konsolidierten SCR anrechnungsfähigen Eigenmittel	797.635	17.332	0	814.967

#### Eigenmittel zur Bedeckung der Solvenzkapitalanforderung

Zur Bedeckung der Solvenzkapitalanforderung stehen 827.466 TEUR an Eigenmitteln zur Verfügung. Die Eigenmittel aller Tiers sind vollständig anrechenbar.

**Eigenmittel zur Bedeckung der Mindestkapitalanforderung**

Zur Bedeckung des Mindestbetrags der konsolidierten SCR stehen 827.466 TEUR zur Verfügung. Die Tier 1-Eigenmittel sind vollständig anrechenbar. Die Tier 2-Eigenmittel werden auf 20% des Mindestbetrags der konsolidierten SCR von 86.660 TEUR beschränkt. Somit sind 17.332 TEUR von insgesamt 29.831 TEUR auch beim Mindestbetrag als Tier 2-Eigenmittel anrechenbar.

**Gegenüberstellung der Eigenmittel nach Solvency II und HGB**

<b>Eigenmittel [TEUR]</b>	<b>Solvency II</b>	<b>HGB</b>
31.12.2018	IST	IST
<b>Basiseigenmittel vor Abzug von Beteiligungen an anderen Finanzbranchen</b>		
Grundkapital (ohne Abzug eigener Anteile)	73.201	0
Auf Grundkapital entfallendes Emissionsagio	28.493	338
Überschussfonds	89.613	203.324
Ausgleichsrücklage	606.328	
Gewinnrücklagen	0	79.074
Bilanzgewinn	0	0
Immaterielle Vermögensgegenstände	0	-16.794
Latente Netto-Steueransprüche	0	
Nachrangige Verbindlichkeiten	29.831	61.014
<b>Ergänzende Eigenmittel</b>		
Nicht eingezahltes und einfordersbares Grundkapital	0	0
<b>Eigenmittel</b>	<b>827.466</b>	<b>326.956</b>
davon Gesamtbetrag der für die Erfüllung der SCR anrechnungsfähigen Eigenmittel	827.466	

In der vorliegenden Gegenüberstellung der Eigenmittel nach Solvency II in der aufsichtsrechtlichen Variante resultiert der Unterschied zwischen Eigenkapital gemäß HGB und dem Überschuss der Vermögenswerte über die Verbindlichkeiten gemäß Solvency II im Wesentlichen aus der Umbewertung von Buchwert zu Marktwert der Kapitalanlagen. Des Weiteren werden die freie RfB und der SÜAF für den Ausweis unter Solvency II diskontiert. Die Umbewertung der vt. Rückstellungen ist durch die Anwendung des RT bei der VPV-LAG ausgeglichen. Der abzugsfähige Anteil des RT aus dem Implementierungsjahr wird jährlich um 1/16 erstmalig ab dem Stichtag 01.01.2017 gekürzt. Für die Jahresmeldung zum 31.12.2018 werden somit 14/16 des ursprünglichen Betrages angesetzt.

**Grundkapital (ohne Abzug eigener Anteile)**

Das Grundkapital in der Solvenzbilanz von 73.201 TEUR entspricht dem eingezahlten gezeichneten Kapital der einzelnen Gesellschaften der VPV-Gruppe. Im Wesentlichen besteht es aus der VPV-LAG (50.228 TEUR), der VPV-Holding (17.600 TEUR) sowie der VPV-SAG (5.113 TEUR). Das Grundkapital ist jeweils eingeteilt in Namensaktien zum Nennbetrag von 1,00 EUR.

Im HGB-Abschluss wird das gezeichnete Kapital nach Konsolidierung unter Gewinnrücklagen ausgewiesen. Es handelt sich hierbei um eine Ausweisverschiebung.

**Auf Grundkapital entfallendes Emissionsagio [Kapitalrücklagen]**

Das auf das Grundkapital entfallende Emissionsagio in der Solvenzbilanz von 28.493 TEUR entspricht den Kapitalrücklagen gemäß § 272 Abs. 2 Nr. 1 HGB der einzelnen Gesellschaften der VPV-Gruppe. Im Wesentlichen besteht es aus der VPV-LAG (6.000 TEUR), der VPV-Holding (21.584 TEUR) sowie der VPV-SAG (409 TEUR).

Die Position Kapitalrücklagen gemäß § 272 Abs. 2 Nr. 1 HGB ist nach Solvency II innerhalb der Basiseigenmittel zu führen.

Im HGB-Konzernabschluss wird die Kapitalrücklage nach Konsolidierung unter Gewinnrücklagen ausgewiesen. Es handelt sich hierbei um einen Ausweis in unterschiedlichen Bilanzpositionen.

### **Gewinnrücklagen**

Die Gewinnrücklagen in der Handelsbilanz des VPV-Konzerns in Höhe von 79.074 TEUR setzen sich im Wesentlichen zusammen aus den Verlustrücklagen der Muttergesellschaft VPV-VVaG (21.000 TEUR), den Gewinnrücklagen des VPV-VVaG (31.300 TEUR), dem Konsolidierungseffekt zwischen Beteiligungsbuchwert und Eigenkapital der Tochterunternehmen (26.654 TEUR) sowie der Höherbewertung einer Beteiligung abzgl. latenter Steuern (120 TEUR).

Die Gewinnrücklagen finden bei den Eigenmitteln in der Solvenzübersicht keinen separaten Ansatz, sondern sind in der Ausgleichsrücklage enthalten.

### **Überschussfonds**

Der eigenmittelfähige Überschussfonds (surplus funds) vor Anwendung der Transferierbarkeitsbeschränkungen besteht aus der freien RfB sowie dem SÜAF unter HGB der VPV-LAG. Dieser Teil der handelsrechtlichen RfB entspricht dem zum Ausgleich von Verlusten verfügbaren Teil der RfB und umfasst insbesondere noch nicht festgelegte Überschussanteile. Für die Bewertung unter Solvency II wird dieser Betrag diskontiert und entspricht somit dem erwarteten Barwert der zukünftigen Zahlungsströme aus der freien RfB und dem SÜAF. Der Überschussfonds erfüllt demnach die Tier 1-Qualität gemäß § 93 VAG. Abschließend erfolgt unter Berücksichtigung der Transferierbarkeitsbeschränkungen eine Kappung für die Anrechnung auf Gruppen-Ebene. Die Effekte sind im Abschnitt zur Berechnung der Eigenmittel der VPV-Gruppe dargestellt.

### **Ausgleichsrücklage**

Die Ausgleichsrücklage entspricht dem Überschuss der Vermögenswerte über die Verbindlichkeiten abzgl. der bereits erfassten anderen Basiseigenmittelbestandteile Grundkapital, Kapitalrücklagen sowie Überschussfonds.

Die Ausgleichsrücklage von aktuell 606.328 TEUR ergibt sich im Wesentlichen aus dem Bewertungsunterschied der Kapitalanlagen abzgl. dem passiven Überhang latenter Steuern. Die Bewertungsreserven resultieren überwiegend aus der aktuellen Niedrigzinsphase. Die Abweichung der vt. Rückstellungen fällt aufgrund der Anwendung des RT bei der VPV-LAG moderat aus. Des Weiteren werden immaterielle Vermögensgegenstände in der Solvency II-Bilanz nicht angesetzt und somit von der Ausgleichsrücklage abgezogen. Die detaillierten Bewertungsunterschiede sind im Kapitel D aufgeführt.

Die Konsolidierungseffekte unter Einbezug aller Gesellschaften der VPV-Gruppe spiegeln sich unter Solvency II ebenfalls in der Ausgleichsrücklage wider. Die Ausgleichsreserve der VPV-Gruppe setzt sich im Wesentlichen aus der Addition der Ausgleichsrücklagen der VPV-LAG (616.995 TEUR), der VPV-SAG (51.731 TEUR) und der VPV-Holding (-92.771 TEUR) sowie den Konsolidierungen bezüglich der Forderungen und Verbindlichkeiten innerhalb der Gruppe zusammen.

Die Ausgleichsrücklage unterliegt als ökonomische Stichtagsgröße Schwankungen, die sich sowohl kurzfristig als auch langfristig einstellen können. Die Auswirkungen können sich von unwesentlichen Veränderungen bis hin zu signifikanten Belastungen etwa im Zuge eines 200-Jahresereignisses erstrecken. Die ursächlichen Risiken sowie deren Kontrolle und Steuerung der VPV sind umfangreich im Kapitel C zum Risikoprofil aufgeführt. Die wesentlichen Instrumente innerhalb des Risikotragfähigkeitskonzepts sind dabei durch den ORSA-Prozess als Ganzes sowie auf Ebene der VPV-SAG und der VPV-LAG durch die Studien zum ALM, die SAA und das Limitsystem gegeben.

### **Latente Netto-Steueransprüche**

Nach Saldierung der latenten Steuern besteht im Berichtsjahr kein Aktivüberhang.

**Nachrangige Verbindlichkeiten**

Während die Nachrangigen Verbindlichkeiten in der Handelsbilanz zum Nominalwert angesetzt werden, erfolgt unter Solvency II eine marktkonsistente Bewertung. Die Vertragsdaten sowie alle weiteren rechtlichen Bedingungen sind im Kapitel D.3 aufgeführt.

Aufgrund der beschränkten Laufzeit steht das Hybridkapital nur befristet zur Risikoabdeckung zur Verfügung und wird als Tier 2 eingruppiert.

Abschließend erfolgt unter Berücksichtigung der Transferierbarkeitsbeschränkungen eine Kapung für die Anrechnung auf Gruppen-Ebene. Die Effekte sind im Abschnitt zur Berechnung der Eigenmittel der VPV-Gruppe dargestellt.

**Übergangsregelungen der Eigenmittelpositionen**

Übergangsregelungen der Eigenmittelpositionen liegen nicht vor.

**Wesentliche Bestandteile der ergänzenden Eigenmittel**

Ergänzende Eigenmittel bestehen nicht.

**Ergänzende Informationen**

Ergänzende Informationen liegen nicht vor.

**Berechnung der Eigenmittel der VPV-Gruppe**

Die Berechnung der konsolidierten Eigenmittel erfolgt auf Basis einer konsolidierten Solvency II-Bilanz, die unter Berücksichtigung der Ansatz- und Bewertungskriterien nach Solvency II erstellt wird.

Die Bilanzen der Gruppenunternehmen werden im Bottom-up-Ansatz zur Bilanz der Gruppe zusammengeführt. Die marktkonsistente Berechnung ist dadurch sichergestellt, da die Solvency II-Konzernbilanz sich aus den um Konsolidierungseffekte bereinigten Solvency II-Einzelbilanzen zusammensetzt. Durch den Bottom-up-Ansatz ist gewährleistet, dass die Daten, die für die Transferierbarkeitsbeschränkung der Eigenmittel benötigt werden, vorliegen.

Bezüglich der in die VPV-Gruppe einfließenden Solo-Gesellschaften sind nach Art. 222 der Solvency II-Rahmenrichtlinie und nach Art. 330 der Delegierten Verordnung lediglich bei der VPV-LAG beschränkt transferierbare Eigenmittel vorhanden.

<b>Beschränkt transferierbare Eigenmittel [TEUR]</b>	<b>Tier 1</b>	<b>Tier 2</b>	<b>Tier 3</b>	<b>Summe</b>
31.12.2018	IST	IST	IST	IST
Überschussfonds	198.397	0	0	198.397
Nachrangige Verbindlichkeiten	0	66.044	0	66.044
Latentes Steuerguthaben nach Saldierung	0	0	0	0
<b>Gesamtbetrag der beschränkt transferierbaren Eigenmittel</b>	<b>198.397</b>	<b>66.044</b>	<b>0</b>	<b>264.441</b>
<b>Beitrag des Solo-SCR zum Gruppen-SCR</b>	<b>0</b>	<b>0</b>	<b>0</b>	<b>119.444</b>

Diese Eigenmittelbestandteile sind hinsichtlich der Transferierbarkeit auf die Eigenmittel der VPV-Gruppe zu überprüfen, indem sie auf den anteiligen Beitrag des Solo-SCR zum Gruppen-SCR beschränkt werden. Die konsolidierten Eigenmittel werden um die Summe der aufgrund der Transferierbarkeitsbeschränkung gekappten Eigenmittel somit wie folgt reduziert.

<b>Nicht verfügbare Eigenmittel [TEUR]</b>	<b>Tier 1</b>	<b>Tier 2</b>	<b>Tier 3</b>	<b>Summe</b>
31.12.2018	IST	IST	IST	IST
Nicht verfügbare Überschussfonds auf Gruppenebene	108.784	0	0	108.784
Nicht verfügbare nachrangige Verbindlichkeiten auf Gruppenebene	0	36.213	0	36.213
Latente Netto-Steueransprüche, die auf Gruppenebene nicht verfügbar sind (nach Saldierung)	0	0	0	0
<b>Gesamter nicht verfügbarer Überschuss der Eigenmittel</b>	<b>108.784</b>	<b>36.213</b>	<b>0</b>	<b>144.997</b>

### Veränderung der Eigenmittel im Berichtszeitraum

<b>Eigenmittel [TEUR]</b>	<b>Tier 1</b>	<b>Tier 2</b>	<b>Tier 3</b>	<b>Summe</b>
31.12.2017	IST	IST	IST	IST
<b>Basiseigenmittel vor Abzug von Beteiligungen an anderen Finanzbranchen</b>				
Grundkapital (ohne Abzug eigener Anteile)	70.201	0	0	70.201
Auf Grundkapital entfallendes Emissionsagio	28.493	0	0	28.493
Überschussfonds	102.173	0	0	102.173
Ausgleichsrücklage	622.076	0	0	622.076
Latente Netto-Steueransprüche	0	0	0	0
Nachrangige Verbindlichkeiten	0	33.128	0	33.128
<b>Ergänzende Eigenmittel</b>				
Nicht eingezahltes und einfordersbares Grundkapital	0	0	0	0
<b>Gesamtbetrag der für die Erfüllung der SCR zur Verfügung stehenden Eigenmittel</b>	<b>822.943</b>	<b>33.128</b>	<b>0</b>	<b>856.071</b>
davon Gesamtbeitrag der für die Erfüllung der SCR anrechnungsfähigen Eigenmittel	822.943	33.128	0	856.071
<b>Gesamtbeitrag der für die Erfüllung des Mindestbetrags der konsolidierten SCR zur Verfügung stehenden Eigenmittel</b>	<b>822.943</b>	<b>33.128</b>	<b>0</b>	<b>856.071</b>
davon Gesamtbeitrag der für die Erfüllung des Mindestbetrags der konsolidierten SCR anrechnungsfähigen Eigenmittel	822.943	18.807	0	841.750

<b>Beschränkt transferierbare Eigenmittel [TEUR]</b>	<b>Tier 1</b>	<b>Tier 2</b>	<b>Tier 3</b>	<b>Summe</b>
31.12.2017	IST	IST	IST	IST
Überschussfonds	203.370	0	0	203.370
Nachrangige Verbindlichkeiten	0	65.939	0	65.939
Latentes Steuerguthaben nach Saldierung	0	0	0	0
<b>Gesamtbeitrag der beschränkt transferierbaren Eigenmittel</b>	<b>203.370</b>	<b>65.939</b>	<b>0</b>	<b>269.309</b>
<b>Beitrag des Solo-SCR zum Gruppen-SCR</b>	<b>0</b>	<b>0</b>	<b>0</b>	<b>135.300</b>

<b>Nicht verfügbare Eigenmittel [TEUR]</b>	<b>Tier 1</b>	<b>Tier 2</b>	<b>Tier 3</b>	<b>Summe</b>
31.12.2017	IST	IST	IST	IST
Nicht verfügbare Überschussfonds auf Gruppenebene	101.197	0	0	101.197
Nicht verfügbare nachrangige Verbindlichkeiten auf Gruppenebene	0	32.812	0	32.812
Latente Netto-Steueransprüche, die auf Gruppenebene nicht verfügbar sind (nach Saldierung)	0	0	0	0
<b>Gesamter nicht verfügbarer Überschuss der Eigenmittel</b>	<b>101.197</b>	<b>32.812</b>	<b>0</b>	<b>134.009</b>

Im Vergleich zum Vorjahr liegen keine Veränderungen hinsichtlich der Aufteilung der Eigenmittel auf die Tiers vor. Die VPV verfügt weiterhin ausschließlich über Tier 1 und Tier 2 Eigenmittel. Das Grundkapital hat sich durch die Einforderung der ausstehenden Einlagen um 3.000 TEUR erhöht. Der Überschussfonds der VPV-Gruppe hat sich reduziert. Dies ist einerseits auf den Rückgang des Überschussfonds der VPV-LAG zurückzuführen, andererseits besteht zum 31.12.2018 eine etwas stärkere Kappung aufgrund der Transferierbarkeitsbeschränkungen. Ursache ist der leicht gesunkene Beitrag des Solo-SCR der VPV-LAG zum Gruppen-SCR. Dieser Effekt gilt gleichermaßen für die Beschränkung der Nachrangigen Verbindlichkeiten. Auch die Ausgleichsrücklage ist rückläufig. Die Eigenmittel verringern sich im Vergleich zum Vorjahr um 28.605 TEUR respektive um ca. 3 %.

## E.2 Solvenzkapitalanforderung und Mindestkapitalanforderung

### Aufschlüsselung Solvenzkapitalanforderung nach Risikomodulen

SCR [TEUR]	31.12.2018 IST	31.12.2017 IST
Marktrisiko	563.771	722.517
GegenparteiAusfallrisiko	11.680	7.726
Lebensversicherungstechnisches Risiko	172.656	154.398
Krankenversicherungstechnisches Risiko	115.388	128.302
Nichtlebensversicherungstechnisches Risiko	24.696	29.528
Diversifikation	-206.216	-211.764
Risiko immaterieller Vermögenswerte	0	0
<b>BSCR Brutto</b>	<b>681.975</b>	<b>830.706</b>
Verlustrückstellung vt. Rückstellungen	-507.600	-632.311
<b>BSCR Netto</b>	<b>164.667</b>	<b>186.732</b>
Operationelles Risiko	30.227	32.364
Verlustrückstellung der latenten Steuern	-62.465	-70.451
<b>SCR</b>	<b>142.137</b>	<b>160.308</b>

Der Konzern ist durch das Lebensversicherungsgeschäft geprägt. In der klassischen deutschen Lebensversicherung ist das Marktrisiko das dominierende Risiko. Es spiegelt zum einen die abgegebenen Garantieverprechen wider, zum anderen die in der Kapitalanlage eingegangenen Risiken.

Aufgrund des deutschen Geschäftsmodells führt ein Eintritt der Risiken nicht zu einem 100 % Verlust an Eigenmitteln, da der Versicherungsnehmer im Rahmen der gesetzlichen Vorschriften über seine ZÜB an den Risiken partizipiert. Diese Beteiligung wird innerhalb der Verlustrückstellung der vt. Rückstellung sichtbar.

Das lebensversicherungstechnische Risiko ist durch Stornorisiken, Kostenrisiken, das Langlebighkeitsrisiko bei der Rentenversicherung sowie das Sterblichkeitsrisiko bei der Todesfallversicherung geprägt. Innerhalb der krankenversicherungstechnischen Risiken nach Art der Leben dominiert das Invaliditätsrisiko. Im Bereich Kranken nach Art der Nicht-Leben ist der größere Anteil durch das Prämien- und Reserverisiko gegeben. Innerhalb des vt. Risikos Nicht-Leben ist das Naturkatastrophenrisiko maßgeblich.

Die Standardformel basiert auf dem 99,5% Quantil. Dieses bedeutet, dass die Ruinwahrscheinlichkeit für das Folgejahr maximal 0,5% beträgt, oder anders ausgedrückt, dass eine technische Sicherheit von 99,5% dafür garantiert wird, dass alle im Folgejahr anfallenden Zahlungsverpflichtungen inkl. der Folgeverpflichtungen bedient werden können.

Die Berechnung des SCR erfolgte gemäß der Delegierten Verordnung (EU) 2016/467. Der endgültige Betrag des SCR unterliegt noch der aufsichtlichen Prüfung.

### Berechnung der Gruppensolvabilität

Die Berechnung der Gruppensolvabilität erfolgt auf Grundlage eines konsolidierten Abschlusses gemäß der Standardmethode (Methode 1) entsprechend Artikel 230 Richtlinie 2009/138/EG. Gemäß Artikel 51 Richtlinie 2009/138/EG wurde kein Kapitalaufschlag berücksichtigt. Die nachfolgende Tabelle stellt zunächst die BSCR der Tochterunternehmen vor Risikominderung durch ZÜB je nach Konsolidierung dar. Das ermittelte BSCR der VPV-Holding nach Konsolidierung ist durch das Zinsänderungsrisiko der Pensionsrückstellungen gegeben. Der Diversifizierungseffekt innerhalb der VPV-Gruppe auf das BSCR beträgt 15.876 TEUR.

Diversifizierungseffekt auf Gruppenebene [TEUR]	31.12.2018 IST	31.12.2017 IST
VPV-LAG nach Konsolidierung	664.605	813.641
VPV-SAG nach Konsolidierung	30.829	34.518
VPV-VVaG nach Konsolidierung	159	142
übrige Gruppengesellschaften nach Konsolidierung	2.258	1.603
Diversifikation	-15.876	-19.198
<b>BSCR Brutto</b>	<b>681.975</b>	<b>830.706</b>

### Angaben zu vereinfachten Berechnungen je Risikomodul und Untermodul

Es werden lediglich unter Beachtung der Wesentlichkeit im Risikountermodul Krankenkatastrophenrisiko konservative Vereinfachungen getroffen.

### Angaben zur Verwendung unternehmensspezifischer Parameter in der Standardformel

Es werden keine unternehmensspezifischen Parameter in der Standardformel verwendet.

### Verwendete Inputs zur Berechnung der Mindestkapitalanforderung

Der Mindestbetrag der konsolidierten SCR für die VPV-Gruppe errechnet sich als Summe der Mindestkapitalanforderung (MCR) der Tochterunternehmen und beträgt 86.660 TEUR.

### Wesentliche Änderungen im Berichtszeitraum

Für das SCR ist ein Rückgang im Vergleich zum Vorjahr um 18.171 TEUR zu verzeichnen. Zum einen ist ein Rückgang im Marktrisiko festzustellen. Dies ist im Wesentlichen auf einen Rückgang des Spread-Risikos zurückzuführen, der vornehmlich aus Ratingverbesserungen im Direktbestand resultiert. Darüber hinaus steigt das Gegenparteiausfallrisiko aufgrund höherer Cash-Bestände im Vergleich zum Vorjahr an. Das lebensversicherungstechnische Risiko steigt ebenfalls an. Hauptursache hierfür sind gestiegene Storno- und Kostenrisiken. Das vt. Risiko Kranken nimmt hingegen ab. Ursächlich hierfür ist das veränderte Stornorisiko. Ebenso trägt eine Anpassung der Katastrophenrückversicherung im vt. Risiko Nicht-Leben zu einem Rückgang bei. Das MCR ist in Einklang mit dem Rückgang des SCR ebenfalls rückläufig.

### E.3 Verwendung des durationsbasierten Untermoduls Aktienrisiko bei der Berechnung der Solvenzkapitalanforderungen

Bei der Berechnung der Solvenzanforderung für das Untermodul Aktienrisiko wird kein durationsbasierter Ansatz gewählt.

#### **E.4 Unterschiede zwischen der Standardformel und etwa verwendeten internen Modellen**

Die Berechnungen erfolgen nach der Standardformel. Es wird kein internes Modell verwendet.

#### **E.5 Nichteinhaltung der Mindestkapitalanforderung und Nichteinhaltung der Solvenzkapitalanforderung**

Die aufsichtsrechtliche Bedeckung in Form der Solvenzkapitalanforderung (SCR) und der Mindestkapitalanforderung (MCR) wird zum Berichtszeitpunkt und während des Berichtszeitraumes stets eingehalten.

#### **E.6 Sonstige Angaben**

Alle wesentlichen Informationen zum Kapitalmanagement sind in den Kapiteln E.1 bis E.5 enthalten.

## Anhang

	Solvabilität-II- Wert
	C0010
<b>Vermögenswerte</b>	
Immaterielle Vermögenswerte	R0030
Latente Steueransprüche	R0040 1.071.110
Überschuss bei den Altersversorgungsleistungen	R0050
Immobilien, Sachanlagen und Vorräte für den Eigenbedarf	R0060 32.501
Anlagen (außer Vermögenswerten für indexgebundene und fondsgebundene Verträge)	R0070 7.705.950
Immobilien (außer zur Eigennutzung)	R0080
Anteile an verbundenen Unternehmen, einschließlich Beteiligungen	R0090 65.320
Aktien	R0100 7.001
Aktien – notiert	R0110 7.001
Aktien – nicht notiert	R0120
Anleihen	R0130 5.837.557
Staatsanleihen	R0140 2.290.431
Unternehmensanleihen	R0150 3.547.127
Strukturierte Schuldtitel	R0160
Besicherte Wertpapiere	R0170
Organismen für gemeinsame Anlagen	R0180 1.766.860
Derivate	R0190 3
Einlagen außer Zahlungsmitteläquivalenten	R0200 29.209
Sonstige Anlagen	R0210
Vermögenswerte für index- und fondsgebundene Verträge	R0220 611.929
Darlehen und Hypotheken	R0230 247.915
Policendarlehen	R0240 13.650
Darlehen und Hypotheken an Privatpersonen	R0250 129.643
Sonstige Darlehen und Hypotheken	R0260 104.622
Einforderbare Beträge aus Rückversicherungsverträgen von:	R0270 102.409
Nichtlebensversicherungen und nach Art der Nichtlebensversicherung betriebenen Krankenversicherungen	R0280 12.688
Nichtlebensversicherungen außer Krankenversicherungen	R0290 6.111
nach Art der Nichtlebensversicherung betriebenen Krankenversicherungen	R0300 6.577
Lebensversicherungen und nach Art der Lebensversicherung betriebenen Krankenversicherungen außer Krankenversicherungen und fonds- und indexgebundenen Versicherungen	R0310 89.721
nach Art der Lebensversicherung betriebenen Krankenversicherungen	R0320 4.822
Lebensversicherungen außer Krankenversicherungen und fonds- und indexgebundenen Versicherungen	R0330 84.899
Lebensversicherungen, fonds- und indexgebunden	R0340 0
Depotforderungen	R0350 8.048
Forderungen gegenüber Versicherungen und Vermittlern	R0360 576
Forderungen gegenüber Rückversicherern	R0370 0
Forderungen (Handel, nicht Versicherung)	R0380 6.331
Eigene Anteile (direkt gehalten)	R0390
In Bezug auf Eigenmittelbestandteile fällige Beträge oder ursprünglich eingeforderte, aber noch nicht eingezahlte Mittel	R0400
Zahlungsmittel und Zahlungsmitteläquivalente	R0410 51.438
Sonstige nicht an anderer Stelle ausgewiesene Vermögenswerte	R0420 5.477
<b>Vermögenswerte insgesamt</b>	<b>R0500 9.843.685</b>

	Solvabilität-II- Wert
	C0010
<b>Verbindlichkeiten</b>	
Versicherungstechnische Rückstellungen – Nichtlebensversicherung	R0510 29.336
Versicherungstechnische Rückstellungen – Nichtlebensversicherung (außer Krankenversicherung)	R0520 22.653
Versicherungstechnische Rückstellungen als Ganzes berechnet	R0530 9
Bester Schätzwert	R0540 19.854
Risikomarge	R0550 2.790
Versicherungstechnische Rückstellungen – Krankenversicherung (nach Art der Nichtlebensversicherung)	R0560 6.683
Versicherungstechnische Rückstellungen als Ganzes berechnet	R0570 8
Bester Schätzwert	R0580 6.299
Risikomarge	R0590 376
Versicherungstechnische Rückstellungen – Lebensversicherung (außer fonds- und indexgebundenen Versicherungen)	R0600 6.238.679
Versicherungstechnische Rückstellungen – Krankenversicherung (nach Art der Lebensversicherung)	R0610 278.100
Versicherungstechnische Rückstellungen als Ganzes berechnet	R0620 2
Bester Schätzwert	R0630 161.167
Risikomarge	R0640 116.931
Versicherungstechnische Rückstellungen – Lebensversicherung (außer Krankenversicherungen und fonds- und indexgebundenen Versicherungen)	R0650 5.960.580
Versicherungstechnische Rückstellungen als Ganzes berechnet	R0660 0
Bester Schätzwert	R0670 5.960.579
Risikomarge	R0680 1
Versicherungstechnische Rückstellungen – fonds- und indexgebundene Versicherungen	R0690 1.007.900
Versicherungstechnische Rückstellungen als Ganzes berechnet	R0700
Bester Schätzwert	R0710 938.259
Risikomarge	R0720 69.642
Eventualverbindlichkeiten	R0740
Andere Rückstellungen als versicherungstechnische Rückstellungen	R0750 37.150
Rentenzahlungsverpflichtungen	R0760 135.502
Depotverbindlichkeiten	R0770 100.768
Latente Steuerschulden	R0780 1.299.031
Derivate	R0790 61
Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten	R0800
Finanzielle Verbindlichkeiten außer Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten	R0810
Verbindlichkeiten gegenüber Versicherungen und Vermittlern	R0820 11.127
Verbindlichkeiten gegenüber Rückversicherern	R0830 0
Verbindlichkeiten (Handel, nicht Versicherung)	R0840 6.422
Nachrangige Verbindlichkeiten	R0850 66.044
Nicht in den Basiseigenmitteln aufgeführte nachrangige Verbindlichkeiten	R0860
In den Basiseigenmitteln aufgeführte nachrangige Verbindlichkeiten	R0870 66.044
Sonstige nicht an anderer Stelle ausgewiesene Verbindlichkeiten	R0880 5.247
<b>Verbindlichkeiten insgesamt</b>	<b>R0900 8.937.266</b>
<b>Überschuss der Vermögenswerte über die Verbindlichkeiten</b>	<b>R1000 906.419</b>

## Prämien, Forderungen und Aufwendungen nach Geschäftsbereichen (I)

		Geschäftsbereich für: <b>Nichtlebensversicherungs- und Rückversicherungsverpflichtungen (Direktversicherungsgeschäft und in Rückdeckung übernommenes proportionales Geschäft)</b>								
		Krankheitskostenversicherung	Einkommensersatzversicherung	Arbeitsunfallversicherung	Kraftfahrzeughaftpflichtversicherung	Sonstige Kraftfahrtversicherung	See-, Luftfahrt- und Transportversicherung	Feuer- und andere Sachversicherungen	Allgemeine Haftpflichtversicherung	Kredit- und Kautionsversicherung
		C0010	C0020	C0030	C0040	C0050	C0060	C0070	C0080	C0090
<b>Gebuchte Prämien</b>										
Brutto – Direktversicherungsgeschäft	R0110	0	9.759	0	0	0	0	35.301	9.452	0
Brutto – in Rückdeckung übernommenes proportionales Geschäft	R0120	0	0	0	0	0	0	0	0	0
Brutto – in Rückdeckung übernommenes nichtproportionales Geschäft	R0130									
Anteil der Rückversicherer	R0140	0	686	0	0	0	0	3.357	1.638	0
Netto	R0200	0	9.072	0	0	0	0	31.944	7.814	0
<b>Verdiente Prämien</b>										
Brutto – Direktversicherungsgeschäft	R0210	0	9.766	0	0	0	0	35.374	9.381	0
Brutto – in Rückdeckung übernommenes proportionales Geschäft	R0220	0	0	0	0	0	0	0	0	0
Brutto – in Rückdeckung übernommenes nichtproportionales Geschäft	R0230									
Anteil der Rückversicherer	R0240	0	686	0	0	0	0	3.357	1.638	0
Netto	R0300	0	9.080	0	0	0	0	32.017	7.743	0
<b>Aufwendungen für Versicherungsfälle</b>										
Brutto – Direktversicherungsgeschäft	R0310	0	3.504	0	0	0	0	15.261	2.341	0
Brutto – in Rückdeckung übernommenes proportionales Geschäft	R0320	0	0	0	0	0	0	0	0	0
Brutto – in Rückdeckung übernommenes nichtproportionales Geschäft	R0330									
Anteil der Rückversicherer	R0340	0	1.134	0	0	0	0	2.475	263	0
Netto	R0400	0	2.370	0	0	0	0	12.786	2.078	0
<b>Veränderung sonstiger versicherungstechnischer Rückstellungen</b>										
Brutto – Direktversicherungsgeschäft	R0410	0	0	0	0	0	0	-3	-5	0
Brutto – in Rückdeckung übernommenes proportionales Geschäft	R0420	0	0	0	0	0	0	0	0	0
Brutto – in Rückdeckung übernommenes nichtproportionales Geschäft	R0430									
Anteil der Rückversicherer	R0440	0	0	0	0	0	0	0	0	0
Netto	R0500	0	0	0	0	0	0	-3	-5	0
<b>Angefallene Aufwendungen</b>	R0550	0	4.476	0	0	0	0	18.805	5.390	0
<b>Sonstige Aufwendungen</b>	R1200									
<b>Gesamtaufwendungen</b>	R1300									

		Geschäftsbereich für: Nichtlebensversicherungs- und Rückversicherungsverpflichtungen (Direktversicherungsgeschäft und in Rückdeckung übernommenes proportionales Geschäft)			Geschäftsbereich für: in Rückdeckung übernommenes nichtproportionales Geschäft				Gesamt
		Rechtsschutz- versicherung	Beistand	Verschiedene finanzielle Verluste	Krankheit	Unfall	See, Luftfahrt und Transport	Sach	
		C0100	C0110	C0120	C0130	C0140	C0150	C0160	
<b>Gebuchte Prämien</b>									
Brutto – Direktversicherungsgeschäft	R0110	0	0	30					54.541
Brutto – in Rückdeckung übernommenes proportionales Geschäft	R0120	0	0	0					0
Brutto – in Rückdeckung übernommenes nichtproportionales Geschäft	R0130				0	0	0	0	0
Anteil der Rückversicherer	R0140	0	0	0	0	0	0	0	5.682
Netto	R0200	0	0	30	0	0	0	0	48.860
<b>Verdiente Prämien</b>									
Brutto – Direktversicherungsgeschäft	R0210	0	0	30					54.551
Brutto – in Rückdeckung übernommenes proportionales Geschäft	R0220	0	0	0					0
Brutto – in Rückdeckung übernommenes nichtproportionales Geschäft	R0230				0	0	0	0	0
Anteil der Rückversicherer	R0240	0	0	0	0	0	0	0	5.682
Netto	R0300	0	0	30	0	0	0	0	48.870
<b>Aufwendungen für Versicherungsfälle</b>									
Brutto – Direktversicherungsgeschäft	R0310	0	0	1					21.107
Brutto – in Rückdeckung übernommenes proportionales Geschäft	R0320	0	0	0					0
Brutto – in Rückdeckung übernommenes nichtproportionales Geschäft	R0330				0	0	0	0	0
Anteil der Rückversicherer	R0340	0	0	0	0	0	0	0	3.872
Netto	R0400	0	0	1	0	0	0	0	17.235
<b>Veränderung sonstiger versicherungstechnischer Rückstellungen</b>									
Brutto – Direktversicherungsgeschäft	R0410	0	0	0					-8
Brutto – in Rückdeckung übernommenes proportionales Geschäft	R0420	0	0	0					0
Brutto – in Rückdeckung übernommenes nichtproportionales Geschäft	R0430				0	0	0	0	0
Anteil der Rückversicherer	R0440	0	0	0	0	0	0	0	0
Netto	R0500	0	0	0	0	0	0	0	-8
<b>Angefallene Aufwendungen</b>	R0550	0	0	0	0	0	0	0	28.671
<b>Sonstige Aufwendungen</b>	R1200								880
<b>Gesamtaufwendungen</b>	R1300								29.551

## Prämien, Forderungen und Aufwendungen nach Geschäftsbereichen (III)

		Geschäftsbereich für: <b>Lebensversicherungsverpflichtungen</b>						<b>Lebensrückversicherungsverpflichtungen</b>		Gesamt
		Krankenversicherung	Versicherung mit Überschussbeteiligung	Index- und fondsgebundene Versicherung	Sonstige Lebensversicherung	Renten aus Nichtlebensversicherungsverträgen und im Zusammenhang mit Krankenversicherungsverpflichtungen	Renten aus Nichtlebensversicherungsverträgen und im Zusammenhang mit anderen Versicherungsverpflichtungen (mit Ausnahme von Krankenversicherungsverpflichtungen)	Krankenrückversicherung	Lebensrückversicherung	
		<b>C0210</b>	<b>C0220</b>	<b>C0230</b>	<b>C0240</b>	<b>C0250</b>	<b>C0260</b>	<b>C0270</b>	<b>C0280</b>	<b>C0300</b>
<b>Gebuchte Prämien</b>										
Brutto	<b>R1410</b>	33.140	218.633	132.161	74	0	0	0	540	384.548
Anteil der Rückversicherer	<b>R1420</b>	3.410	5.276	0	0	0	0	0	0	8.686
Netto	<b>R1500</b>	29.730	213.357	132.161	74	0	0	0	540	375.862
<b>Verdiente Prämien</b>										
Brutto	<b>R1510</b>	32.529	218.893	132.161	76	0	0	0	540	384.199
Anteil der Rückversicherer	<b>R1520</b>	3.306	5.287	0	0	0	0	0	0	8.593
Netto	<b>R1600</b>	29.223	213.605	132.161	76	0	0	0	540	375.605
<b>Aufwendungen für Versicherungsfälle</b>										
Brutto	<b>R1610</b>	19.046	520.256	43.311	249	395	5	0	301	583.562
Anteil der Rückversicherer	<b>R1620</b>	1.497	14.801	0	0	207	0	0	0	16.505
Netto	<b>R1700</b>	17.548	505.455	43.311	249	188	5	0	301	567.057
<b>Veränderung sonstiger versicherungstechnischer Rückstellungen</b>										
Brutto - Direktes Geschäft und übernommene Rückversicherung	<b>R1710</b>	-5.754	171.600	-8.759	73	0	0	0	-657	156.502
Anteil der Rückversicherer	<b>R1720</b>	-322	7.676	0	0	0	0	0	0	7.354
Netto	<b>R1800</b>	-5.432	163.923	-8.759	73	0	0	0	-657	149.147
<b>Angefallene Aufwendungen</b>	<b>R1900</b>	10.825	35.660	21.614	124	100	0	0	24	68.349
<b>Sonstige Aufwendungen</b>	<b>R2500</b>									4.780
<b>Gesamtaufwendungen</b>	<b>R2600</b>									73.128

## Prämien, Forderungen und Aufwendungen nach Ländern (I)

	Herkunfts- land	Fünf wichtigste Länder (nach gebuchten Bruttoprämien) – Nichtlebensversicherungsverpflichtungen					Gesamt – fünf wichtigste Länder und Herkunfts- land	
		C0010	C0020	C0030	C0040	C0050		C0060
	R0010							
		C0080	C0090	C0100	C0110	C0120	C0130	C0140
<b>Gebuchte Prämien</b>								
Brutto – Direktversicherungsgeschäft	R0110	54.541						54.541
Brutto – in Rückdeckung übernommenes proportionales Geschäft	R0120	0						0
Brutto – in Rückdeckung übernommenes nichtproportionales Geschäft	R0130	0						0
Anteil der Rückversicherer	R0140	5.682						5.682
Netto	R0200	48.860						48.860
<b>Verdiente Prämien</b>								
Brutto – Direktversicherungsgeschäft	R0210	54.551						54.551
Brutto – in Rückdeckung übernommenes proportionales Geschäft	R0220	0						0
Brutto – in Rückdeckung übernommenes nichtproportionales Geschäft	R0230	0						0
Anteil der Rückversicherer	R0240	5.682						5.682
Netto	R0300	48.870						48.870
<b>Aufwendungen für Versicherungsfälle</b>								
Brutto – Direktversicherungsgeschäft	R0310	21.107						21.107
Brutto – in Rückdeckung übernommenes proportionales Geschäft	R0320	0						0
Brutto – in Rückdeckung übernommenes nichtproportionales Geschäft	R0330	0						0
Anteil der Rückversicherer	R0340	3.872						3.872
Netto	R0400	17.235						17.235
<b>Veränderung sonstiger versicherungstechnischer Rückstellungen</b>								
Brutto – Direktversicherungsgeschäft	R0410	-8						-8
Brutto – in Rückdeckung übernommenes proportionales Geschäft	R0420	0						0
Brutto – in Rückdeckung übernommenes nichtproportionales Geschäft	R0430	0						0
Anteil der Rückversicherer	R0440	0						0
Netto	R0500	-8						-8
<b>Angefallene Aufwendungen</b>	R0550	28.671						28.671
<b>Sonstige Aufwendungen</b>	R1200							880
<b>Gesamtaufwendungen</b>	R1300							29.551

## Prämien, Forderungen und Aufwendungen nach Ländern (II)

	Herkunfts- land	Fünf wichtigste Länder (nach gebuchten Bruttoprämien) – Lebensversicherungsverpflichtungen					Gesamt – fünf wichtigste Länder und Herkunfts- land	
		C0150	C0160	C0170	C0180	C0190		C0200
	R1400							
		C0220	C0230	C0240	C0250	C0260	C0270	C0280
<b>Gebuchte Prämien</b>								
Brutto	R1410	384.548					384.548	
Anteil der Rückversicherer	R1420	8.686					8.686	
Netto	R1500	375.862					375.862	
<b>Verdiente Prämien</b>								
Brutto	R1510	384.199					384.199	
Anteil der Rückversicherer	R1520	8.593					8.593	
Netto	R1600	375.605					375.605	
<b>Aufwendungen für Versicherungsfälle</b>								
Brutto	R1610	583.562					583.562	
Anteil der Rückversicherer	R1620	16.505					16.505	
Netto	R1700	567.057					567.057	
<b>Veränderung sonstiger versicherungstechnischer Rückstellungen</b>								
Brutto	R1710	156.502					156.502	
Anteil der Rückversicherer	R1720	7.354					7.354	
Netto	R1800	149.147					149.147	
<b>Angefallene Aufwendungen</b>	R1900	68.349					68.349	
<b>Sonstige Aufwendungen</b>	R2500						4.780	
<b>Gesamtaufwendungen</b>	R2600						73.128	

## Auswirkung von langfristigen Garantien und Übergangsmaßnahmen

		Betrag mit langfristigen Garantien und Übergangsmaßnahmen	Auswirkung der Übergangsmaßnahme bei versicherungs- technischen Rückstellungen	Auswirkung der Übergangsmaßnahme bei Zinssätzen	Auswirkung einer Verringerung der Volatilitätsanpassung auf null	Auswirkung einer Verringerung der Matching-Anpassung auf null
		C0010	C0030	C0050	C0070	C0090
Versicherungstechnische Rückstellungen	<b>R0010</b>	7.275.916	788.790	0	4.717	0
Basiseigenmittel	<b>R0020</b>	827.466	-468.468	0	-10.251	0
Für die Erfüllung der SCR anrechnungsfähige Eigenmittel	<b>R0050</b>	827.466	-511.052	0	71.915	0
SCR	<b>R0090</b>	142.137	52.405	0	76.640	0

	Gesamt	Tier 1 – nicht gebunden	Tier 1 – gebunden	Tier 2	Tier 3
	C0010	C0020	C0030	C0040	C0050
<b>Basiseigenmittel vor Abzug von Beteiligungen in anderen Finanzbranchen</b>					
Grundkapital (ohne Abzug eigener Anteile)	R0010	73.201	73.201		
Nicht verfügbares eingefordertes, aber noch nicht eingezahltes Grundkapital auf Gruppenebene	R0020	0	0	0	
Auf Grundkapital entfallendes Emissionsagio	R0030	28.493	28.493		
Gründungsstock, Mitgliederbeiträge oder entsprechender Basiseigenmittelbestandteil bei Versicherungsver	R0040				
Nachrangige Mitgliederkonten von Versicherungsvereinen auf Gegenseitigkeit	R0050				
Nicht verfügbare nachrangige Mitgliederkonten auf Gruppenebene	R0060	0	0	0	0
Überschussfonds	R0070	198.397	198.397		
Nicht verfügbare Überschussfonds auf Gruppenebene	R0080	108.784	108.784		
Vorzugsaktien	R0090				
Nicht verfügbare Vorzugsaktien auf Gruppenebene	R0100	0	0	0	0
Auf Vorzugsaktien entfallendes Emissionsagio	R0110				
Auf Vorzugsaktien entfallendes nicht verfügbares Emissionsagio auf Gruppenebene	R0120	0	0	0	0
Ausgleichsrücklage	R0130	606.328	606.328		
Nachrangige Verbindlichkeiten	R0140	66.044		66.044	
Nicht verfügbare nachrangige Verbindlichkeiten auf Gruppenebene	R0150	36.213	0	36.213	0
Betrag in Höhe des Nettowerts der latenten Steueransprüche	R0160	0			0
Betrag in Höhe des Nettowerts der latenten Steueransprüche, nicht auf Gruppenebene verfügbar	R0170	0			0
Sonstige, oben nicht aufgeführte Kapitalbestandteile, die von der Aufsichtsbehörde als Basiseigenmittel genehmigt wurden	R0180				
Nicht verfügbare Eigenmittel in Verbindung mit anderen von der Aufsichtsbehörde genehmigten Eigenmittelbestandteilen	R0190	0	0	0	0
Minderheitsanteile (sofern sie nicht als Teil eines bestimmten Eigenmittelbestandteils gemeldet werden)	R0200				
Nicht verfügbare Minderheitsanteile auf Gruppenebene	R0210	0	0	0	0
<b>Im Jahresabschluss ausgewiesene Eigenmittel, die nicht in die Ausgleichsrücklage eingehen und die die Kriterien für die Einstufung als Solvabilität-II-Eigenmittel nicht erfüllen</b>					
Im Jahresabschluss ausgewiesene Eigenmittel, die nicht in die Ausgleichsrücklage eingehen und die die Kriterien für die Einstufung als Solvabilität-II-Eigenmittel nicht erfüllen	R0220				
<b>Abzüge</b>					
Abzüge für Beteiligungen an anderen Finanzunternehmen, einschließlich nicht der Aufsicht unterliegenden Unternehmen, die Finanzgeschäfte tätigen	R0230				
diesbezügliche Abzüge gemäß Artikel 228 der Richtlinie 2009/138/EG	R0240				
Abzüge für Beteiligungen, für die keine Informationen zur Verfügung stehen (Artikel 229)	R0250				
Abzug für Beteiligungen, die bei einer Kombination der Methoden durch die Abzugs- und Aggregationsmethode einbezogen werden	R0260				
Gesamtbetrag der nicht zur Verfügung stehenden Eigenmittelbestandteile	R0270	144.996	108.784	0	36.213
<b>Gesamtabzüge</b>	R0280	144.996	108.784	0	36.213
<b>Gesamtbetrag der Basiseigenmittel nach Abzügen</b>	R0290	827.466	797.635	0	29.831

	Gesamt	Tier 1 – nicht gebunden	Tier 1 – gebunden	Tier 2	Tier 3
	C0010	C0020	C0030	C0040	C0050
<b>Ergänzende Eigenmittel</b>					
Nicht eingezahltes und nicht eingefordertes Grundkapital, das auf Verlangen eingefordert werden kann	R0300	0		0	
Gründungsstock, Mitgliederbeiträge oder entsprechender Basiseigenmittelbestandteil bei Versicherungsvereinen auf Gegenseitigkeit und diesen ähnlichen Unternehmen, die nicht eingezahlt und nicht eingefordert wurden, aber auf Verlangen eingefordert werden können	R0310				
Nicht eingezahlte und nicht eingeforderte Vorzugsaktien, die auf Verlangen eingefordert werden können	R0320				
Andere Kreditbriefe und Garantien als solche nach Artikel 96 Absatz 2 der Richtlinie 2009/138/EG	R0350				
Kreditbriefe und Garantien gemäß Artikel 96 Absatz 2 der Richtlinie 2009/138/EG	R0340				
Aufforderungen an die Mitglieder zur Nachzahlung gemäß Artikel 96 Absatz 3 Unterabsatz 1 der Richtlinie 2009/138/EG	R0360				
Aufforderungen an die Mitglieder zur Nachzahlung – andere als solche gemäß Artikel 96 Absatz 3 Unterabsatz 1 der Richtlinie 2009/138/EG	R0370				
Nicht verfügbare ergänzende Eigenmittel auf Gruppenebene	R0380	0		0	0
Sonstige ergänzende Eigenmittel	R0390				
<b>Ergänzende Eigenmittel gesamt</b>	R0400	0		0	0
<b>Eigenmittel anderer Finanzbranchen</b>					
<b>Ausgleichsrücklage</b>					
Einrichtungen der betrieblichen Altersversorgung	R0410				
Nicht der Aufsicht unterliegende Unternehmen, die Finanzgeschäfte tätigen	R0420				
Gesamtbetrag der Eigenmittel anderer Finanzbranchen	R0430				
<b>Eigenmittel bei Verwendung der Abzugs- und Aggregationsmethode, ausschließlich oder in Kombination mit Methode 1</b>	R0440				
Gesamtbetrag der Eigenmittel bei Verwendung der Abzugs- und Aggregationsmethode oder einer Kombination der Methoden	R0450				
Gesamtbetrag der Eigenmittel bei Verwendung der Abzugs- und Aggregationsmethode oder einer Kombination der Methoden unter Abzug der gruppeninternen Transaktionen	R0460				
Gesamtbetrag der für die Erfüllung der konsolidierten SCR für die Gruppe zur Verfügung stehenden Eigenmittel (außer Eigenmitteln aus anderen Finanzbranchen und aus den durch die Abzugs- und Aggregationsmethode einbezogenen Unternehmen)	R0520	827.466	797.635	0	29.831
Gesamtbetrag der für die Erfüllung des Mindestbetrags der konsolidierten SCR für die Gruppe zur Verfügung stehenden Eigenmittel	R0530	827.466	797.635	0	29.831
Gesamtbetrag der für die Erfüllung der konsolidierten SCR für die Gruppe anrechnungsfähigen Eigenmittel (außer Eigenmitteln aus anderen Finanzbranchen und aus den durch die Abzugs- und Aggregationsmethode einbezogenen Unternehmen)	R0560	827.466	797.635	0	29.831
Gesamtbetrag der für die Erfüllung des Mindestbetrags der konsolidierten SCR für die Gruppe anrechnungsfähigen Eigenmittel	R0570	814.967	797.635	0	17.332
<b>Mindestbetrag der konsolidierten SCR für die Gruppe (Artikel 230)</b>	R0610	86.660			
<b>Verhältnis von anrechnungsfähigen Eigenmitteln zum Mindestbetrag der konsolidierten SCR für die Gruppe</b>	R0650	940,4%			
<b>Gesamtbetrag der für die Erfüllung der SCR für die Gruppe anrechnungsfähigen Eigenmittel (einschließlich Eigenmitteln aus anderen Finanzbranchen und aus den durch die Abzugs- und Aggregationsmethode einbezogenen Unternehmen)</b>	R0660	827.466	797.635	0	29.831
<b>SCR für die Gruppe</b>	R0680	142.137			
<b>Verhältnis von anrechnungsfähigen Eigenmitteln zur SCR für die Gruppe, einschließlich Eigenmitteln aus anderen Finanzbranchen und aus den durch die Abzugs- und Aggregationsmethode einbezogenen Unternehmen</b>	R0690	582,2%			
<b>Ausgleichsrücklage</b>					
Überschuss der Vermögenswerte über die Verbindlichkeiten	R0700	906.419			
Eigene Anteile (direkt und indirekt gehalten)	R0710				
Vorhersehbare Dividenden, Ausschüttungen und Entgelte	R0720				
Sonstige Basiseigenmittelbestandteile	R0730	300.091			
Anpassung für gebundene Eigenmittelbestandteile in Matching-Adjustment-Portfolios und Sonderverbänden	R0740				
Sonstige nicht verfügbare Eigenmittel	R0750				
<b>Ausgleichsrücklage vor Abzug von Beteiligungen in anderen Finanzbranchen</b>	R0760	606.328			
<b>Erwartete Gewinne</b>					
Bei künftigen Prämien einkalkulierter erwarteter Gewinn (EPIFP) – Lebensversicherung	R0770	4.905			
Bei künftigen Prämien einkalkulierter erwarteter Gewinn (EPIFP) – Nichtlebensversicherung	R0780	4.540			
<b>EPIFP gesamt</b>	R0790	13.008			

Marktrisiko  
 Gegenparteausfallrisiko  
 Lebensversicherungstechnisches Risiko  
 Krankenversicherungstechnisches Risiko  
 Nichtlebensversicherungstechnisches Risiko  
 Diversifikation  
 Risiko immaterieller Vermögenswerte  
**Basissolvenzkapitalanforderung**

	Brutto-Solvenzkapitalanforderung	USP	Vereinfachungen
	C0110	C0080	C0090
R0010	563.771		
R0020	11.680		
R0030	172.656		
R0040	115.388		
R0050	24.696		
R0060	-206.216		
R0070	0		
R0100	681.975		

**Berechnung der Solvenzkapitalanforderung**

Operationelles Risiko  
 Verlustausgleichsfähigkeit der versicherungstechnischen Rückstellungen  
 Verlustausgleichsfähigkeit der latenten Steuern  
 Kapitalanforderung für Geschäfte nach Artikel 4 der Richtlinie 2003/41/EG  
**Solvenzkapitalanforderung ohne Kapitalaufschlag**  
 Kapitalaufschlag bereits festgesetzt  
**Solvenzkapitalanforderung**  
**Weitere Angaben zur SCR**  
 Kapitalanforderung für das durationsbasierte Untermodul Aktienrisiko  
 Gesamtbetrag der fiktiven Solvenzkapitalanforderungen für den übrigen Teil  
 Gesamtbetrag der fiktiven Solvenzkapitalanforderungen für Sonderverbände  
 Gesamtbetrag der fiktiven Solvenzkapitalanforderungen für Matching-Adjustment-Portfolios  
 Diversifikationseffekte aufgrund der Aggregation der fiktiven Solvenzkapitalanforderung für Sonderverbände nach Artikel 304  
 Mindestbetrag der konsolidierten Solvenzkapitalanforderung für die Gruppe

	C0100
R0130	30.227
R0140	-507.600
R0150	-62.465
R0160	
R0200	142.137
R0210	
R0220	142.137
R0400	
R0410	
R0420	
R0430	
R0440	
R0470	86.660
R0500	
R0510	
R0520	
R0530	
R0540	
R0550	
R0560	
R0570	142.137

**Angaben über andere Unternehmen**

Kapitalanforderung für andere Finanzbranchen (versicherungsfremde Kapitalanforderungen)  
 Kapitalanforderung für andere Finanzbranchen (versicherungsfremde Kapitalanforderungen) – Kreditinstitute, Wertpapierfirmen, Finanzinstitute, Verwalter alternativer Investmentfonds und OGAW-Verwaltungsgesellschaften  
 Kapitalanforderung für andere Finanzbranchen (versicherungsfremde Kapitalanforderungen) – Einrichtungen der betrieblichen Altersversorgung  
 Kapitalanforderung für andere Finanzbranchen (versicherungsfremde Kapitalanforderungen) – Kapitalanforderung für nicht der Aufsicht unterliegende Unternehmen, die Finanzgeschäfte tätigen  
 Kapitalanforderung bei Beteiligung an Unternehmen, auf die maßgeblicher Einfluss ausgeübt wird  
 Kapitalanforderung für verbleibende Unternehmen  
**Gesamt-SCR**  
 SCR für Unternehmen, die durch die Abzugs- und Aggregationsmethode einbezogen werden  
**Solvenzkapitalanforderung**

## Unternehmen der Gruppe (I)

Land	Identifikationscode des Unternehmens	Art des ID-Codes des Unternehmens	Eingetragener Name des Unternehmens	Art des Unternehmens	Rechtsform	Kategorie (auf Gegenseitigkeit beruhend/nicht auf Gegenseitigkeit beruhend)	Aufsichtsbehörde
C0010	C0020	C0030	C0040	C0050	C0060	C0070	C0080
DE	391200K2FNHN0KMGJS91	LEI	VPV Holding Aktiengesellschaft	Insurance holding company as defined in Art. 212§ [f] of Directive 2009/138/EC	Aktiengesellschaft	Undertaking is non-mutual	
DE	391200BLTQX1GFTV1N35	LEI	Vereinigte Post. Die Makler-AG	Other	Aktiengesellschaft	Undertaking is non-mutual	
DE	391200AEMWF9D3YN616	LEI	VPV Vermittlungs-GmbH	Other	Gesellschaft mit beschränkter Haftung	Undertaking is non-mutual	
DE	391200X5WBE133CBBY40	LEI	VPV Service GmbH	Other	Gesellschaft mit beschränkter Haftung	Undertaking is non-mutual	
DE	391200SGRDV4PAOE8G06	LEI	REINIGTE POSTVERSICHERUNG V	Life undertakings	Versicherungsverein auf Gegenseitigkeit	Undertaking is mutual	Bundesanstalt für Finanzdienstleistungsaufsicht (BaFin)
DE	391200BMX1XETVJXR19	LEI	Lebensversicherungs-Aktiengesells	Life undertakings	Aktiengesellschaft	Undertaking is non-mutual	Bundesanstalt für Finanzdienstleistungsaufsicht (BaFin)
DE	391200BSB9JZP9BZ4827	LEI	VPV Allgemeine Versicherungs-AG	Non-Life undertakings	Aktiengesellschaft	Undertaking is non-mutual	Bundesanstalt für Finanzdienstleistungsaufsicht (BaFin)

## Unternehmen der Gruppe (II)

Identifikationscode des Unternehmens	Einflusskriterien						Einbeziehung in den Umfang der Gruppenaufsicht		Berechnung der Gruppensolvabilität
	% Kapitalanteil	% für die Erstellung des konsolidierten Abschlusses	% Stimmrechte	Weitere Kriterien	Grad des Einflusses	Verhältnismäßiger Anteil zur Berechnung der Gruppensolvabilität	JA/NEIN	Datum der Entscheidung, falls Artikel 214 angewendet wird	Verwendete Methode und bei Methode 1 Behandlung des Unternehmens
C0020	C0180	C0190	C0200	C0210	C0220	C0230	C0240	C0250	C0260
391200K2FNHN0KMGJS91	100%	100%	100%		Dominant influence		Included into scope of group supervision		Method 1: Full consolidation
391200BLTQX1GFTV1N35	100%	100%	100%		Dominant influence		Included into scope of group supervision		Method 1: Full consolidation
391200AIEMWF9D3YN616	100%	100%	100%		Dominant influence		Included into scope of group supervision		Method 1: Full consolidation
391200X5WBE133CBBY40	100%	100%	100%		Dominant influence		Included into scope of group supervision		Method 1: Full consolidation
391200SGRDV4PAOE8G06	100%	100%	100%		Dominant influence		Included into scope of group supervision		Method 1: Full consolidation
391200BMX1XETVJXR19	100%	100%	100%		Dominant influence		Included into scope of group supervision		Method 1: Full consolidation
391200BSB9JZP9BZ4827	100%	100%	100%		Dominant influence		Included into scope of group supervision		Method 1: Full consolidation

